

Das Buoch geberi : Des hoch berümpften Phylosophy vonn der verborgenheyt der Alchimia, kützlich in dreyer Bücher getheylt, und geschiklicher weisz eroffnet, dise Kunst wie sye zu er ergründenn oder zu fynden sy. Auch dreyen hochverstenlichen Wörterenn dise loblich Kunst ausz trukende. Auch ein Epistel des Keysers Alexandri / [Geber].

Contributors

Geber, active 13th century.

Publication/Creation

Strassburg : A. Farckal for J. Grüninger, 1530.

Persistent URL

<https://wellcomecollection.org/works/ye8792ep>

License and attribution

This work has been identified as being free of known restrictions under copyright law, including all related and neighbouring rights and is being made available under the Creative Commons, Public Domain Mark.

You can copy, modify, distribute and perform the work, even for commercial purposes, without asking permission.



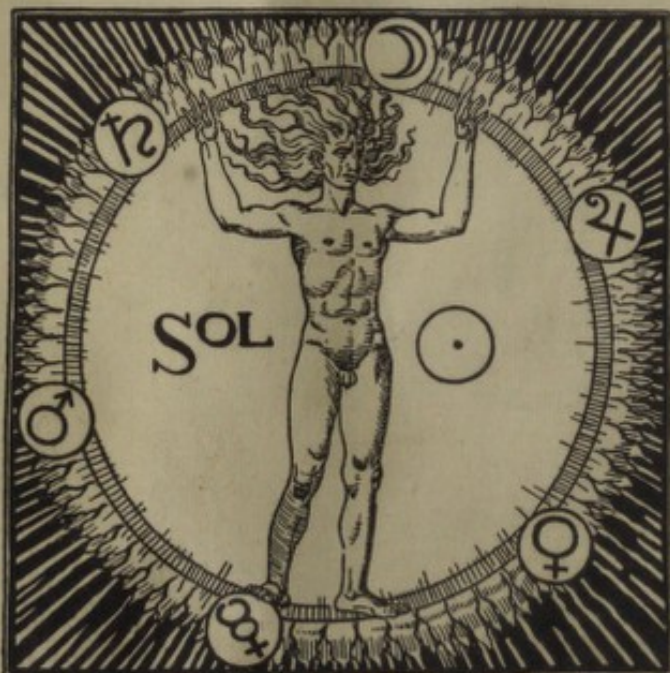
Wellcome Collection
183 Euston Road
London NW1 2BE UK
T +44 (0)20 7611 8722
E library@wellcomecollection.org
<https://wellcomecollection.org>



N. 111 Geb 1503

2719

D 22



EX LIBRIS
Dr. ERNST DARMSTAEDTER

70431

Das buoch geber

Des hochberümpften Pbylosophy
vonn der verborghenheyt der Alchymia / Künzlich in dreyer bücher
getheylt / vnd geschicklicher weiß eroffnet / dise Kunst wie sy zu er
ergründenn oder zu fynden sy.



Auch dreyen hochuerstenlichen
wörterenn dise loblich Kunst auß truckende.
Auch ein epistel des Keyfers Alexandri/
der erst erfarende / in Grecia Mace-
donia vnnnd Persia regniert hat

*A. M. W. Epistolam vnde Dabov. u. d. R.
et Epistolam de vnde in epistolam vnde p. p.*

Blatt 603

L. K.

Alle vnser künst
die wir vß saltē büchern
hin vñ hat/durch mäch-
erley versamlung verkün-
dzt/Haben wir hie in ein
sum bracht. Vnnd was in vnsern
büchern verkündt oder mangelhaff-
tigs ist/Haben wir in diser sum diß
büchs erstattet vnnd allen mangel
mit kurzen Worten volkōmlich er-
füllt. Vnnd was wir erwan an einē
ort verdeckt oder verborgen/Habē
wir dasselb hie in geoffenbart/vff
das den weissen die volkōmenheyt
solches außspündigen vñ edlen teils
der philosophē bekannt werde. Dar-
umb wisse aller liebster sun/das in
gemeinen capiteln durch allerley ge-
meine disputation od entscheidūge
einigerley mangel/die gantzē wirk-
ung diser kunst begriffen ist. Bey
Gott/ wer nach dißem büch wirt ar-
beitet/der wirt mit freudē zū diser
kunst kōmen. Aber aller liebster/du
solt wissen/das der so die naturliche
anfeng nit erkennt yegundt gar weit
von vnser kunst ist. Wā er hat kein
gerechte grunt daruff er sein fürnē-
men bauen möge. Vñ welcher die
natürlichen anfeng vnd alle vrsach-
en der mineren erkennt/vnnd doch dz
recht end vnd nutzbarkeit diser fast
verborgenen kunst noch nit/erlangt
hat/der ist nit weit von dē eingang
zū diser kunst/vnd hat nun gar ey-
nen ringeren zūgang zū den anfen-
gen diser kunst dan der/dem vil ir-
uengen zūfelle in seinem fürnēmen
von der weise vnser wercks. Vñ er
ist nit weit vom eingang zū diser

kunst. Welcher aber aller mineren
vrsachen/vnd die weise der geberlig
vnd anfeng erkennt dan das auß/
fürnēme der natur ist/dem wirt nit
vil endzogen von diser kunst erfül-
lungē/onn welches vnser kunst nit
mag volbracht werden. Wann die
kunst kan dem werck der natur allē
halben nachfolgen/sonder schleicht
ir nach so weit ir ordenlich möglich
ist. Darumb entdecken wir dir dise
heimlichkeit aller liebster sun/dz die
künstner in dem irren so sie der na-
tur in aller vñdscheidē eigenschafftē
irer würckung fürnēmenn nach
zū folgen. Darumb arbeite/vnnd
fleisse dich vnser bücher mit vil vñ
unge offte vnd dick in deinē gemüte
zū durchlaußen vff dz du durch dē
weg vnserer red dein fürnēmen war-
hafftig erlangest. Wan in dennen
wirstu finden/waruff du deinne ge-
danken grunden solt. Vnd würst
das durch die irrungen wissen von
dir ab zū wendē/vnd erfahren/war-
innen du der natur in der kunst deis-
nes we. so nachfolgen mögest.

Ein ge. eine red vonn endtlicher
außrichtung des gāzē bandels

Das ander Capitel.

Darumb welē
wir dir kürzlich alle
hindnüss anzeigen/
dar durch ein künst-
ner warhafftig end
zuerlang vñ hindert mag werden. Zū
andern wellen wir wider die vnwiß-
sendenn vnnd betrieger disputie-
ren/welche tres vnuerstante vnnd
vnerfahrenheit halbenn diser kunst

Das erst

vñ vñersären heit halben diser kñst
meister schafft vñd nutzbarkeit nach
irem langen suchen verwerffen / vñ
sie nit warhafftig oder etwas willē
lassen sein. Darumb willen wir al-
les ir fůrgeden vermeinte beweisun-
gen anzeigen / vñ dieselben darnach
augen scheinlich zů nichten machē/
also das die weissen offentlich erkenē
wer den / das in irem betrug redenn
kein warheit gespůrt wirt Vñd dan
wellen wir von den natúrlichen an-
fengen / die do von der natur fůrnē
men seind disputierē vñd da selbst
auch von d weise irer geberung vñ
vermischung mit einand durch wir-
ckung der natur. Zů drittē von irē
mangel nach meinůg der alten phis-
losophēy. Zů vierden willē wir die
anfeng zu disem vnserm werck die-
nen erzalen / in welchen wir der na-
tur nachfolgē / vñ ire weise zů mischē
vñd zů veranderē / nach natúrlichē
lauff / mit iren vrsachē / vnserm werck
dinstreich ein zů fůhren.

¶ Ein gemeine red von aufrich-
tůg des ersten Capitel. von den ver-
hindernüssen diser kunst.

3 Das. iij. Capitel.

Es seind zwo hindernisse
die dis werck gemeinlich
hinder stellig machenn/
Namlich die natúrlichee
vnuermöglicheit / vñ mā-
ß der nottűrfft / oder sunst beschwe-
rung mit arbeit od gschefftē. Soch
sagen wir d̄ die natúrliche vnuer-
möglicheit mancher ley ist. Eins
teils namlich von wegen der werck-
lichē glider des kűnstners / vñ auch

von wegen der seele. Von wegen d
glieder in mancherlei weg. Entweder
d̄z solichs glied schwach od sűst
gar verdorben ist. Von wegen d̄ vn-
krefften der selen auch mancherlei.

Entweder das die seel verkeret od
wider sins in glideren / von wegen
deren selben vngeschicklicheit nichte
verstands in ir hat / als die seel eins
vn synnigen oder narren / Oder das
sie sunst fanstrestisch oder weit scho-
weyffens bedunckens vñd von einē
verstendlichen ding zů ein andern
vnordenlich behend wencke / and wē
derwertige gestalten vnordlich an-
nēmen / vñ von einē gemeinen ding
zů seinem wider wertigen gleiches
weise zu falle vñ annēme.

¶ Ein besondere red von den ver-
hindernüssen dises wercks von we-
gen des leibs des kűnstners.

Das iiii. Capitel. 4

Ir habendir
nun in einer gemein er-
zalt die verhindnussen
dises wercks. yetzund
aber willen wir in sunderheit vñnd
offenbarlicher mit dir reden in disē
capitel / vñd dir alle die hindernűß
volkōmlich nach einander erzalten
hierumb sagen wir. Es sei dan das
er seine volkomēne glied habe / mag
er durch sich selbs nit volkommenent
end dises wercks kommen. Als so er
blindt were / oder im seine glider zů
der sach nottűrfftig / als der natur
dienende gestűmlet weren. wan sie
kűntē im nit zu hilff komen in diser
arbeit So aber d̄ kűnstner schwach
vñd krank am leib were / als dann

die sodz fieber haben/od die malzi-
gen/denen etwan ire glieder hinfal-
en/vnd die da in todts nöten liegen
vnd auch die so nun in irem lesten
alter seind/solche komē nit zum end
dises wercks. Hierūß auß vrsache
diser natürlichen vnuerbüchliche des
leibs wirt der künstner verhindertt
an seinem fürnemen.

¶ Ein red von den hindnüssen
von wegen der selen künstners.

Das.v.Capitel.

Ir habē nū
i.C. geschribē/dar inē
wir durch ein offelich
entschlossene red die v
hindernüsse erzelt ha-
ben die des leibs halbe seind yezū
aber gebürt vns de v hindnüssen zū
erzalen die der seele halben seind.

Welche dan aller meist das end di-
ses wercks verhindernen zū erlangen
Hierumb sagē wir/welcher nit ein
natürlich synreiche vernunft hatt/
vnd ein spitzfündige beheadiglich
erforschende sele der natürlichen an-
fenge vnd der natur gruntfeste/vn
die meisterschafftē die d natur nach
folgen vnd sie erschleichen vnd erfa-
ten inn den eigenschafftē ier wirt-
kung/der wirt die warhafftige wur-
zel diser aller kostparlichste künst nit
finden. Wie dan iren vil seind/die
da herricktige kopff in allē scharpff
synnunge dingen on vernunftig v
stand haben/ia die auch etwannē
kum ein gemeine red verstan künde
Vnd des gleichen auch din werck dē
geminen graben volck vnuerborge
mit grosser mühe erlernen Nach

sen findenn wir auch wie vill einer
wanckelmütigen sele/die iren wenn
leichtlich auß einn ydes fantastisch
ding legett. Aber das so sie vermei-
nen warhafftig erfunden habē/ist
nur fantassey/vn ganz abwegs vō
aller vernunft/vnnd vol irrunge/
vnd weit von den natürlichen anfe-
gen.wann ir herren voller dunst ist/
mag das fürnemen oder in halder
warhafftigen natürlichen ding nit
begräffenn. Es seind auch andere
nach disen/die ein wanckelmütige
sel haben/vn von ein won zu denn
andern wonen/vnd von ein willen
zū den andern wancken. Als etliche
die ytzund dises glauben/vnd daz
selbig on einigerley verunft grū-
feste willen/vnd vber ein kleine wil-
glauben sie vnd wollen des gleichen
ein ands vn die seind also wanckmü-
tig/das sie kum dz aller minst ires
fürnemes volbringē mügē/sō der
dz also mangelhaft liegen lassē. Des
gleichen seind auch andere/die nit
eingerley warhafftigs d natürlichē
ding sehen mügē/minder dan ein
viech. Als die so irer synn beraubt
vnnd vn synig seind/vnnd kinder
Es seind auch andere die dise künst
schmähen vnnd für nichten achten
welche zū gleicherweyse die künst her-
wider verachtet/vnnd sie von dem
endlichē nutz dises allerkostparlichē
wercks hin wegtreibt. Vnnd seind
außerlich die des geltz knecht seind/
vnd das also lieben/dz es sie damit
darā zu streckē/wie wol sie die künst
bestettigē vnd wunderbarlich achten
Vnd darumb wie wol sie die selben

Das erst

mit vernunfft warhafftig achten/
dennoch kommen sie nit zu der er-
farung des wercks / von wegen des
geytz den sie zu dem gelt habē. wan
vnsere kunst kompt nit zu dem selbi-
gē. wan darnach einer die kunst ver-
acht / vnd sie nit gerücht zu suchen/
darnach wirt er auch zu ir kommen

¶ Ein red von außwendigen
verhindernüssen die das werck
verhindern.

Das vi Capitel. 6

Ir haben nū
alle dinnig so dise kunst
saumen mögen die da
seind auß den gewürtz-
elen anfangen / nach der natur des
künstners dieses köstparlichen han-
dels. Nū wil sich gebüren zu irzelen
die verletzungē so außserhalb vnuer-
sehnlich sich erwan von vngeschick-
tem zu tragen / dardurch dieses her-
lich werck gesaumt mag werden.
wan wir sehe etliche hoher vnunfft
vnd fast gescheid / deren der natur
würckungen vnuerborgē seind / vñ
ir in allen iren anfenglichen wegen
vñ würckungen nach schleichen / die
nit mit törlichen erforsungen sonder
in allen dingen die vnder des mon-
nes kreys nach würckungen der na-
tur regiert werde / sich wissen zuhal-
ten. yedoch werde vie selbigen durch
grosse armüt vñ abgang der not-
turfft vñ diser hochberümpren kunst
abgetrunken. Es seindt auch noch
nach disen obgemelten vil fürwizt

ger vnd ergeytziger / die sich darinn
in alle weltliche hendel vñ mühe
wickelen / vñ sich da mit beladen /
vor welchen dann auch dise vnser
köstbarliche kunst fleucht. Sarumb
hastu nū einen genügsamen vñ stat
auß vorgehenden Capitelē / deren
ding dardurch mā verhindert oder
von diser kunst mag abgeschleucht
werden.

¶ Ein red wie der künstner oder
werckmeister geschickt sol sein.

Das vii Capitel 7

Ierum beschli-
sen wir auß vorgesagte
das der werckmeister
müß in den künsten der
natürliche philosophē volkömlich
vñ gantz wol erfahren sein. wan er
habe wie vil gelts er ymer wölle / vñ
ein diffgegründete natürliche ver-
nunft / vñ begirde zu der kunst /
denoch wirt er on die leer der natür-
lichen philosophē das end nit erlā-
gen. wan was man durch natürliche
vernunft nit mag zu wegen bringē
müß man durch hülff der selben leer
ergründē. Sarumb ist dem meister
von nöten höhere erforschung / vñ
natürlicher geschicklichkeit. Wan er
hab der leer wie vil er ymer welle /
es sey dann das im sein natürliche
geschicklichkeit zu hülff komme / wirt
er zu solchen köstbarlichen schlechten
nit berufft werden. wann er möcht
in ein augenplick seinen irthumb

besseren büßten durch seine geschick
licheyt/ dem er nit wüßte für zukom
men so er allein auff die leer gebau
wet hette. vnd gleycher weiß möcht
er inn schneller weil seinem irthumb
fürkommen durch erfaren kunst na
türlicher lere/ dem er allei durch sein
geschicklicheyt nit möchte entgeen.
wann die kunst ist der vernünfft be
hülfflich. Auch ist im von nöten dz
er eins beständigen vnd nit wack
elzüttigen gemüts sei in der arbeit
vnd nit ytzund dißes dann ihenes
vnderstande zü versüchen. wan vn
ser kunst steet oder würt nit in vil
dingen volbracht. wan es ist nüt ein
stein. ein medicin/ darinnen die mei
sterschafft steet/ welchem wir keinner
lei frembde ding weder zügebē nach
abnehmen/ dan das wir nüt die v
berflüssigē in der vorbereitunge dar
von abziehen. Er muß auch dem
werck stettiges biß züm endt obli
gen/ das er das nit gestümler oder
mangelhafft verlasse. Wann also
würt er weder kunst noch nutz auß
dem verkürzten werck/ sonder wol
fester verzweifflung erlangen. Es
erheißt sich auch das im die anfang
vnd fürnemste wurtzeln diser kunst
nit unbekant sollen sein/ daran dan
das gantz werck gelegen ist. wann
wer den anfang nit weiß/ der würt
das end nit finden. vnd wir wollen
dir alle diße anfang durch ein vol
kommene/ auch den weisen genügen
sam entblöste vnd offenbare red
nach notturt diser kunst sagenn.
Es zimpt sich auch das er sich des

zorns masse/ vff dz er nit geschwind
durch vngestümtheit des zorns sei
angefangene heindel zerstöre vnd
verderbe. Desgleichen auch/ das er
sein gelt in gutter hüt habe/ das er
das nit vnnützlich on werde/ vff dz
so er villeicht die kunst nit fürnnde/
das er nit in armüt vnd verzweiffl
lung verlassenn würde. oder das er
nit/ so er villeicht durch sein fleißige
versüchung schier zü guttem endt
werckomen/ das selbig von armut
wegen gewaltiglich verlassenn müsse
so sein gelt verthon ist. wie dan die
vuerstendige im anfang irē schatz
gar verthün. So sie aber nun schier
das endt erreichen solten/ vermöge
sie es nit weiter zü arbeiten. Dar
umb sag ich/ das die selbigen billich
in betrübniß erligen. eins teils dar
umb das sie ir gelt in vnnützen din
gen verthon haben/ vnd auch das
sie die aller edelste kunst verlassenn/
die sie gar nahennt erfaren herten/
waies ist nit not das du deinn güt
verzereß. wann so dir die anfang
der kunst vuerborgē seind/ die wir
dir gesagt habenn/ vnd die selben
versteß/ wirstu zü volkomene endt
diser meisterschafft kommen. Dar
umb würstu deinn gelt vnnützlich
on werdenn vnd nit warnemmen
vnsrer klaren vnd offenbarlichen
warnungen/ die wir dir inn dißem
büchlen vorgeschrieben haben/ soltu
vnns nit vngerechtlich anlagenn/
nagen oder flüchenn/ sonder achte
sölchs deinnem vuerstandt vnd
deiner vermessenheyt zü. Hierumb

Das erst

zeint dise Kunst ein armenn nortür
ffrigen nit/sonder sie ist im wol fest
ter zu wider vnd feindt. Er sol sich
auch nit vnderstan zu erfinden das
betrieglich zil des wercks / sond ha
benor achtung vff die volbringung

Wan vnserkust ist in dem gewalt
gottes behalten vnd et gibt vñ ent
zeucht si wem er wil. Welcher ist vol
glorien in der höhe/ vñ aller gerecht
tigkeit vñ güte vol. Er möchte dir
willich die kunst endziegē vmb dei
ner sophistereyen willen/ vñnd dich
durch abweg des irtchumbs/ vñ vñ
de irtum in vnseeligkeit/ vnd ewig
düffrigkeit eintrucken. Der ist aller
armst vnd vnseelig / den gott aweg
nach seinem werck vnd end seint ar
beit kein warheit ersehen laßt. Wā
er beschleüß vñ endt alle zeit seines
lebens allweg im irtum Wan selch
er ist in stettiger arbeit mit alle vñ
vnglück vnd vnseeligkeit vmb gebē

Verleürt diser ganzen welt wist/
freud vnd wollust. vñ verzert sein
leben in betrübnis on nutz. Es soll
auch fleissig achtung haben aller zei
che so in eineryegliche arbeit od kich
unge erscheinen / dieweil er in dem
werck ist/ vnd die in sein gemüt ver
schließen/ vñnd ire vrsache außset
en. Sises seind nū die ding die am
geschicktenn werckmeyster zu vnser
kunst von nöten seind. So aber in
eins oder etlichs von disen abgieng
die wir gesagt habenn/ solt er der
kunst müßig geen

¶ Ein gemein red von listigē be
weisungenē d Sophistē od betrieg
ren die dise kunst verwerffen.

Das viii Capitel

Zeit dem mal

S wir in einner sum dises
vnser büchlin nun al
le verhinernisse dises
wercks die vor gesagt/ vnd genüßae
lere der kunst zugehörig geben habē
Gezymt sich vns nach vnserm für
nemen wider die Sophistischen vñ
vnwissenden zu disputiren vnd zu
ersten ire beweisunge setzen/ vnserm
anfengliche verheissen nach solichs
zu enden. vnd zu letst die selben alle
zu nichten machen/ vnd durch offen
bare vmbkerung anzeigen den weise/
das kein warheit dar innen ist.

¶ Ein besondere red von denē so
kunst schlechlich verwerffen.

Das ix. Capitel

S seynd aber
auch iren mancherley die
sie verwerffen vnd vernit
che. Etlich einfeltiglich.
Etlich von hören sagen/
als von etliche d sie für gerecht ach
tet. Wan es seind etlich die do schl
echtlich sagen / die kunst sey nichts .
Vnd bestettigē ire meinunge also.
Sie gestalten der ding vnd vnder
scheidenheittenn seind mancherley .
Wan die proportzen der elementen
in irer zu samen vermischung seind
mancherley vnd vderscheidē. Wan
ein esel ist vndercheiden inn der ge
stalt von ein menschen/ darüß das
er gar vil einn andere proportz d ele
mentē hat in seiner zu samen setzung

gehabt des gleichen mag man auch von andern vnderchiedungen also einleitz. Darumb auch in den ertzē oder metallischen dingen. Darum so wir die proportz der ding nit wissen / die sich mit einander vermischē durch welche sie die wesentliche gestalt eins dings vnd volkommenheit vber komen / wie sollen wir dan ein vermischts künnen machē. Aber wir wissen weß Sonnen. Mones / noch der elementen proportz / darumb sollen wir die selben auch nit künnen machen. Darum beschliessen sie hier auß / diſe kunst sey vnmöglich.

Gleiches weise k̄amen sie auch mit andern gegen würffen vnser kunst zu vernichten / vnd sagen. Vnd ob du schon die proportz der elementen der elementin wüſteſt / so weiſtu ire weiſe nit wie sie sich zu samen vermischen. Dañ die natur geberet diſe ding in den hōlen / grūden / vñ ertz aderen / oder verborgen genen d̄ erden vñ darumb so du diſe ire weiſe der vermischung d̄ nit erkēſt / kanſtu ſolichs ſchlechtlich auch nit gemacht. Vnd des gleichen herwidumb / vñ ob du das ſchō gleich recht wüſteſt / so wüſteſtu in d̄ arbeit die gerechte maß der würcklichen wermen nit zu treffen / dar durch dan diſes ding volbracht wirt. Wāñ die natur hat ein geweiſſe maß der werme / dar durch sie die metal in volkōmen weſen her für bringet / welcher man du nit erkēnſt. Des gleichen erkēnſtu auch andere vnd ſchied wü

rklicher vrsachen der natur it fürnmen nit möcht volbringen. Vñ darumb so man diſe ding nit weiß wirt man auch die ganze weiſe der würkung oder arbeit diſer kunst nit wiſe. Nach diſe allen wil ich dir auch nach arſachē auß erfarūgē herbey bringē

Wan diſe kunst iſt ſo lang vñ wiſen mēneren geſucht wordē / die ſie byßher tauſent mall volbracht hetten / so durch einigerley weg dar zu möglich were zu komē des gleichen auch so die philoſophi die nit in ire bücher haben dūrn ſchreiben vñ wir k̄in offenbarliche warheyt dar innen finden / iſt es wol gnügſam verſehenlich / d̄ diſe k̄uſt nichts ſey

Des gleichen auch vil herrē vñ fürſtē diſer welt / die doch vnglücklich en groſſen ſchatz vñnd meinige der philoſophi haben / begeren diſe k̄uſt zu finden / habenn doch zu der aller koſtparlichſten kunst frucht nit möge k̄omen. Das iſt ye ein gnügſame bewr̄ung / gaſ die kunst nichts iſt. Auch k̄önnen wir des gleichen der der natur ſchwachenn vermischung en nit nach gefolgen. Wann wir k̄unten einen eſel odere ander der gleichen ding künstlich formieren / die doch einer ſchwachen vñnd ſchier vnſern ſynnen begreiffl̄ich oder offenbaren vermischungen ſeinnd. Darumb wir auch noch vil minder die vermischung der metall k̄önnen machen / die dan aller ſterckſt / vñ auch vnſern ſynnen vñnd erfarungē

Das erst

gar verborgen ist. Das zeigt an die schwere mühe der elemente in iren auflösungē. Des gleichē sehen wir auch keine ochse zu einer geys / noch einigerlei besūdere gestalt in ein andere durch einige hand meister schaffst verkeret werden. Wie vndersteestu dā die vnderchiedene besūdere gestalten der metall vß einer in die andere zu bringen / also das du vß einer der besunderen gestaltē ein andere machest. Das bedunckt vns genūg thorlich zu hören / vñ wat vō der warheit auß den naturliche anfangen erkant. Des gleichenn auch / die natur volbringt die metale twā in tausent iaren. wie mōchstist du tausent iar bei deiner meister schafft der veranderunge bestē / so du doch kum hundert iar erreichen magst.

Soch ob du das / also verantworte wollest / was die natur in langer zeit nit zu wegen bringen kan / das erfül len wir kürzlich. Wan die kunst erfült der natur mangel in vil dinge. So sagen wir doch dz solliches auch vnmüglich ist / vñ sondlich in den metallē / so sie einer gar subtilē substanz seind. Wan sie dürffen einer mässigen kochung / das ir eygne süchtigkeit inn ynen selbs gleichförmig oder dick gemacht werde / vñ nit vō ynen fliehe / vñ sie also aller festigkeit beraubt verlasse / welche das vrsach ist / das sie dün geschlagen vñ außgebreitet mögen werden. Sarumb ob du durch dein kunst die zit der kochung der natur in den erzen vñ metallische körpern vermeinst zu kürzen / müßtu dz durch vbersch

wäckliche hitz thun / die dā nit mass helt / sonder wol fester die feuchtig keit vßlöst vñ auß iren körpern zeit streuwet vñ verdeibt. Wan allein die mässige wörme kan dick mache / vñ die vermischung volbrungen / vñ nit dz vberflüssige feur. Des gleichē auch das wesen vñ volkōmenheit kompt von den sternen / als von dē erstbewegenden vñ volbringendē die materi der geberung vñ zerstörung zu einē wesen vñ nit wesen d gestalten. Das geschicht aber geschwind vñ augenblicklich / so ein stern oder iren mer komen an das ort des himmels inen zu beschreimt / vō welchem her komt das / das volkōmlich wesen. Wan ein yedes ding erlāgt im seinwese augenblicklich auß einē besunderen stand der sternen vñ es ist nit ein stand allein / ia auch iren mer / vñ einander vngleich / wie dā auch ire aufrichtungē einander vñ gleich seind vñ wir künne ire vñ scheidung nit mit einand vergleiche. Wan iren seind on zal vil / vñ vñ bekant wie wiltu dā deinē mangel in deinem werck erfüllen / so du die mancherlei seind der sternē auß irer bewēg nit weist vñ wā du schō die gewisse stet eins od mer sternē wusstest da her die metal ire volkōmen erlangē / würdestu dē nach dz werck nit nach deinē fürnemen volbringē wan es geschicht keines wercksbereit ung / wesenliche gestalt an zu nemē durch die kunst in einē augenblick / sond gemechlich. Sarumb wirt deinē werck kein wesenliche gestalt gegebē so es nit in einē augenblick geschicht

Opferung 621

Seßgleichen ist auch in den natur-
lichen dingen diese ordnung / das es
einger ist / ein ding zu zerstören den
zu machen. Nun können wir das
gold kün zerstören / wie vermessen
wir vns dan dz zu machen. Sünd
alle diese vnd noch minder scheinba-
re sophistische odder betrüglische be-
weisungen vermeynen sie diese götli-
che kunst vnder zu trucken. Sies
seind alle anreizungen der sophiste
die vnser kunst schlechtlich nichts
wollen lassen sein. Seren bewerun-
gen aber die die kunst durch zulaf-
fungen verwerffen / will ich hernach
mit iren vernichtungen sage. Dar-
nach gebürt vns zu vnderstan die
selben vergemelten ire gesetzte mey-
nungen zu nicken zu machen zum
ersten / vnd darnach darauß zu be-
schreiben die wahrhaftige meinung
zu erfüllung des wercks.

Ein vorred durch welche
geantwort wirt vff alle
sophisterey oder be-
trüg deren so
die kunst vernichtē.

Das v. Capitel.



Ihr sagenn ye

das die ersten anfang
vff welche die natur ir
würkug bauet / seind
mancherley / vnd fast starcker zusam-
men setzunge. Vnd seind schwebel
vnd quecksilber / wie etlich philoso-
phi sagen. Sarumb so sie mancher-
ley zu samen gesetzt seind / werden
sie auch fast schwerlich aufgelöst.
Das sie aber mit einander dick vñ
hart werden / daß man sie mit dem
hamer schlagen vñnd außbreiten
mag daß sie nit reissen / das haben
sie nur daher / dz sie schleimige feuch-
tigkeit in irer zusammen vermisch-
ung durch gemächliche kochung in
dem erd aufgelöst odder zerlassen
wirdt. Wir geben dir aller liebster
sün eyne gemeine regel / das keinerley
feuchtigkeit dick wirdt / es sey dann
daß die aller zertesten teyl der selbst
feuchtigkeit außtreibenn / vñnd die
gröber teyl der feuchtigkeit behal-
ten werden / vñnd ob die feuchtigkeit
die truckenheit übertreffe / vñnd ein
gerechte vermischung des trucknen
vñnd feuchten werde / so das feuch-
te von dem trucknen / vñnd das truck-
en von dem feuchten temperiert vñ
gemässigt werden. Vñnd dieses
werde ein substanz in iren teylem
ganz rein vñnd gemässigt zwischen
hartem vñnd weichem / vñnd sich im
schlagen außbreiten lasse. Solchs
geschicht aber nit anders dan durch
langtwerige mischung der schleymigen
feuchtigkeit / vñnd des



subtilen irdischen durch vnd durch die aller myeste theil/ so lang bis dz feuchte mit dem trucke/ vñ dz trucken mit dē feuchte ein dig werde. Vñ solches zarten dunstes aufflösung od zerlassung geschicht nit schnell/ sond allgemach/ vñ in tausent iare Vñ dz darüb/ wā die substanz der äfeng der natur ist ein förmig. So die aufflösung des vberflüssigen feuchte geschwind geschehe/ so das feuchte mit vō dem trucke abgesondert ist/ von wegē irer starcken vermischunge die sie mit einander habē/ so würde ye das feuchte des dings mit dem trucke vffgelöst/ vnd verschwünde schier gar in einē tauch.

Auch möcht das feuchte mit in der zerlassung vō dem trucke abgescheiden werden von wegen der starcken vereinigungē die sie zūsamē habē. Das sehn wir ye offenbarlich/ so wir die spiritus oder geist subtilis Wan so man sie durch die sublimation schnell aufflöst/ scheidet sich dz feuchte nit von dem trucken/ noch dz trucken von dem feuchte/ als dz ire vermischungen gar zertheilt werde/ sond ire ganze substanz steigt vber sich/ od gar wenig von den vmischten teilen zerget. Darumb ist die gemäbliche vñ lāgwerige gleichmessige aufflösung dises dunst ein vrsach der dickunge d metall Vñ dise dickunge können wir auch durch diese weise nit machte/ darumb können wir auch hier innē d natur nit nach folgen. Wan wir können der natur nit in allen vndercheiden eygschaften irer würcung nach schleichen

Hierumb ist nit vnser fürnemen/ der natur in iren anfengē/ noch in proportion der vmischliche elementen noch in der weise irer zū samē vermischung/ noch in der messigkeit d dickmachenden werne nach zū folge seit den mal dise ding alle vnntuglich/ vnd vns gantz vnd gar vnbekant seind. Darüb ist noch vorhāden/ das wir der vnuerstendigen so phisten gegenwürff auß theilgen/ die die vbertreffliche kunst vnichten

¶ Ein red auff zū lösen der So phisten gegenwürff die dise kunst vernichten. ¶ Das xi Capitel.

Hierumb haben sie gesagt/ wir wisse die proportion der elementen nit/ irer zū samē vermischungen weise vñ auch die gleichmessigkeit der werne welche die metall dick macht/ vñnd auch anderer vil versachen vnd zū fell so der würcung der natur nach folgen. Das geben wir ihnen nach. Aber des halbe mache sie vnser götliche kunst nit zū nichten. Wann die selben begeren vñnd vermögen wir nit zū wissen/ noch en mögen zū vnsern werck nit komen. Sonder wir nemen vns dar zū einen andern anfang/ vñnd ein andere weise der geberung der metall/ in welchen wer d natur nach folgen mögen. Vnd ob sie auch gesagt haben/ das die philosophi vñnd fürsten diser welt/ diser kunst begert/ vnd sye nit gefunden haben/ Antwortē wir dz sie liegen wā es ist wissenlich/ dz mā etlich für

Wā ist keine vnd dem vndschiden
en geberlichen od zersterlichen gestal
ten / welches vnzertheilighen nitt
erwan ein sen geberung od zerstörung
tägliche geschehe. Auß welchem ye
erscheint / das die stend der sternen
tägliche eines yegliche vnzertheilige
gestalt mögen geben vnd zerstöre.
Sarumb ist es nit von nöten d stend
der sternen zu erwarten ye doch were
es wol nütz. Sondern es ist gnüg das
wir der fur verordnen / vff dz auch
sie / die doch geschickt ist / den bequ
emen stenden der beweglichen körper
für vordne. Wann die natur mag
nichts on die bewegung vnd stend d
beweglichen volbringen. Hierüb so
du d natur durch die künst für vord
nest / vnnnd war nimst was ir vonn
diser künst wegen zu gehört / wurt
sie das wol vnd irer natur bequemē
stand d sternen an die warnenmüg
volbringen. Wā so wir auß einen
hund od ein ädern faulende thier
einen wurm sehen werden / nehmen
wir nit gleich der sternen stend sond
des vmsstendigen luffts war / vnnnd
anderer versachen der feilung die sol
ichsen die selben volbringen mögen.
Vnd auß solcher warnennung seind
wir geschickt gnüg d natur nach einē
wurm zu machen. Wā die natur
findt ir woll einen rechten bequemen
stand / ob wir schon den nit wissen.
Vnd ob sie sagen / die volkōmēheit
geschehe augenblicklich / vnnnd vnser
bereitung geschehe nitt so geswind /
vnd darauff beschliessen / das es nit
durch die künst volbracht werd / vnd
auch hierüb die künst keinnütz sey.

Sagen wir das streköpff aller men
schlichen vernünfft ler seind / vñ vol
fester für vnünfftiger thier / dā für
vnünfftige mēner gacht möge werden
sie beschliesse auß vorgende teile ires
gegen wurffs / die sich nit mit dē ein
geleiden vglischen. Wā ir argumēt
bestert eben als ob einer spröck. Ein
esel laufft / darüb bistu ein geiß Vnd
das darüb. Wā wie wol die zübe
reitung nit augenblicklich geschicht / drüb
wirt dē nit widstaden / dz die fōrmē
liche gestalt oder volkōmēheit einē
zu bereiten ding nitt augenblicklich
mögen gegeben werden. Wā die zü
beritung ist nit die volkōmēheit / sū d
die geschicklichkeit / die formliche gest
alt in zunehmen. Si sagen aber auch
die naturlichen ding sien leichtlicher
zu zerstören / dā zu machen durch die
künst. Vnnnd wir können dz gold kām
zerstören. Saraus beschliessen sie /
es sey vnmöglich dz zu machen. Ant
wortē wir inen also. Sie beschliessen
nit notwēdig / d durch wir gezwāgs
haben glauben müße das mā es nit
machē künne. Wā wirt es schwerlich
zerstört / so wirt es noch schwärlicher
gemacht / aber doch ist es darüb nit
vnmöglich zu machē. Ses zeigē wir
dise versach an. Wā so es ein starke
züsamē setzung hat gehabt / ist es de
ster schwärlicher auff zu lösen. vnnnd
darüb kām mā es schwerlich zerstören
Vnd das machts dz sie meinē es sy
vnmöglich zu machē / darüb dz sie
die künstliche zerstörung nach dē lauff
d natur nit wisse. Sie habn vilicre
bewert dz es einer starke züsamēse
zung ist. wie stark aber die selbe sey /

Das Erst

haben sie nit bewert. wir haben dir nun allerliebster sün gnügsalich der Sophisten torheiten fur getragen. Sarüb so wir dich äfenglich lustig gemacht habē / gezimt sich vnserem vheissen nach / dir die ding zū vst an zū gebē / die da äfeng seind vō für / nemme d natur. welcher ding wissen wir noch gnügsamlicher müssen hier nach disputirē od entscheiden. Sar nach wellē wir auch ein red vonden dīgē thūn die do äfēg vnser meister schafft seind. Soch wellen wir in der ersten für gabe ein besōdere von ein yegliche äfag / aber in d nochfolgedē ein gemeine red thūn. Jetzund aber wellen wir deren wid red so die kunst erlicher maß zū lassen / vnd doch do mit vernichten / Zum ersten himich ten oder verulgen.

Ein gemeine red vnder Sophisten wider red / die dise künst durch zū lassung vernichtenn.

Das .xii. Capitel.

Zeihe nē nū so dise kunst zū lassen be. idē wir auch mäch erlei meinung ires fur nēmē. Auß welche etliche meinē dise kunst vñ meisterschafft w erd in den geistē / etliche in dē cōperē / etliche in dē saltzē / alaunē nitris vnd borraßē / etlich darnoch i allē wachsedē od zū nemmendē dingen fūden. Aber auß disen aliē habē etliche eins teils wol / vnd eins teils vbel. Etlich aber gātz vnd gar dise götliche künst vbel vstā dē / vnd dē nochkōmēdē in geschriffte bloßē habē. Wā auß mächfeltrickit

irer irthū hatt sichs begebē / dz wir durch vill vnsero pedunkens vñnd klüge vffmerckūgen vñnd sichrūge / vnd erwā mūsame vnd langwenige vdrōffene erfartūge / mit vil kessē die warheit herauß geklaube vñ gesām let habē / vnd ir irthū mit vnserē ge müt offte vñnd vil durch hñunffrige vnsero vffmerckūg vnd versachē zwir trechtig wordē vnd vns gar nahent in vñz wiffliug bracht vnd abgeschreke Sarüb seyn sie ewigklich gescholten vñnd vspottet. Wā sie haben ire nachkōmēden nōz gespōrt kind inen geloffē. vnd kein warheit / sōder woll fester die fleissigen erforscher d natur mit einer teuflischē anre. zūge ires irthūbs nach ire tod beladē. Vnd ich sey auch vflucht od verachtet / wo ich ire irthū nit straffe / vnd die warheit herfur gebe in diser künst / wie sich dā das zū iren besten x stadt erfordert. Sise meisterschafft darff keiner ver deckten / noch auch ganz vñnd gar offentlichē red. Sarüb beschreibē wir sie mit sölcher red / die dē weisē vnus erborgen / den mittelmāssige vstādt fast dieß zū begreiffē / den narrē aber vneroffentliche wert in diser einigen furgabe in ir beschlūßt. Nun komē wir wid zū vnserm furnennen / vnd so gen / das die so die kunst in denn geisten setzen / mancherley weise vñ gleicher meynung seid. Wā etliche halten / der stein / der philosophi sey auß dem quecksilber / etliche das er auß dem schwebel vñnd seines ge schlechts arsenico erfunden werde. Vñ nach dise etliche auß marchesira etlich auß thūstia vñnd magnesia

Wā ist keine vñ dem vñschiden
en geberlichen od̄ zersterlichen gestal
ten / welches vnzertheilighen nitt
erwan einſen geberūg od̄ zerſtörūg
tāglichs geſchehe. Auß welchem ye
erſcheint / das die ſtend der ſternen
tāglichē eines yeglichē vnzertheilige
geſtalt mögen geben vñ zerſtöre.
Sarumb iſt es nit von nöten d̄ ſtēd
der ſternen zū erwarten ye doch were
es wol nütz. SOND̄ es iſt gnūg das
wir der ſur verordnen / vñ d̄z auch
ſie / die doch geſchickt iſt / den bequ
emen ſtenden der beweglichen cörper
für vordne. Wann die natur mag
nichts on die bewegūg vñ ſtend d̄
beweglichen volbringen. Hierūb ſo
du d̄ natur durch die künſt für vord
neſt / vñnd war nit ſt was ir vonn
diſer künſt wegen zū gehört / wurt
ſie das wol vñd irer natur bequemē
ſtand d̄ ſternen an die warnenmūg
volbringen. Wā ſo wir auß einen
hund od̄ ein ādern faulendē tier
einen wurm ſehen werden / nehmen
wir nit gleich der ſternen ſtend ſond̄
des vñſtendigen luſts war / vñnd
anderer verſachen der feilūg die ſol
ich ſen die ſelben volbringen mögen.
Vñd auß ſölcher warnenmūg ſeind
wir geſchickt gnūg d̄ natur nach einē
wurm zū machen. Wā die natur
ſi d̄ ir woll einen rechten bequemen
ſtand / ob wir ſchon den nit wiſſen.
Vñd ob ſie ſagen / die volkōmēheit
geſchehe augēblicklich / vñnd vnſer
bereitnūg geſchehe nitt ſo geſwind /
vñd darauß beſchließen / das es nit
durch die künſt volbracht werd / vñd
auch hierūb die künſt keinnütz ſey.

Sagen wir das ire kōpff aller men
ſchlichen vernünfftler ſeind / vñ vol
feſter für vñ vnūfftiger thier / dā für
vnūfftige mēner gacht möge werden
ſie beſchließen auß vorgehendē teile ires
gegenwurffs / die ſich nit mit dē ein
geleiden vñ gleichen. Wā ir argumēt
beſtert eben alß ob einer ſprōch. Ein
eſel laufft / darūb biſtu ein geiſß Vñd
das darūb. Wā wie wol die zūber
reitūg nit augēblicklich geſchicht / d̄rūb
wirt dē nit wiſſiāden / d̄z die ſōrner
liche geſtalt oder volkōmēheit einē
zū bereiten ding nitt augēblicklich
mögen gegeben werden. Wā die zū
bereitūg iſt nit die volkōmēheit / ſi d̄
die geſchicklichkeit / die formliche geſt
alt anzunehmen. Si ſagen aber auch
die naturlichen ding ſich leichtlicher
zū zerſtören / dā zū machen durch die
künſt. Vñnd wir können d̄z gold kām
zerſtören. Sar auß beſchließen ſie /
es ſey vñmöglich d̄z zū machen. Ant
wertē wir ihnen alſo. Sie beſchließen
nit notwēdig / d̄ durch wir gezwāg
halben glauben müſſē das mā es nit
machē kōne. Wā wirt es ſchwerlich
zerſtört / ſo wirt es noch ſchwerlicher
gemacht / aber doch iſt es darūb nit
vñmöglich zū machē. So zeigē wir
diſe verſach an. Wā ſo es ein ſtarke
zū ſāmē ſetzūg hat gehabt / iſt es de
ſter ſchwerlicher auß zū löſen. vñnd
darūb ā mā es ſchwerlich zerſtören
Vñd das machts d̄z ſie meinē es ſy
vñmöglich zū machē / darūb d̄z ſie
die künſtliche zerſtörūg nach dē lauff
d̄ natur nit wiſſē Sie habē vilicht
bewert d̄z es einer ſtarke zū ſāmēſe
zūg iſt. wie ſtark aber die ſelbe ſey /

Das Erst

haben sienst bewert. wir haben die nun allerliebster sün gnügsalich der Sophisten torheiten fur getragen. Sarub so wir dich äfenglich lustig gemacht habē / gezimt sich vnserem vheissen nach / dir die ding zū vstan zū gebē / die da äfeng seind vō fürnemē d natur. welcher ding wissen wir noch gnügsamlicher müssen hier nach disputirē od entscheiden. Sar nach wellē wir auch ein red von den digē thū die do äfēg vnser meister schafft seind. Soch wellen wir in der ersten für gabe ein besōdere von ein peglichē āfag / aber in d nochfolgedē ein gemeine red thū. Jetz und aber wellen wir deren widred so die kunst etlicher maß zū lassen / vnd doch do mit vernichten / Zūm ersten hinrich ten oder verulgen.

Ein gemeine red von der Sophisten wider red / die dise künst durch zū lassung vernichtenn.

Das .xii. Capitel.

Dieibenē nū so dise kunst zū lassen beidē wir auch mach erlei meinung ires fur nemēs. Auß welcher etliche meinē dise kunst vñ meisterschafft werd in den geistē / etliche in dē cōrperē / etliche in dē saltzē / alaunē nitris vnd borzasse / etlich darnoch i allē wachsedē od zū nemendē dingen fūden. Aber auß disen allē habē etliche eins teils wol / vnd eins teils vbel. Etlich aber gātz vnd gar dise götliche künst vbel vsta dē / vnd dē noch tōmōdē in geschrifftē blossē habē. Wā auß machseickheit

irer irthū hatt sichs begebē / dz wir durch vill vnser pedunkens vñnd klüge vffmerckūgen vñnd sichrūgē / vnd etwā müsame vñd langwenige vdrōssene erfārūge / mit vil kēstē die warheit herauß geflaube vñ gesāmlet habē / vñd ir irthū mit vnserē gesmūt oft vñnd vil durch vnunfftige vnserē vffmerckūg vñd vrsachē zwv trechtig wordē vñd vns gar nahens in vñz wiffliūg bracht vñd abgeschreckt Sarub seyn sie ewiglich gescholtzen vñnd vspottet. Wā sie haben ire nach tōmōden nōr gespōtt hind inen gelosē / vñd kein warheit / sōder woll fester die fleissigen erforscher d natur mit einer teuflischē anrevgūge ires irthūbs nach irē tod beladē. Vñd ich sey auch vflucht od verachtet / wo ich ire irthū nit straffe / vñd die warheit herfur gebe in disser künst / wie sich dā das zū iren besten tāt. dz erfordert. Sise meisterschafft darff keiner vee deckten / noch auch ganz vñnd gar offentlichē red. Sarub beschreibē wir sie mit sölcher red / die dē weisē vnus erborzen / den mittelmāssgo vñstädro fast dieff zū begreiffē / den narrē aber vñer offentliche wert in diser einigen furgabe in ir beschlūßt. Nun komē wir wid zū vnserm furnennen / vñd sagen / das die so die kunst in den geistē setzen / mancherley weise vñs gleicher meynung seid. Wā etliche halten / der stein der philosophi sey auß dem quecksilber / etliche das er auß dem schwebel vñnd seines ge schlechts arsenico erfunden werde. Vñ nach dise etliche auß marchesira etlich auß thūstia vñnd magnesia /

¶ Vnd etliche auß salamoniaco. Sie es aber in den körperen vermeinen zu sein/deren haltē etliche es sey im bley/ etliche andē in ein yeden auß den metallischen körperen. Etliche im glasse/ etliche im edlē gestein/ vñ etliche in mācherley saltzen vñ alauen vñ nitris vñ beraffen. Vnd etliche in allen geschlechten der wachsenden vñ zünemenden dingen. Vñ d selber ist ye einer in seiner zūlauffungen oder meinūg wider den anderen. Vnd wirt also darauff ver-
meint/ so sie also wid einand seind/ es sey auch stracks wider die kunst. Vnd ist fast yedes teil auß disen on vernunft.

¶ Ein red von den wachsenden dingen durch zūlassūge dz es im schwebel sey. Das xiii. Cap. 13.

Darumb etliche die es darfür halten es werd im schwebel fūden/ haben im schwebel gearbeitet. Vnd so sie die rechte volkommenheit der bereitung nit wūssen/ haben sie die selbe bereitung mangelhaftig bleibēn lassen. Wann sie haben gemeint/ wann sie es reinigten vñ leitterten/ so were es volkōlich zūbereitt. Solichs aber geschicht durch die sublimation/ darumb seind sie verfür worden das sie gemeint haben/ die sublimation des schwebels sey sein volkomene bereitung. Vñ also haben sie auch von sein gleichen dem arsenico eingefürt. So sie aber zū d projection kommen seind/ da man

die verwandlung begert/ haben sie das gesehen verbrenen vñ verschwīden/ vnd nit lang bey den körperen bleiben/ vnd sie unreiner verlassen dann sie vorhin gewesen waren/ on die projection. Darum so sie disen betrüg an/ end irer arbeit gesehen/ vñnd doch lange zeit beschloffen bey inen selbs/ daß es allein im schwebel funden würde/ vnd es nun darinen nit gefunden haben/ widersprechen sie auch daß es in einerlei anderem ding gefunden möge werden. Hierumb seit dē mal es weder in disem noch in keim andern gefunden wirt beschließen sie/ es werde nindert gefunden.

¶ Ein red die obgemelten gegen würff zūuerantworten.

Das xiiii. Cap. 14.

Hieruff antwort ten wir inen kurtzlich/ daß sie wenig verstandts hierinnen vñd gar kein weißheit haben/ so sie darfür halten/ daß allein der schwebel vnser materi sey. Vñnd ob diser ir won schon gerecht were/ so irren sie doch in der weise d zūbereitung. Wan sie meinen die sublimation sei allein gnūgsam. Jonen ist eben wie ein kinde/ das vñ iugent auff biß in sein alter nie auß seins vatters hauß komen ist/ das meint die welt reiche nitt weiter dann seines vatters hauß/ oder nit weiter dan es gesehen mag. Wann sie haben nitt in vil steinen gearbeitet/ darumb haben sie nit können erkennen/ warauß oder warauß nitt vn-

ser materi gezogen werde. Vnd so sie auch ire hend von vil arbeit ab gezogen haben/ solle sie auch billich nit wissen welches die volbringende arbeit sey oder nit. Warum aber ir werck mangelhafftig bliebe sey/ sagen wir/ darumb/ daß sie im sein bemittende vnd flüghafftige art gelassen haben/ welche dan nit allein die ding nit volkamlich endē/ send auch zerstreuen vnd verderben.

¶ Ein red von denen die dar für halten/ die künst sey in arsenico/ vnd sie mit die selbe vernichten.

Das .xx. Capitel.

Erlieb andere aber die dise künst geacht habē im arsenico vnd sanes gleichē gefüde müsse werde vnd den sache geneiwer zu volbringe nach getracht/ habē nit allein die schwebelische brennende art durch die die sublimatio gereiniger/ sōß habē sich auch vndstaden im seine irdisch art zu benēme vnd habē in also flüchtig lassē bleibē/ vnd habē in d projectio auch sich befunden irē. Wan er bleib nit beständig bey dē selbē corpore sōß vrschwad kupschlich vnd algamach/ vnd bließ die in irer vorigē gestalt. Habē sie durch ire gegerede wie die vorigē die künst vvorissen. Sann selbē antwortē wir wie dē vorigē Vñ bestetigē vñ wissen dz die künst warhafftig ist vñ gerecht. Wann wir habē die warheit gesehē vñ gegrifē. ¶ Ein besunde red vō denen so die künst vnichten dardurch/ dz sie auch die selbe im schwebel durch sein

weitere vmischung. Das .xvi. Cap.

Erliebenach dise habē im noch spitziger nach getracht/ wan sie habē den schwebel gereiniger/ vnd im seine flucht vñ brennende art benomē vñ ist inen beständig vñ irdisch worden/ also dz er durch keinerley hitze des feurs recht flüchtig ward/ vñ eyren verglasenden fluß dargab. Vñ darüb kuntē sie in in der projection nit mit den corpore vermischē. Darumb führen sie ire eintred wie die vorigen. Des halbē antwortē wir inē auch wie den vorigen/ daß sie das werck mangelhafftig gelassen/ vnd nit haben können volbringē. Wan sie habē den hineingang nit gewist zūsuchen noch zūgeben/ daran doch die aller höchsten volkomēheit gelegē ist. Sēß gleichen weise der zubereitungen ist in allen anderē geistē oß geistlichen substanzē/ außgenommen dz das quecksylber vñ tutia der mühe nit bedürffen/ dz man endzündige vnd vbreuende art vō inē/ bringe/ wan sie habē der selbē nit in inē sonder allein die flucht. Aber aller hand magnesia vnd marchesita habē des schwebels art/ yedoch die marchesita mer dā die magnesia. Sock seind sie alle flüchtig. Aber dz quecksilber vñ dz salmoniak mer dan der schwebel/ vnd sein gleicher. Vñ das salmoniacū noch minder. Aber zum vierden die marchesita noch minder Vñ zū fünfften die magnesia noch minder dan die selbe. Ein yeglicher ley ist flüchtig aber doch eins mer

dan das ander. Vnd darumb seind
vō wegen der flucht etliche künstner
gar geschwind in der arbeit irer zū-
bereitungen / vñ des gleichē in ire
proiectionen betrogen worden. Vnd
darūb widerstreitē sie es gleich wie
die ihenen die es im schwebel wolten
handhaben / vnd darumb antwortē
wir inen auch wie den selben.

¶ Ein red von denen so die kunst
vernichten so sie doch halten das als
le geister dazū dienen.

Das xvii. Capitel. 16.

Van seind et-
liche andere / die vnder-
stehen sich durch ire erfa-
rungen die geist on ein-
iger hand bereitungē in den cōrpe-
ren beständig zū machen. Sie selbē
seindt gleich auch also betrogen / in
angst vnd nott vñ verzweiflung kō-
men / daß sie haben müssen glaubē
dise kunst sey nichts / vnd ir wider-
sprochen. Vnd ist die vrsach irer ver-
werrung vnd falschen wones dise /
nämlich daß die geist mit den gesch-
meltzten cōrperen nitt in der hitz be-
stehen / noch bey inen bleiben / sond in
der grüngen hitze allein verlassen /
wan sie können die nitt mit inen erlei-
den von wegen irer flüchtigkeit / die
inen nitt benomen ist. Sēgleichē
werden sie auch etwan betrogē dar-
umb das die cōrper ye zū zeiten mit
den geisten darvon fliehen. Vnd dz
geschicht so die vnbestedige geist in-
nen im grunde den cōrperen sich vn-
abscheidlich angehenckt habē / dan
so übertrifft die sum des flüchtigen

die sum des beständigen. Darumb
arguiere sie wie die vorige. So ant-
worten wir inen auch des gleichē wie
den selben vorigen. Darūb ist das
ire vnwissenheit oder straffung gar.
Ir lieben sū der lere oder weißheit /
wöllent ir die cōrper verwandele / so
ferr es sach ist / das solchs durch einē
gerhand materien geschehen mag /
ist von nōtten solchs durch die geist
zū wegen zūbringen. Aber es ist nit
müglich dz sie also flughaftig od-
vnbeständig bei den cōrperē nützlich
bleiben. Ja sie fliehen vnd verlassen
die selben vnrein. Seind sie dan be-
stendig gemacht / so mögen sie nit in
die cōrper eingen oder durchstringē.
Wan sie seind zū einer erden wordē
die sich dan nit schmelzen laßt. Vñ
so sie in den cōrperen verhalten be-
stendig scheinen / seind sies doch nit.
Wan entweder sie fliehen von inē
vnd die bleiben / odder fliehen beyde
müleinander darvon. So es nun
vnmüglich ist dise künst in der näch-
ster angesippen materien durch einē
geret wege zū finden / wirt sie in der
frembderē od weitgesibterē auch nit
vnd darumb nündert gesunde. Ist
dis vnser antwort. Sie wissen nitt
alles gar was darin müglich ist zū
wissen / darūb geradt inen auch die
sach in irer arbeit nit gar / vñ künne
es nit finden. Darūb wollen sie ir
sach mit dem laster des volgendē be-
schluß ires arguments / nemlich der
der vngnügſamigkeit handthabē
vñ sterckē. ¶ Ein gemeye red vō
den ienen die da halte die künst sei in
den cōrperen. Das xviii. Cap.

Enod: j j i k
Vñ Exo:
Vñ 26: 16:
Sinn dadiu

Aber etlich haben gewölt sie sey in den körperen/ vnd seind doch betrogen wordē do sie in die arbeit komen seint/ habē geacht so dz zyn beyde eins teils braun als das bley/ vñ darzū weiß/ vnd doch nit fast einer lautern weiße sey/ das es sich dem gold vnd dem silber ver gleiche vñ nähene. Ser breiue haben fester dem gold dan dem silber. Aber der weiße halbe fester dem silber dan dem goldt.

Ein besundere red von denen so die kunst verwerffen auß dem/ daß sie die vermeinen im zyne zū sein.

Das xix. Capitel.

Herumb battet liche bedeuht/ das zyn ver gleich sich dem sylber fast/ außgenommen daß es weicher ist vñ kracht/ vñ behender schmelzt. Haben gemeint/ sein ubrige feuchtig keit sey die ursach das es fluchs schmelze vnd auch feucht sey. Vñ aber krache von wegen der flüchtige substanz des quetsilbers so sich zwischen seine teil einlegt. Haben es in ziml. them feur calciniert/ vñ es allein im feur behaltendz es erleiden mocht/ biß es zū ein weissen kalk ist worden. Welche sie darnach haben wöllen/ aber nit gekünd reducierē/ sonder habē solichs für vnmüglich gehalten. Vnd etlich auß inen habē etwas darvon reducirt/ vnd habē es wider krachten vñ wie vor schnell schmelzend gefunden. Vnd haben es darū für vnmöglich durch die

sen weg geacht/ vnd seind dahin kommen/ daß sie nie haben wöllen glauben dz die kunst der kertunge möglich sey zū erfinden. Etlich aber vñ inen haben es calciniert vñnd reducirt/ vñnd im wider durch grössern zwang des feurs sein oberste haut abgezogen/ vñ wider calciniert vnd reducirt. Vñ so sie das oft vñ neu em angefangen haben/ vnd vil mal getriben/ habē sie gesehē dz es hart wz wordē vñ nit krachte. Aber so sie in die schnelligkeit seines schmelzē nit gar benomen habē seind sie ver irret/ vñ haben darzū zū kommen für vnmöglich geacht. Sarumb habē im etlich auß inen die herte vnd lagsamkeit seines schmelzē mit ein zusatz der körper wöllen geben/ vnd seind betrogen worden/ also das es inen einen yeden im zugefegten körper zerrisse/ vñnd halff sie darinnen keiner hand vorbereitung. Vñ darumb/ so sie das weder mit den herte körperen/ noch mit dem felir zū bereiten kundten/ beschöneren sie sich des lange verzugs halben/ vnd sprachē die kunst wer vnmöglich zū finden. Vnd habē sie on vnderlaß vernicht vnd sterigs darwider gestriten/ sie sey nit. Nach disem allem haben sie vil vñ mancher hand medicinē darzū gebraucht/ haben doch kein verwandlung sehen durch die selben geschehen/ noch in bequem oder nütz/ sunder wol fester verwüstend/ vnd auch irem fürnemen zū wid in irer wirkung sein. Vñ darū haben si die bücher hinweg geworffen vñ gesprochen die kunst sey nicht so wert.

¶ Ein red von denen die da ver-
meinen / die kunst sey im bley / vnd
sye dar durch vernichten.

Das. xx. Capitel. 19

Dieselbe weise
des betrügs od irrkübs
findt mā auch im bley /
ausgenommen dz es die
cörper nit also zerreist vnnnd dz man
seinen kalck beßer reducieren k̄a des
zynnes. Sie wissē im aber seine brei-
ne nit zū benemen / darumb mögen
sie auch nichts damit weiß ferbē / dz
güt od nütz werde. Noch en habē dz
auch keinē bestedigen cörperen bestē-
dichlich zū gewist zū seze / dz es nit
durch zwāg des starckē feüers erwan-
daron wickē vō seinē vermischten.
Vnd ist dz ir aller grōster irrkū / dz
sie meinen / die kunst stand in dises
zū bereitunge / vnnnd möge in nichten
adern gefüde werden. Welches doch
nach zweyē seines kalcks reducierungē
kein hertze animt / sōd wol ee weicher
würt dan es vor gewesen ist. Vnnnd
habē dz auch in andern seinē vnder-
scheidē nit gewist zū besseren. Vnd
darüb so sye gemeint habē die künst
zū nächstē vnd bestē dar innen zū
findē / vnd sie nit fūde habē / müssen
sei vō notwegē glaubē vnd listiglich
wisfchē / vnd sprechē / die kunst sey
nichts dā ein betrug. Vnd darumb
seid sie vnrecht darā wie die vorige.

¶ Ein red von den ihenngen die da
achten die künst stād in 8 herten mit
den herten / vnd 8. weichen mit den
weichen cörperen vermischungen.

Das. xxi. Capitel. 20

Etllich andere
ber habē die hertze cörper
mit den herten / vnd die
weichen mit den weichen
vmischt / in meynung / es solte sich
eines in dz and irer bequemlicheit
halbē verwādē oder vō im verwā-
delt werden. vnd dz habē sie ices
vnstānds halbē nit zūwegē künē
brigen. Als wā sie schon goldt oder
silber mit kupffer od einigem vō den
andern metallen vmischet / vō wādē
sie doch der selben keins / also das es
bestendig sey / das man nit mit starkē
feur an yedes vom andern der selbē
vermischung möge scheiden vnnnd
verbrennē / oder in sein vorige natur
widerbringē. Iren etlich bestēn aber
langin der vermischungen / etlich nit
als lang / wie wir dan gnügsamllich
außgelegt haben. Sarum werden
sie durch dise zufellige ices verstars-
irungen verursacht / der kunst kein
en glauben zūgeben / vñ sie für nicht
ten zū halten.

¶ Ein besondere rede von den ihen-
nigen so die kunst achten stan in der
vmischung der herten mit den wei-
chen cörperē durch weitere darzū die
hende arbeit / vnd sie verwerffen.

Das. xxii. Capitel. 21

Etllich andere haben disem
grünlicher vnd scherpfen
nachgestellt / vñ durch spitz
fündige gedanken sich ge-
flüssen vnnnd wöllen eynem
weg finden / das sie die herten mit
den weichen vereint mit klügen ver-
stand hert machen / vnd die vnulz

Kommen durch die vollkommnen auch zu irer vollkommenheit brennen. Vnd also in gemeiner Weise eins das vanderwandelt vnd Her wider von im ver wandlet wirt mit einer beständigen verwandelung vñ darüß wolte sie ire vgleichung vñ gspischaß findē habē iez vñ durch die/medicin da durch regierung des feüers die grobē als kupffer vnd eisen als das vnd die subtilen/als dz zyn vñnd seines gleichen dick oder grob gemacht. vnd etlich d selbē die solchs regimēt od arbeit meinten zu volbringen/ seind betrogen worden in der vermischung diser zweier cörper/eine wed dz sie es zu gar brüchig /od gar zu weich gemacht habē /also dz wed das zu weiche von dem zu herten / noch das zu herte von dem zu wiche seind verädert worden /vnd als die bequeme vereinigug nit haben fude vñnd darumb die kunst vernichtert. Ein red von denen so die kunst in d höchsten vermischung der herten mit den weichen cörper vermetten sin / vñnd sie dar durch vernichten.

Sas xxiii. Capittel.

Noch habenu etlich ädere dieffer in die sacht gesehen/vnd die cörper wellen veranderen / so sie die seel auß inen zigen / vñnd mit d selben außgezogenen selen die anderen alle also verädere Vñnd ire versuchung hat dohin nit möge reichē sodn seind in ire furnenmē betrogen worden. Vnd haben darüß gemeint es sei nit möglich die kunst zu fiden / Etlich ädere aber habē sich vñnd städē

baenlein durchs feür sie vollkomman zümachen/vñnd seind auch in iren furnen betrogen worden. Wan sei haben nit dar zu tunen komen. Vñ die meinten auch es were nichts ander kunst. Welchen wir alen wie den vorigen begegnen oder antworten. Ein red von denen die dise kunst achten sein im glase / vñnd in edlen gesteinē/vñnd der gleichen dingen/vñnd sie dar durch verwerffen.

Sas xxiiii. Capittel. 23

Nie aber dise kunst haben geacht in edlen gesteinē sei/ habens versucht vñnd erfaren/das durch glas od das edel gestein kein veränderung geschehen mag. Wan was nit ein geet/das verädert nichts. Vñnd das glas od edel gestein geet ye nit hinein/darüß so verädere sie auch nichts So sie sich aber schō vñnd städē haben/das glas dar mit zu vereinen/ das dā hart möglich ist / geradt inen dennoch ir aschlagmitt. Wā sie machen glas auß den cörperē. Vñ vñ wegen dises iredes irrthūms meynen sei die ganze küst gehe auch mit solcher stäpeney vñnd/vñnd sey nichts wert. Welchen wir antworten Darüß das sy nit in rechter materiē arbeiten/mögen sie das auch nit zu rechten end bringen / noch auch die kunst von dises iredes mißbrauch wegen nit darnider legen.

Ein red von denen die do achte die kunst standt in den saltzen vñnd alauinē/vñnd sie dar durch vñnd nichtē.

Sas xxv. Capittel.

13
Ein rede von den denen die da
achte die kunst standt in den salzen
vñ alaine vñ sie dar durch vnichtē.

Sas xxx Capitel. 24

Es seinnde auch andere die
da haltē die da stehe in sal
zen vñ alainen / in nitris
vnd borassen. sie mögens
wol dar mit versüchē / aber
wir habē dar für / sie werden sie dar
innē nit finden. vnd darumb ob sie
schon nach irer versüchung kleinen
nutz der verwandlung finde / so sie
lang vfflösen / coagulieren vñ bratē
dennoch sollen sie dise götliche kunst
nit verwerffen / so man sie doch weiß
oder kan / vñ auch von nöten ist od
man irer bedarff. ye doch ist es wol
möglich das etwas verenderung in
disen dingen allē fundē werde / aber
sie ist fast weyt abwegs / vñ seer mü
hesam. darnach etliche andere die sie
auch achten in allen anderē gewäch
sen steē / erfindt sich durch bewerüg
dz solichs nach mühesamer zū müß
geen. vnd darumb geben sie für / sey
in allen gewächsen oder zünemēden
dingen. sie geben wol möglich für /
aber inen vnmöglich wañ sie möch
ten das end der arbeit nit erlebē. vñ
darumb ob die selbē kunst durch ire
arbeit nit finden / mügē sie darumb
nit billich sagen / das man sie durch
keinerley andere arbeit fundē möge.
dise obgemelten irrenden alle habē
fürgenomē / vñ kein andere dan die
selben zū willen lassen. vnd die selbē
sind nūn alle vber wonnē. aber an
dere vil / vñ schier on zal nemen dise

ding alle zū samen / oder etliche auß
innen vnder mancherley proportzen
gegen einander / vnd geen tōrlich vn
wissenlich darmit vmb / vnd hat ir
irrtum kein end. wan die manchfel
tigkeit der proportzen denen ding so
mit einander vermischet werden / vñ
auch der selben vermischte ding zal
ist vnendlich. vnd in disen zweyen
vnendlichkeit d vermischlichen ding
irre sie erwan auch vnentlich durch
vberfluß / erwan durch abbruch. vñ
ist vnmöglich zū rechtfertigen. wir
aber wellē nit mit langer oder vil
rede vff disen vnendlichen sachen be
harren. wan wir wellen die ganze
kunst mit kurtzen worten angeben /
dar durch sie augēscheinlich irer ir
rtummer vnendlich besseren vñnd
rechtfertigen mögen wir wellen aber
yzund eist die natürlichen anfang
iren vrsachen nach erklären. wie wir
dan dir in anfang / dich lüstrich zū
machen verheissen haben.

Ein gemeine red von den na
türlichen anfangen der cörper nach
meynung der alten.

Sas xxxj Capitel. 25

Eierumb sagē wir dir zū nach
meinung der alten / vnserer
der kunst erforscheren secten
gewesen seind / dz die natür
liche anfang in dem werck der natur
seinnd ein stinckender geist / das ist
der schwebel vnd dz lebentige was
ser welches wir auch einn truckens
wasser lassen genennet werden. den
stinckenden geyst aber habenn wir

red
für
me
vor
den
So
hwe
er
ite /
oml
eck
iedē
den
wel
ch:ei
ung
zen /
nd /
nnd
an
en
ehel
er
ren
loch
vnd
ist
er
men
llen
ren
sör
am
w
elch

Das erst

For auß der see her mit vñ gñ die feil als vñ gen regi gen wer we zu das nod sein beq vñ. **Ei** hde den vñ
 vñderschieden oder zerteilt. wann er
 ist im verborgenem weiß vñnd rot
 vñd schwarz / yedes dienend zñ der
 meysterschafft dieses wercks. im eff
 enbaren aber zeucht yedes zñ der rö
 te. Darumb wellen wir mit kurzer
 vñd doch mit volkomener vñd gen
 nügamer rede die geberung vñnd
 des gleichen die weiß irer yegliches
 geberungen sagenn. darumb zymt
 vñs vnser rede etwas weitleüffriger
 zñ meren vñd auß zñ bereiten / vñd
 ein besonders capitel von ein yeden
 natürlichen anfang zñ beschreiben.
 wir sagen aber in einer gemein / das
 iren yegliches ist einner fast starcken
 vñ gar starcke zñsamensetzung / vñ
 einer gleichförmigen substanzē od
 wesens. vñd darumb / wan die aller
 munsten vñd die teil seindt also mit
 den lüffrigen wasserigen feuerigen
 teilen vereint / das keins auß inen
 das andern aufflösung oder zerr
 lassunge verlassen may. iacim jedes
 wirt mit ein yeden vñ gelöst vñ we
 gen der starcken vereinigung die sie
 mit ein annder in den allemunsten
 teilen gehabt haben / das ist durch
 sänffte oder gemächliche gleichmāß
 lige wermē in den mineren ertzadern
 der erden zusammen getruet vñnd
 vergleicht nach rechtfertigen lauff
 der natur / zu notturst irer volkom
 mennen wesens / als etlich der alten
 philosophi meynen.

¶ Ein gemeine red von den nat
 türlichen anfengen nach des leetere
 meynung.

Das xxvij Capitel. 26

ES habē etlich ande anders
 gesagt / der anfang sey nit dz
 quecksilber in seiner natur ge
 wesen / sond es ist verandert
 vñ in seiner ert verkert gewese
 vñd des gleichen auch der schwebel
 verandert vñd in ein ert verwādele
 darumb sie dann gesagt haben / der
 der anfang sey ein anders gewesen
 dan der stinckent geist vñ flüchtige
 gist im fürnemē der natur. vñ seind
 dar zñ auß der visach bewegt wor
 den / so sie in keine weder der silbers
 noch der andn metal ertz etwas des
 gleichen das do schwebel sey / sonder
 yedes für sich besonder abgeseide
 in seinem eygnen ertz finden. vñ des
 gleichen auch werde sie aus diser an
 dern vsachen bewegt / so aus zweyē
 widertigen dungen eins nit in das
 ander verkert wirt / dan durch ein ge
 schicks mittel. darumb so dem nū
 also ist / müssen sie von net wegē ge
 lauben vñd bekennen / das kein beke
 rung ist von der weiche des quecksil
 bers zñ einigerhand metals herten
 den durch die geschicklichkeit zwische
 derē weiche vñ hertē. aber sy finden
 nichts in keinen ertz / darinnen etwas
 von diser mitteln geschicklichkeit ber
 haltē werde. darumb müssen sie diser
 vsach halben von not wegē glaubē
 daß dz quecksilber vñ d schwebel in
 irer natur nit der anfang des fürne
 mens d natur sei / sond ein ands dz
 do volgt auß dē / so er wese anfangē
 lich im grund od wūrtel n natur in
 ein irdiche substanz vāndert wirt. vñ
 ist diß die weiß dz ire ides zñ ein ird
 iche natur entschleüft sich ei zartē
 rauch / so die werm d ertē zñ inimpē.

1587
 Legt
 Quodlibet. Vñ quodlibet vñ rāimētur ad hanc naturā
 27. hie ambigēte hanc naturā in solūm informē
 hanc naturā d. Calens mūlti hanc naturā in solūm informē
 28. hie ambigēte hanc naturā in solūm informē

Vnd diser zwifach rauch ist onn
mittel die materi der metall. Sifer
zwifach rauch durch ein mässige
worme des erzes gekocht / wyrt inn
die natur einer erden verkeret. Vnd
hyerumb nymt er ein nuwen einn
feste oder bestendigkeit an sich. wel-
che dan das wasser inwendig des
erzes / vnnnd durch die lucke it d
erden fließend zertrende / vnnnd sich
mit ym gleich förmig durch ein na-
türliche vnd bestentige vereining
vereint. Vnnnd darumb habenn sie
auß diser meynung also gesaget.

Sas wasser das da fließt duurch
die geng der erden / sind inwendig
der erden ein zertrenliche substanz
der erden / vnnnd die löst es auff / vñ
vereint sich gleich förmig da mit /
so lang biß die substanz der erden
inwendigen iren ingeweid auff ge-
löst / vnd das auflösend fließend
wasser durch natürliche vereining
ein ding werdenn. Vnnnd zu solich
vermischung kommen alle elemente
nach rechtfertiger natürlicher pro-
portion / vnnnd werden durch einn
ander durch ihre aller kleinste theil
vermischt / so lang biß sie ein förmig
ge vermischung machet. Vnd dise
vermischung wert in dem erz durch
gemählige kochung dick vnd hert /
vnd wirt zu metall. Vnd dise seind
de warheit gar nahe. yedoch bringe
sie die gannz lautere warheit nit
zu sammenn

¶ Ein besunderer red von den nat-
ürlichen ansetzen der metallischen
körper. etc.

Das xxviii. Capitel.



Ir haben nū

durch ein gemeine red
endlich von den natür-
lichen ansetzen der me-
tall gesagt. Darumb ist noch vor
handen / das wir nun einem yeden
anfang sein capitel beschreiben. So
nun der selben drey seind / als schwe-
bel arsenicum / vnnnd quecksilber
wöllenn wir für das erst ein capitel /
von dē schwebel / zu zweyden vom
arsenico / vnd zum dreten vō queck-
silber / vnnnd dar nach von ein iede
metall beschreiben / die dan von dem
selben entspringen. Dar nach wel-
len wir ein endlich capitel beschrei-
ben dem nach wie es auß wirkung
der natur ist dar nach zu denē gen-
die dises wercks grunteste seinnd /
vnnnd zu ihren wirkungen / vnnnd
yher aller vrsachen anzeygen.

¶ Ein sonderliche red von dem an-
fang das da ist der Schwebel.

Sas. xxix. capitel.



Arub sagen

wir / das der schwebel
ist ein feistigkeit der
den / in yre erz aderen
durch ein mässig koch-
ung dick gemacht / biß es hert vnd
trucke wirt. Vnd soes nun hert ist
wordē / wirt es schwebel gerat. Es
ist on zweifel einer starck zu samen
setzung / vnd ist durch auß in allen
seinen teilen ein ein förmig luterer
substanz. Wan er ist eine gleichfö-
mig geschlechtis. Vñ darumb kam
ma sein öl nit von ym distilliere wi
vō andern ölhaltige dingen welch

in aber meinen zu calcinieren on sei-
ner substanz mercklichen abgang/
die müssen sich vergebens / Wan er
läßt sich nit anders dann mit fast
grosser geschicklichkeit / vnnnd vil ab-
gangs seiner substanz calcinieren
Wann von Hunderten bleiben kün-
die drei theil nach der calcinationn/
Ses gleichen kann man in auch nit
bestendig machen / man calciniert in
dan vor. Aber doch mag man in er-
wa nit vmischen / vñ also sein flücht
ein weniglin verziehen / vnd verbrä-
lichkeit hinder stellig machen / vnnnd
in also mit dem vermischten desten
leichtlicher calcinieren Welcher aber
sucht das werck auß im zu wegen
zu bringen / wirt das nit erlangen /
so ehr in sonderlich durch sich selbs
allein zu bereitet. Wann ehr vnt
nur mit ein vermischen zu satz vol-
kommenlich bereit. Vnnnd on in ver-
zeuget sich die meister schafft od ar-
beit diß zu einer vertzweifflung.
Vnnnd mit seinen zuvergleichn
ein tinctur oder ferbung / vnnnd gibt
einen yeden metall sein volkommens
gewicht / vñ wenig vnd erleucht es /
vnd wirt volbracht durch die mir-
sterliche kunst / on welche ehr deren
thue / sonder wol fester zerstört / vñ
schwarz macht. Sarumb soltu in
nit on die kunst bruchē. Welcher in
auch mit den körperen in der berei-
tung weis zu vereinen vnnnd zu mis-
chen / der wirt der aller grose him-
lichkeit einne / vnnnd eine der rechten
wege der volkommenheit / so derselbe
vil seind / die doch alle zu eine ende.
Vnd fürnemē dienend vñ welcher

Cörper mit im calciniert wirt / vñ
er künnt on zweiffel dz gewicht / auch
entpfaht das kupfer oder ein erce-
terper von im die gestalt des goldes
man thut in auch zum quecksilber
vnnnd wirt durch die sublimierung
ein ysfür oder Lincber daruß man
calciniert auch dar zu da mit alle
körper leichtlich / auß genommen gelt
vnd Zynn. Aber das gelt am aller
schwerlisten. Vnnnd das quecksilber
wirdt nit mit im coaguliert durch
ein geringe meysterschaft zu golt
oder silber da nütz beisy / wie dan er-
liche toricht pilosophi gemeint hatē
Vnd also sagen wir / das die körper
seind durch den schwebel leichtlicher
zu calcinieren die wenige dan die vil
leichtigkeit haben Bei dem höchsten
Gott erlicht ein ieden körper wann
er ist ein alann vnd ein tinctur od
ferbung. Er wirt auch schwerlich
zu zerlassen. Wā er hat nit saltzige
sonder öligerheit die nit leichtlich in
eins wasser zergā welche aber leicht-
lich oder schwerlich in ein wasser zer-
gen. Welle wir genüg öffentlich an-
ziehen in dem capittel der aufflesung
oder zerlassung. Er laßt sich aller
sublimieren / wan er ist ein geist.
Vnnnd ob man ihn in dz kupfer ver-
mischt / vnnnd mit im verdrin / wirt
ein wunderbarliche violen farb / dar-
auß. Sefglichen / vermisch man
vnnnd kocht in mit quecksilber / vnnnd
wirdt ein liebliche himel blau farb
daruß / Nemo im nur keiner für / dz
der swebel durch sich allein da werck
der alchamel volbringe. Wan das
werennichts dann natten weisse zu

Garland
plumbe

Ser anndern vil geschlecht nit nütz
 Wan macht den arsenicū bftendig
 wie dē schwebel irer beid sublimaci
 on ist am bestē mit d metallē kalck.
 Ser schwebel vnd arsenicū seindt
 nit die matheri die diß werck volbrī
 gen mögē. Wann sie seindt nit volz
 bracht zū d volkommēheyt / sonder
 sie mögen erwā zwūfellich zū d vol
 kummēheyt ehilfflich sein. Wā erwelrt
 aber die leichtē schūpīgē vñ brichīgē
 ¶ Ein red vō anfang des quecksil
 bers Capitel dryessig eins. 29

As lebēdig
 silber od quecksiber/
 gewonlich auch vō dē
 alten Mercurius geu
 nat / ist ein schleimich
 wasser inwendigs der erdē d subtilē
 d zarten weissen yrdischē substāz
 der erdē durch ein fast mōssige wer
 me ganz durch auß in den aller klei
 nsten theilen vereint / so biß d z flū
 the vō dem trucken / vñ d z truckene
 vō dem feuchte gleich temperiert od
 gmāssigt werde. Vñ darūb fleucht
 ehnleichlich auff einer ebenen / von
 wegen d feuchtikeit seinns wassers.
 Henckt sich aber od klept nit an wie
 wol es kleberige feuchtigkeithart /
 vō wegē seiner truckēheit die es tē
 periert vñ nit anhangen od klebē last
 Es ist auch mit sampt dē schwebel
 die matheri aller metallē wie etlich
 sage. Vnd geselt sich auch mit yrer
 dreien leichtlich Nemlich / dē blei dē
 golt / vñ dem zūn / vñnd dem silber
 müesammlich / aber inkeinerlei weg
 dā durch künstliche meister schafft.

Saruß magstu ihe ein vder treffen
 liche grosse verborgenheyt mercken.

Wan es ist dē metallē angenē vñ
 zū gesellickich vñ d z mittel zuverine
 die Tincturen od verbirgen vñnd
 nichts vñnckt im quecksilber dan d z
 Golt yhe doch werden Zynn / Bley /
 Silber vñnd Kūpfer durch mit im
 zerlassen od auffgelöst vñ vñmischet.
 Vñ on des kan mā keinerlei metall
 vergulden. Es wūrdt bestendig ge
 macht / vñ ist ein tinctur od feibūg
 d rōtten einer vberflūssigen er quic
 lung vñnd ein lichi scheineden glan
 zes. Vnd es weicht nit vō dem mi
 sten / so lang es in seiner natur ist.
 Es ist aber doch nit vnser medicini
 in seiner natur sond mag des gluchē
 etwas zū fellig behūfflich sein.

¶ Ein gmiene red von den herfür
 brate geschöpfften d natur welches
 da sein die metallischen cörper.
 Capittel dreissige vñnd zhwey. 30

Ir sagen von
 den metallischē cörpern /
 die da seind die entsprū
 genē geschöpff d āffeng d
 natur. Seren seind in der zal sechs.
 Nämlich Golt / Silber Bley Zyn /
 Kūpfer / vñ Eysen. Sarūb sagenn
 wer daß d z metall ist ertzischer cōr
 per / d sich schmelze vñgeissen vñnd
 auch vñnd dem hāmier in alle weiche
 vñbretē od schlagen laust. Sas me
 t all (wie wir gesagt habē) ist einer
 dicken vñ bestendigē sterck zusamen
 gesetzt Es habenn auch die metall
 ein grosse gsippschaft zusamē yedoch
 macht den noch d z volkōmin d z mā

gelkaffrig durch züermischung mit
volkomē. Wā ob schō golt vnd bley
zusamē geüß/würdt darüb dz bley
nit golde/sund es verschwindet von
de zugmisten vñ verbrent/das golt
bleibt aber in d bewerung. Des gle
ichen geschicht auch gemeinen lauff
noch in d andern. Aber vnser künst
liche meisterschafft nach / komt das
volkamē dz vnuolkmē zuhilff / vnd
dz vnuolkmē würt in vnser künst
durch sich selbst on einiges fremden
dings deinstbarkeit volkomē. Vnd
würdt dz vnuolkmē auch ebē durch
diffe selbe kunst volkomē. Vnd bei
gott/sie werde durch einand veran
dert/vñ mache einand volkomē/vñ
werde eināder volkomē gemacht vñ
ein jedes wirt durch selbs on keins
anderen hilff volkommen

Ein besond red von dem Golde.

Capitel dryssig drei.



Ir habē dir

ingemeine Cap. fürge
tragē die süm des inn
halts d metall. Soch

wellē wir dir nach vō ein iedē ein be
sündere red thün/vñ wellē zū ersten
vom golde sagen Darüb sagē wir/
daß dz golt ist ein metalischer göler
schwerer gleißend cōper in d bauch
d erdē gleichmēßigleichē abgedaut/
mit dem erzischen wasser fast lange
zeit gewaschen. Sas sich schmelzen
vñ vñ d dem hāmer breit läßt schlag
en vñ mag die bewerung vff dz Test
vñ ym Cymēt bestēdigleichen lei
den. Auß dē mastu ihe wol merckē/
dan kein golt ist/ es hab den alle die
rsachen vnd vñdscheiden differ be

schreibūg des goldes/nach dennoch
alles dz was ein metall vō art oder
seiner wurzel her golt fürbt/vñ / dz
gleich messigkeit bringet vñ reiniget
dz mach auß aller handt / metallen
golt. Vñ darüb vermercken wir vñ
dem werck der natur / das mā auch
durch der kunst dz kűper mag golt
verwandē Wā wir habē in kűper
ertzen gesehen da von dz wasser hār
fluß / dz es fast dem kűper schűpen
mit im herzū fűerre/vñ die selbigen
mit stetigē lauff wűesche vñ reinig
et. Dar nach da dz wasser vff hōrte
zū fließen/haben wir gesehen dz die
selbigē schűpē mit ein druckē sād
drei iar lang vō d sonnē wermē ge
kocht seind worden/vñ welchen ges
rechts warhafftigs golt ist funden
wordē. Darüb haben wir geacht sie
seien durch die gūt thāt dz wassers
gereinigt wordē/ vñ durch die wer
me der sonē in vdruckne des sands
gleichmēßig abgedűrt vñ zū einer
gleich māsickē kōmen. So wir dā
der natur nach vnserem vermōge
noch folgē/vñ wā dēlen wir gleicher
weise auch also. Wir kűnēn ab
er hierinnē d natur nit nach gfolgē/
dz golt ist auch dz kostlichst vñ dē
metallen. Vñ ist ein tinctur der rōtē
wā es ferbt vñ vñ wā dlet iedē cōrper
Es wirt aber calciniert vñ soluiert
on nütz. Vnd ist ein medicin die frō
lich macht. Vñ dē leib jung gestalt
beheld es wirt fast leichtlich mit dem
quecksilber zerstört vñ mit gerauch
des bleies zerriben Es ist aber kűrtz
kein ding dz sich in seiner substanz
baß mit im ver trage/ed in d wur
kung augeriner sei dā zyn vnd blei

Omni Proprietate und
Thui Ojng 102
Omni Proprietate

In dē gewicht aber vñ tumbheyt des klangs. Vñ feilungedz bley. in der farb aber dz kupfer. In d mach̃t am meyste dz kupfer/dar nach dz silber dar nach dz zynn/vñ dar nach bley Zum lesten aber dz eyssen. Vñ dz ist eins auß dē vborgehēte der natur. Es werden auch des gleichē die geister mit im vmisch̃t vnd bestendig durch es gemacht mit fast grosser gscheydigkeit. Welches dā keinnem harnickigen künstner for̃t kommet.

¶ Eyn red vō dē Selber. C. xxxviii.

Beyten mal wir dz capitel vom golt habē vor ann kein auß gericht Welle wir nun vō Silber vnser red anfaßen/vñ dz silber ist ei weyßer metallischer cörper einerlutztern reinē weyße/ hert/klngen bestēdig auß dē Test/ läßt sich mit dē hāmer breyt schlaßen/ glüen vñ schmeltzen. Sarüb ist ehs ein tinctur der weisse. Vnd hertter dz zyn durch die kunst vnd vñert ehs sich vnd mischt sich mit dē goldē/vñ zerstört es nit aber ehs bestet od̃ blibt nit bei im in d̃ bewerūg. Welcher ehs aber weyß subtil zart vñ dar nach bestendigze machen mit seinen zu vmischren/so bleipt es bei ym im kampf/vñ vñ leß es gar nit. So mā es vber dē räuch od̃ dunst d̃ scharpffen ding/als effig od̃ salamomac vñ agerst helt/würt ein wundbarliche blawe hymelfarb dar von. Vñ es ist ein edler cörper/doch nit als hoch geadel̃t/vñ als dz golt. Vñ mā fündt sein erz besond̃ volendet/vñ hat et was ein vmistes mit andern cörper vñ dz ist nit also

edel Es würt auch mit grosser arbeit calcinert vff glöst on einige nutz
¶ Ein red vō dē bley. Ca. xxxv.

Ir Welle des gleichē ein C. vō bley beschriben/vñ sagen das dz bley ist ein metallischer brauner irdischer fast schwerer cörper hat wenig weyße mit vil breünē fleych auß dem Test/vñnd Ciment Ist weich vnd leicht lich in alle weg auß zñ beritzen od̃ schlagē vñ leicht zu schmeltzen on hitz/ Es meñe aber erlicht̃ hore vñ sagēt dz bley sei nach d̃ natur des goldes. Aber darüb dz sie ein hertes vñ vñü frige hirn haben vñ kein warheit (so vil es an im selbs ist) auß solichen fast subtilen dingē mercken keinen sund̃ sie nach yren gedunckē vrtheilē. So sie sehē dz es schwer ist/vñ nit kling̃t/vñnd fault/meñe sie ehs vñgleich̃ sich sein hernatur. Aber dz ist auch alles ierel irsal/vñ würt in nachfolgendem handel offentlicher von vnß bewert. Das bley hat auch vil irdischer substanz/darüb würt ehs gewaschen/vñ da durch zyn vñ wädler. Sarüb̃ erscheint wol auß dē das sich dz zinn fester d̃ volkomenheit vergleicht vñ mā brendt auch das blei vnd würt mynia dar auß. Vñnd man helt es vber die kunst des effigs würt Cerussa daruß Vñ wie wol es sich nit fast nahet d̃ volkomenheit/dennoch machen wir leichtlich durch vnser kunst daruß silber. Vñ es bekeht nit sein eigens/sond̃ würt in d̃ vñwädling in ein neues gewich verker̃t. Vnd das vber kompt es alles in d̃ künstlichen

Handwritten notes and signatures at the bottom of the page, including a large signature that appears to read 'Hans von...' and other smaller, less legible text.

meysterschafft dz blei ist auch des silbers bewerung vff dē Test. Welches vrsach wir sagen werdenn

¶ Ein red von Zyn. Cap. xxxvi.

Nas Wir auch dz Zyn nit do kindē lassē zeigen wir den sūnen der kunst/ dz es einn weysser metallischer cörper ist nit gar braun od bleich. Vñ kling ein wenig. Ist nit fast yrdisch. Es kracht ist weich/ vñd schnell vñ anfang on grosse hitz flüssig. Dem Test vñ Ciment mag es nit leiden. Last sich auch breit hemern. Sarub ist dz Zyn vñder den bestkafftigen cörpern/ fast vñ grūd od siner wurzel hör mit dē volkome nen freündt od gesipre nāmlich mit dē golde. Vñ mit dem silber yetech meer mit dem silber dā mit dē golde S3 würt hernacht klärlicher gesagt werden. S3 Zyn macht aller cörper weiß/ die nit weiß seindt/ darub dz es von d wurzel afang siner geburt Herr vil weisse entpfagen hat/ doch ist das sein laster/ dz es alle cörper/ zerstört/ Auß genomē dz blei vñ dz fein golt Vñ das zyn hange dem silber vñ dem golt fast an vñ darumb weicht es in irer bewerungē nit leicht lich vñ inen. Es nymt die tinctur der roten an vñd schenit in im mit einē wundbarlichē glanz. Vñ vber kompt dz gewicht in d meisterschafft differ kunst. Es würt aber leicht licher hardt gemacht vñd gereinigt dan dz blei. Vñ wer im sein laster der zerbrechlich kündt benemē. wirt gar schnell desselben nütz ersoluwet werden. Es ver treget sich wol mit dē

gold vñ dem silber/ vñd last sich also wegen nit von innen abschiden.

¶ Ein red vñ dē Kuper Cap. xxxvii.

An sollē wir vñdem Kuper redē vñ das ist ein metallischer brauner cörper einns teils einer dunkelen roten Last sich glüen/ schmelzen/ vñ breit hemern Vñ bestat nit auff den Test vñ Ciment Sarub (wie vorgesagt ist) zeigt dz kupper an in dē grunde od tieffe siner substanz die farb vñnd wesentlich gest alt des goldes. Es last sich hemern vñ glüen/ wie dz silber vñd das golt. vñ darub magstu wol einn verborgene heimlichkeit dar auß nemen/ wā es ist dz mittel zwischē dem golt vñ dē silber/ vñ mag leichtlich iuyer ides natur verkert werden. Vñ ist güt zū verkeren mit wenig myke. Es vertrag sich fast vol mit d Turia vñ ferbt die in ein gute gele farb. Sarub dā nütz magst erlangē/ darub bedurffē wir nit d müssen dz wir es hörten vñd glüen/ darub soltu es andern vñ volkommē in kleinem vñnd mitreien werck/ Aber in dem grossern nit nemen. In dem hat es aber ein tadel den dz Zynn nit hat. S3 leichtlicher braun wirt vñd bunreynt fleckicht od verwüst wirt vñ bitter od scharp fen dingen. Vñ solichs im zū benē. mē ist nit ein schlechte/ sonnder ein tieffge gründte kunst.

¶ Ein red von dem Eysenn. Capitel. xxxviii.

Handwritten notes and signatures at the bottom of the page.

Das red aber
vō Eysen vñ sein heim-
lickeyt stenn gar in dem
werck d natur. Wā es
ist ein metallischer körper seer drann
aber wenig rōt / mit einer vncluteren
weyße hert / läst sich glühen / sich nie-
recht geschaffen schmelzen / läst sich
vñ dem hammer auß strecken vñnd
klingt fast. Es ist aber mit dem
eissen müesam vñnd zegen / Sarüb
das es vngeschickt ist zū schmelzen
Welches den ob man es on medicin
seiner natur geneigt / oð noch stellen
der schmelzt vereint es sich mit dē
silber vñnd golt last sich nit durch die
bewerung da vō on ein grosse gesche-
ydick tyt abschneiden. Aber seman
es vor zū bereitt / verint es sich inen.
vñ läst sich durch kienerelei küst dar
vō abschneiden. Wa die natur seiner
bestendigung vō in nit verwandelt
sond nur allein sein vnstedigkeit im-
benomen vñndt Sarüb ist er ein
leichtlich tinctur d rōten. Aber einn
müesame d weisse. Vñnd wā mā es
vñuerandert etwar mit vermischet
so vernadit es des selben farb / nit /
sond mekret die silb mercklich Sar
vñnd wōrt vñnder allen körpern das
zyn im dē scheinbarlichsten / gleissen
den / leichtesten / vñnd volkemensten
siberen oð guldē körper vñndt. Aber
es ist güt mit im vñnd zügē vñnd doch
mit länger arbeit. Nēch im aber er we-
le mā d z kupffer mind voll emlicher
ganderung / müesamer zū hantieren
doch mit kurerer arbeit dā d z zyn
Das bley aber nach dē kupfer mynd

volkōmē in d vñwandlung / ist leichter
zū hantieren / aber mit fast länger arb-
eyt. Aber d z yse wid denen alle ist der
allerminstē volkōmenheit / in seiner
vñderung aller müesamst zū hantie-
ren. Vñnd darff d aller längsten arbeit

Sarüb welche am langfasten schel-
zen die sind in d arbeit d verkerung
am müesamstē mit inen zū handlen
Vñ sein also gethon d z kupfer vñnd
d z Eysen. Welche aber mehr auch
mehr. Vñ welche allermeist / auch a
allermeistē. welche aber mer breune
vñ vnflats in d erdē on sich nemen /
seind auch grösserer arbeit nottuff-
tig / vñ mind volkemenheit welche
macherhadt volkemenheitē (erst kye
vñ vñs angezeigt) in dē minstē mit-
telstē werck d kunst sündē werden /
seind auch in dem grōstē alle einer
volkemenheit / Seind aber nit einer
hantierung oð arbeit. Es bleypt
noch vorhandē zū sagen / Was rin-
ger oð müesamer / vñ w z kurer oð
langer arbeit den körpern vō yhrē
āfang vñ wurzlen angebaren sun-
dē siend. Sarüb habē wir nū die
natürliche anfang nit warhafteriger
hantlung beschreyben die da ist
auß inhalt oder sūnnehmen der
natur der körper. Vñnd des glü-
hen auch der körper endliche red
In yhren besondern Capiteln war-
hafftiglich auß gelegt vñnd nach
meynung deren / so die innerliche
ding der natur haben kñnen erkē-
nen oder sehen / vñnd auch noch der
vñsern so wir dar zū mit grōsser
längweriger arbeit komē seind.

Buch

Nun aber zimpt es sich nach dem so
wirs gefüde haben differ kunst mā
gel zu erfüllē / vñ alle anfang differ
meister schafft in dē lesten theil vnser
red zu beschreiben vñnd die volkom
menheyt die wyr gesehen noch yrer
nottürfft mit iren vrsachē āzeygen.

Das and buch vō den Anfang
en differ kunst vñ yrer volkomēheit.

Capitel. ii.



S seind

zwey ding hie
zu volendē. Nē
mlich die āfeng
differ kunst / vñ
d selbē end hier
ñb seind die an

feng differ kunst die weissen od weg
irer wurtkūgen durch welche d kunst
ner sich zu d arbeit od kunst sichicken
sol / welche dā gegen ein and vnder
scheide seind. Wā einer auß jenē ist
sublimacio / vñ d and destentio / vñ
auch einer distillatio vñ einer Cala
natio vnd einer Solucio vnd einer
Coagulatio / vñ d sybent weg heist
vñ d achtest Ceratio. 2c. Vō welchē
erliche ein sundere red ertzele wellē

Sie vol komēheit ster in warnēg
derē ding dar durch mā zu ier komt /
vñ der manier derē ding so dar zu
behilflich seind / vñ in warnēg des
dings dz zu löst volkomen macht /
vñ dar auß mā erkent / ob die kunst
in d volkomenheit od nit Sie war
neung derē ding dar durch man zu
end diles wercks komt / Ist / dz man
achtung hab. auff dz offenbar wesen
od substanz / vñ die offenbare farben

vñ gwichet ertlicher cörper die zu ver
keren seind / vñ auch die vō anfang
od vrsprung yhrer natur nit zu ver
kerē seind on die kunst. Vñ des gleich
chen auch von seinē vrsprung durch
die kunst. Vñ auch acht habūg vff
die anfang der cörper nach yrer tiefe

verborgenē / vñ offenbare / yrer na
tur nach / on die kunst. vñ des gleichē
auch mit d kunst Wā so mā die cōr
per vñ ihre āfeng imgrund od tiefe
vñ auch im offendarē irer natur mit
erkente mit vnd auch on die kunst /
kündte mā nit wissen wz vber flūß
od māgel in inen were. Mit d weise
möchten wir von wegē nimer mher
zu volkomener irer vkerung komen
Sie warnēg aber derē behilfliche
ding zu d volkomēheit / Ist / dz mā

achtung hab auff deren ding natur
die wir sehen den cörperen on behilf
d kunst anhangen vnd verwandele
Das seind Marckaeita / Wagne
sia / Turia / Antimonū / Vñ lapis
lazuli. Vñnd auch achtung deren
ding die onn anhangens die cörper
reinigen. Vñnd das seind die saltz
vnd alaune / glas vñnd die Borax /
vnd die ihrer natur seind. Vnd ach
tung allerley gals werck die durch
ihre glücken natur renigenn.

¶ Einn gemynne red vonn
der volkomenheit der kunst.

Capitel. xii.



Ie auff mer

kung des dings dz da
volkomen macht Ist
achtūg babē zu erwel
len die lutere substanz des quecksilber

Vñ ist ein materi die auß des selb
ben materi yhren vrsprung enpfā
gen hat/ vñnd auß yhr geschaffē ist
Sisse materi ist aber nit dē quecksil
ber in seiner natur/ noch siner ganz
en substanz/ sond es ist theil vō im
gewesen. Es ist aber iezundt nit so
es vnser stein ist wordē der selb erleu
chert vñ behüret vor der verbrenūg
Welches dan ein anzeigung der vol
kommenheit ist ¶ Ein gemeynere red
von warnemūg/ wie man die kunst
mit ihren anfangen vñ end oder vol
kommenheit bewerē sol.

Cap. xxxxi.

39.

Die auffmerck
ung des dings da durch
mā erkent ob die kunst vol
komē sey oder ist/ dz mā achtūg hab
vff die ding da durch mā es bewert.
Als da ist nemlich der test cement/
feürung vber die dunst der scharpfē
ding ableschung/ vermischung des
schwebels der die körper verbrenet.
Vñd so es gecalciniert ist/ wider in
seiner körper reducerigē vñd wie es
das quecksilber ansich neme. Sisse
dingē wollen wir alle erzellen mit irē
vrschen vñ reingenn erfārūge. Auß
welchen du offentlichē erkennen maßt
dz sich kein irūg in vnsern reden er
fundē hat. Vñ disse erfārung werd
en dir ganz vñ gar bekant werden.
¶ Ein gemeinere red von sublimatiō

Capitel. xxxxi.

40.

As wir vnser
furnem nochkomen/ Sa
gen wir vō der sublimati
on. Vñ die ist vß der vrs

sachē erfundē wordē/ dz weder vnserē
vorfarē/ noch wir noch vnser nachkō
mendē etwas anders fundē haben
das sich mit den körper verintē/ da
allein die geister/ oder sunst etwas
dā ein körperliche od geistlich natur
in im hielte. Vñ so sie disse vngerin
igte auff die körper habē geworffen
habē sie gesehen/ dā sie einwēd kein
volkomene farb gabē/ od gar zerstor
ten/ verbrantē/ schwarz machet vñ
verwüstet. Vñ dā nach mā gerhādē
vnder scheit der geist. Wā etlich ma
chen verbrenen/ als d̄schwebel arse
nicū vñ machesita vñ die selben eer
störē ganz vñ gar. Sie andern ab
er verbrenen nit/ als allerley rutia
vñd die selben geben vñvolkomener
farben. Vñd dz darūb. Wan welche
verbrenē. Sie machē auch schwarz
vñ vnstetig. Das thūen sie zweyerlei
vrsach halber. Seren eine ist/ d̄ die
verbrenenliche feistigkeit des schwe
bels/ Inen nit benomen ist. Seren
eigenschaft ist/ das sie leichtlich ent
zünd würt. Vñ darnach die ent
zündung schwarz würt. vñd nach vol
gent auch schwarz durch die annd
vrsach ist/ die yrdische art. Sie inē
auch nit benomen ist. Wan die sel
be yrdische art ist vrsachen denē die
kein volkommen farb enpfahē. Wā
sie schwertzet sie. Es mag auch
die verbrenung die breüne geben
Darūb haben wir getrachtet die ob
gedachtē geister zureinigen vō d̄ bre
nēde feistigkeit/ die sie alle vō vber
fluß d̄ erdē habē wir vñ dar zū habē
wir durch keinerlei kunst dan allein
durch die sublimatiō mögē komen

Wan seittemal dz feur vber sich er
hebt es alwegen die zartesten theil/
darüb last es die grobsten da hinde
Aus dem erscheint/ das die geister
durch die sublimatiō vō d yrdischē
art gerynigt werde. Welche dāren
ingang vhindere/ vñ ein vnsaubre
farb gab. Das erfährt sich trüglich/
dz sie dere entlediget seindt. Wann
du sichst sie gleissend vñ durchleuch
tiger seint/ vñ leichter durch die die
te d cōper enigē vñ durch ringē/ vñ
dienit als ver verunreinē. Sz aber
verbernūg durch die sublimatiō hei
genomē werde/ sich mā wol/ wā ar
seniciū dz vor: hein vnmilt od grūmē
ger verbrēūg wz vor: d sublimatiō/
läst sich dar nach nit entzündē/ son
der weicht schlechtes on die entzünd
ung hinweg. Vnd dz selb würdū
auch im schwebel befinden/ so dū es
suchest. Seittemal wir nun kün
and ding den cōrperen mit verand
ūng haben sehen anhangen/ mögen
wir auch durch keine dz vberhaben
werden/ dz es nit vō nōten sei/ das
man sie vor durch ihre reynigūg dz
ist durch die sublimation zū bereite
Sarūb ist sie dōrsach halben erfū
en. Sarūb willen wir die ordnūg d
sublimation ganz on enigē māgel
sagen/ vñ vñr weisenn. 101.

Ein besunderer red von der subli
mation des schwebels vñ d arsenici
Capitel. xliii.



Sarumb sag
enn wir/ dz die subli
matiō ist ein aber sich
erhebung eines druck

enn dūngs durch das feur mit ann
kennung seims geschirres.

Sie sublimation ist aber mācherley
von wegen māgerley geister die sub
limieren seindt. Wan erliche geschē
chte mit grosser hitz dz feurs/ erlich
mit mittel messiger/ erliche aber mit
senfften feur. Sarumb vō arseniciū
od schwebel wū sublimieren ist/ vñ
nōten dz es mit eimen ringen feur
gesehe. Wan so sichirke aller subli
luten theil einformig mit den grobe
haben vereynit/ so wurde pēyre gāz
substāz on einige reingung/ la wol
auch geschwert vñ verbernt auff sti
egen. Das aber einer die vnreine y
dische substāz mög dar von scheide
ist von nōten zwiertei klāger s
zūfindē. Nämlich die proportz des
feurs/ vñ die reingung mit ver
schun d feces. Wā die vermischung
mit den fecessen begreift die groben
teil/ vñ behelt die nūd g
grund des geschirres alludel genāt/
vñ last sie nit vbersich steigen vō dz
wegen ist auch dem künftler dreierley
graden des feurs zū d sublimation
vō nōten zū machen. Eine also pro
portziere/ dz durch in nōher die ver
andren vñ reinistē theil allein vber
sich steigē/ so lang biß eñr dar durch
ōffentlich siecht/ dz sie vō irhem y
dische vnflāt gesibert werden. Zibe
and grad ist/ auff daß dzjenig so vō
irem wesen da hinden in fecesse blibe
ist/ mit grosser hitz sublimiert werde
Also daß dz alludel vñ die feces gli
ndt. Wolche eñr mit sinnen augen
sehen mag. Ser drit grad ist das
man dem einn fast lindes feur gebe

Wap hinc A

*ella Rabat...
Binnen mit lauten
by die... end...*

on die die feces das den secessen sub-
limiert vñnd nun gereiniger ist / dz
kam etwas von dem vbersich steige
vñnd dasienig das da von vbersich
steigt / sei dz aller subeilligste ding
das dan kein nütz zu disse werck ist
Wann es ist dz ding durch welches
die schwebel also verbrenlich werden
Sartubist dises der gantz in kalt od
furneme der sublimacion / das deren
ding irdeste art durch ein gerechtes
feur kein weg genommen / vñnd des
gleichen auch von innen hin dz gerhö
werde das aller zerreste vñ reuchige
theil / dz die verbrenung vñ zerstö-
rung bringe / vñ vnß theil dz bleib-
das das mittel delt / dz da schlechts
on einige verbrenung flüssig macht /
vñnd von dem feur flucht on feinn
engundig. Das aber dan aller zer-
rest obrenlich sei bewart man mit
offentlichen argumenten. Wan dz
feur verkeret ein jedes ding in feinn
natur / das im mer gesipt oder glei-
cher ist. Wan auß einen yede obren-
liche ding / ist im dz am meiste gefre-
unde / dz auß im zart ist. Vñnd noch
fester gefreunde / dz innoch zarter ist.
Vñ darub ist auch dz nechte gefrüt
dz aller zerreste. Des glichen durch
erfarug. Da d schwebel od vngesub-
limiert arsenicū entzündt sich fast
geschwind. Ser schwebel aber leich-
licher. Soer aber sublimiert ist ent-
zündt eht sich nit gleich / sund flucht
vñnd würde dynn on entzündunge
flucht aber doch vor darus würde
hierus offenbar dz vnser red war-
haftig ist. Die bewerug aber das
ma die feces mit irer proportz dar

zu solthon ist / dz mā erwele die ma-
teri / mit welcher sich die gyst die mā
sublimiere wil / am besten vertragen /
vñnd den sie sich treffer vñmische. Wā
die ist mechtiger die feces der dinnig
die mā sublimiere wil zū behalte / da-
mit sie sich am festesten vernehmen
dā die d sie sich nit vereine vernūf-
ftige dessen ist ein genugsame offen-
bare bewerug. Sie bewerug aber /
dz ee von nöten sei / dz mā die feces
dar zu thie ist disse. Wan so mā dē
schwebel od arsenicū nit vñmist mit
d feces etwā eins bestendige dingo /
miste er vñ not wegē mit seiner gan-
ze substanz vngereynigt vber sich sty-
gen. Es wissen dy durch ir erfarug
woldz wir war sage / di sich des sub-
limirens vil gniet habe. Dy bewer-
ug aber / dz man solcher zū sublimi-
renden ding feces dar zu sol nemen /
dy sich mit dē dingen vñmögen / vñnd
sich mit inē in irer ruffe beynen / ist di-
se / van so sich die feces mit innen nit
durch vñ gatz vñmische. so wurde es
ebē nit ge / als ob sie kein feces hette.
Nemlich dz ir gantze substanz vber
sich in einige reinigug würd steige /
wie sie dā on die feces mit irer gatzē
substanz vber sich steige Sartub vñ
gleicher weise miessē sie vñ fecesse ge-
sublimiert / dē sie nit beint seide also
vbersich steige. Welcher dz gescheh
vñ erkläre hat / wiß durch erfarug
dz warhaftig ist. Wā so er hat sub-
limiert vñ dinge die d natur d corp-
er frembd warē / hat eht vergebens
sublimiert / also dz er sie in kein weg
nach yrer auff steigung gereinigt
fäd. Hat er aber mit einiger handt

Trpers kalck sublimiert / so hat er
wol sublimiert vnd hat es wol leicht
lich volkomlich möge reynigen dar
umb ist das die meinung mit denn se
cessen / das mā sie dar zū mütze mit
den kalckē d̄ metalle. wan dar in nen
die arbeit der sublimaciō ring / aber
mit den andern dingen auß d̄ mas
sen schwer ist. Wan es ist nichts dz
ir stat vertrittē mög wir sagen aber
nit das die sublimacion on die kalck
der cörper vnmüglich sey / aber fast
müßsam / vnd mit fast läge arbeitē
vnd verhängen biß zu der verzweif
elungen / aber in dem hat es doch
die gütlichkeit dz desselbigē das on die
feces eß and cörper kalck sublimiert
würdt / ist vil aber des so mit den se
cessen sublimiert würdt / ist weniger
vnd auch noch des so mit dre cörper
kalck sublimiert würdt / ist fast ver
nig / Aber mit ringer vnd fast kuzer
arbeit. Sas wir aber d̄ cörper fe
ces geratenn mögē / kinnē wir nit
bessers an yr stat haben / dan d̄
handt bereit saltz vnd sems glißen
in der natur. Vnd da mit ist vns
auch möglich zu sublimierē / dz es vil
gibt. Wan mā kan die feces leicht
lich vō den dinge zū sublimieren
ind od / abschide durch zerlassung d̄
saltz dz dan yn od mit keine andern
dingē ist / dz es geschicht. Aber die
proportz d̄ feces ist / dz d̄ feces gleich
als vil seynē als deren ding die man
sublimierē wil wan in dē mag auch
ein grober arbeitser nit wol yhren ab
er ein mittelmäßiger geschickter kün
stner mag wol eher sublimieren wil
vnd sol dar ynne nit yhren. Lynne

geschickte aber vnd gar erfaren ist
derē an gar wenig od am aller mün
stentel genüg. Wan ie minder der
feces seind also vil destler m̄her geib
vō not wege die sublimacion. Soch
so fer das mā auch dē feur gleicher
weise wie dē fecessen ab breche. Wā
zū ein v̄ enigebört ein cleins feur /
zū seiner volkommenheit wil ein grō
ßers. aber die wil dz feur mit ein dig
ist dz mā also messen n. ög. Sarumb
irret mā gar offi hier innē / so einer
nit wol geiebt od geschickt ist / gleich
alls wol dar mācher hand offen vñ
des brenholts als auch d̄ gefeß oder
geschür vñnd ihrer inhalung oder
göße haben Welche dinge in künste
her alle fleissig zū betrachte zū gehō
ren. Wir geben aber hier zū ein ge
mine regel / Sas es sich zimmet / des
man am ersten allein die wesserart
mit kleins feur. auß dē ding bringe
die man sublimierē wil. So die kein
weg ist / ob dann etwas des halben
vber sich steigt sol mā dz feur hie nit
vō stundt an merē / auff dz der aller
zerteste theil durch ein gar geringes
feur kein weg genemē / vñ auff ein
ort behaltē werde welcher da ist ein
vrsach der v̄brenlichkeit. Wann aber
nū od wenig vber sich steigt / das
du dan wol erkennen magst so du ein
baum vñ ölle zechen oben zū in eberen
loch des alludels hien in laßest. So
m̄her dz seyr dar vnder / vñ d̄ zettē
vñndt dir anzeigen / wie fast du es
mehern sol. Wan so die dinge das
du sublimieren wilt / v̄eing od rein
her uß get / so ist dz feur noch zū klein
Sarumb meher es so sein aber vil

Sarub brych im ab. So aber sein vil vnd rein heruß get so hastu jetz vnd die rechte moß troffen. Wan d künstner mag an den obgedachte sachen erkennen ob es rein oder vnrein sei. Wā dar nach eht im vil des zu sublimierenden dings vnreins siecht anhängen/ weyß eht dar auß mit im selbst zubeschliesse/ vnd würdt in der ganzen sublimation die rechte portz maß vnd da durch auch des feurs rechte fertigung on berrug finde. Ser aller löst weg mit den secessē ist dz mā abschlag oder die schüpen vō Eysen od von vbranten kuper nemm. Vnd das darumb/ das yhen vil irher feuchtheit benomen wirt. Wan sie intrenchen vñ verynē sich leichtlich mit dem schwebel vñ arsenico. Disses warheyt weiß nur allein der eht vrsucht hat. 42.

¶ Eyn red vō der sublimation vnd rechte fertigung des schwebels vñ Arsenici. Capitel xliii.

Ist nit vnnütz das wir einē künstner rechte vnd rychten der sublimierung disser zweier geister/ dar in sie oft alle samen großlich irren.

Sarub sagen wir zum er. Sach das eht vil secess aümp/ es sei dā dz eht auch das feür gleich formiger maß mern/ würdt nichts vō d sublimierenden mateiren auff steigen.

Wei eht aber die rechte maß des feurs finen sol/ ist im nun genugsā gesagt. Vnd nimpt eht wenig feures das zu sublimierendt mit seiner ganzen substanz vbersich wan eht die rechte maß nit rufft. Vñ die zu

treffen hab ich auch gnügsame lete geben. Wā irret der gleichē auch des offens halben. Wan ein grosser ofen gibt ein grosses/ vñ ein kleiner ei kleis feür/ so das holtz vñ rauchlecher im mit rechter portz gegebē werden. Sarumb so man vil dings zu sublimieren setzt in einen kleinen ofen/ Kann eht im mit gnüg feurs zu der auff steigung geben. Setzt er wenig zu sublimieren in einen grose sen ofen/ vñ rücht eht die sublimation mit dem vber schwencklichen grosser feür. Ses gleichen auch ein dicker ofen gibt im zu samen groch en vñ starckes feür/ Ein dünn hab er einlücks vnd schwachs feür. Dar innen ergleicher weiß auch etwā irret. Ses gleichen auch ein ofen mit weiten rauchlöcheren gibt ein leichtes vñ ein grosss feür/ aber mit engen schwachs. Vnd auch noch dar zu so man das geschir im den ofen stelt ie weiter eht dā vō dessen wende stet/ ie grosser ye näher/ ie kleiner feür es gibt. In welche dinge allē mā großlich irren mag rfechertigung aber diser ding aller ist/ das man den ofen mach/ nach dē mā ein feür wil habē. Nemlich dick mit weiten rauchlöcheren vnd daß das weit von seine wēden stand zu einem grossē feür/ vnd zu einem mittelmässigen mittelinessig/ vnd zu einē schwachē auch schwach. In alle disse dingen sol er die rechte maß treffen vñ disse proportzen willen wie dich alle mit rechter masse vnd endlicher erfartig leren finden. Sarumb so du wilt vil sublimiere so tracht dir vmb ein so grosss allud el das es vber sich vom bodē an einer

mit feuer gangen
Joh. B. 3. A. 1. 1. 1.

Das ander

Send breit reiche. Vnd schick dē ofen
also dar zū/dz er das Aludel in sein
mittel fassē/ also dz es zweyer finger
breit allenthalbē von seinen wendē
Vnnd wand der ofen gemacht ist so
mach im zehen örln einer grössē/vñ
gleich weit von ein ander standen/
an dē ein gleich fō mitas feur allē

Halbē sey Dar nach sol ei eisene stāg
vber zwertch inn mittels des ofens
geen eins feingers dick die einer hēd
breit mit irens dāimē hoch vō bodē
des ofens stand/daruff sol man das
Aludel steiff stellen / vnd vmbklei-
ben zūm offē / wie dan dise gegen
wertige bschreibung an zeugt.



Ist es dan sach das er frey vnd wol
die reuch von im lastt geen/vnd die
flam frey allenthalben durch dē ofen
vmb dz Aludel vmbhar geet/so ist
wol proportioniert. Wa aber dē nit
so ist es nit recht proportioniert.
So mach im die örln od rauchloch
et etwas weiter. Vnd bessert er sich/
so ist es gūt wa aber nit so ist gwiß

das die wiete zwisten den wedē des
ofens vnd dem aludel zū klīn ist.
Darumb schab die wend/so wirt er
weiter vñ versuchs dar nach Dar
ob es von neten were / mach wider
die rauchlöcher witter vñnd schab
die wend/so lang biß er den rauch
frey laß/vñnd die flam vmb dz alu-
del übhar lētsey / vnd frey durch

flam vñnd reuch vñnd lētsey in vñnd aludel
ist lētsey

die orte hin auß gange. Dises ist
guetliche erfahrung & rechten größe
des ofens / vnd weiterung seiner orte
lin / vnd die wieten zwischen de Alu
del vnd den wenden des ofens / wie
vil man iach sublimieren wöl.
Aber die dicke des ofens ist / das du
einer hende breit mit irem daumen
dick machest / so du einn groß feur
wilt haben. Wiltu aber ein mittel
maessige feur habe / so mach in dick
einer hende breit. Wiltu da noch ein
noch ein kleineres feur haben / mach
in zweyer zwerch finger dick. Sess
gleiches sol man auch auß dem holz
die rechte proportz erkunden. Wa dz
hart oder sille holz gibt einn stark
feur / das weiche oder lueck ein schwach
es. Das durre ein groß feur /
das schnell ver geet. So wir nun hie
vor gesagt haben / wie man achtung
sol haben auff die weite des aludels
von den wenden des ofens vnd der
grosse vnnnd kleine der orte lin / vnnnd
der orte lin / vnnnd der dick oder dünne
des ofens / vnnnd vnnnder scheid des
holzes. Schick sich noch herzu von
mancherhand vnder scheid der aller
feur mit irer warhafftigen erfahrung
zu erforschen. das magstu erkennen
nach dem du die orte lin oder die thür
da durch du das holz hynein thust
hert oder lüderlich verstopft vnnnd
dar nach du vil oder wenig holz
dar zu brauchst vnd abnymst oder
hinzu thust dem volgt das dir kut
wir einn gewis syl wie lang ein
yedes feur in sein grad gleichförm
ig weren mag. Vnd die selbe erfors
chung ist dir fast nützlich / vnnnd von

nöten. Wann durch wirstu gar vil
vnnützlicher arbeit vber haben wer
den. Sarumb vber dich dar innen /
vnnnd inn allen denen dingenn die
wir yetz vndt am lesten gesagt habe
Wan welcher sich vber / der wirts
finden vnd der vngelibe nit / das ge
schirr Aludel ist erfunden / das man
ein dickes gläseren geschirr mache /
wan es ist kein annder materi nützlich
dar zu / es sey dan einer gleichen sub
stanz mit dem glas. Wa dz glas
allan vnd seins gleichen / mag die ge
ister behalten / das sie nit von dem
feur ver jagt werden vnd entfliehe
darumb das es nit athem löschlin
vnnnd kein andere materi. Wann
die geister verlieren sich vnd versch
winden durch der selbenn heimliche
löschlin. Es sein auch die metall kein
nützlich dar zu / darumb dz die geister
mit innē einer Bequemlichen freyne
schafft / sie durch ryingen vnnnd sich
mit ihnen vereinen. Auß welcher v
saß sie die durch geen vnnnd versch
winen. Das dann offlich auß
vnnser vorgethanenn rede bewert.
Es ist von notten vnnnd durch erf
ahrung / das wir dar in die war
heit gesagt haben Sarumb werden
wir durch nichtenn verursach. das
Aludel nit von glas zu machen.

Sarumb sol man ein gläserenn
rundes kar machen dessen boden nit
fast ingebogen sey vnnnd im mittel
seiner wend sol einn gürt oder reiff
haromb gemacht werden / der das
vmb gebe / vnnnd auff dem selbenn
grütel sol einn runde wät in der dicke
als der deckel des kares gemacht

D u

in der hant
mich vnter qua maly in der hant

Ein geysser Loh des Lohs

Das ander

werdendie allenthalb gleich weite
so seiner geebentē wādt standt also
die wandt des deckels frey on gezw
ang in die selbe weite gange. Die
höhe differ wandt soll in der maß
sein wie die höhe des kares / oder ein
wenig mer oder mynder. Wan sol
auch zwen gleiche deckel machenn in
der massenn differ höle der zwayer
wendt. Welche auch gleicher leuge
sein sollen vnnnd einer spannen lāg.
Vnd sol eins wie das ander gestalt
sein / nemlich kegels weyse. Vnnnd
soll in yedem oben ein loch sein / eins
de anderem gleich / in der weite da
er grösser hēne fedt kegel hinein mög
geen / wie dā hie durch die gegēwer
tige beschreibung angezeygt wūdt.



Es soll das kar auch also gemacht
sein / das der künstner denn deckel
nach seinem wolgefallen / hin vnn
her bewegenn möge. Vnnnd dres sye
gescheidtlich zū sammen gefüget
werden / das on einige verklebung
die geyster nitherauß mögen geen
welcher sich hiert innen daß weiß zū
schickt / der sol sich an vnser schreibē
mit kerenn. Vnnnd ist ein besondere
meynung dar vff / nāmlich das das
vnderst gar mit seine sügen oder
rent seitē biß mitten in seinen deckel
hinein gehe. Wan so der reuch eyge
schafft ist / das sie vbersich vnnnd nit
vnder sich steigen habē wir süro erst
den fundt gefunden vnd dar innen
gemerckt / das die geister durch keinē
ausgang verschwinde möge. Vnd
dieser vbertrifft alle vnser vorgefū
dene weg. Vnnnd die das versuchē /
werdenn sehn das wir das recht
bedacht habenn. Es ist noch ein
meynung / das mann das kar
des aludels gar oft auß lere / vff dz
nit diemennige vō merung weg der
ding so mann oft vnnnd vill von
neüwen darein vbersich sublimierte
hinab vff denn bodenn falle / vnnnd
lang da selbst verhalte. So
gleichenn ist auch die ander me
nung / das man alweg das wider
zū ruck abscheidenn das in puluers
weiß vbersich nāhent zū dem loch
des alludels gestigenn ist / von dem
das zerflössenn vnnnd in stuckweiß
vnnnder gedruckt vnnnd bey sein
bodenn durch leüchtig vnnnd klar
denn wendenn anhangenn mit
gestigenn fundenn wirdt wan dz



Die vrsach ab
 er der lenge des algeschiers
 ist / dz sein grosser teil vber
 er das feur hinaus rieche
 vnd erkalte / vff dz die reuch s subli
 mation ein stat der erkaltung finden /
 vnd sich anheften / vnd keine weg
 irer flucht vñ vlschwindung od ver
 iagung finde. Das hat der wol be
 funden / der nichts des sublimierte
 hat finden / do er in ein kuz aludel
 sublimierte. Wann von wegen des
 kurzen aludels ist die hitz des feurs
 dar inen allenthalben gleichförmig
 gewesse / vnd darumb ist dz ding dz
 man sublimieren wolt alweg in einen
 rach vñ stül gestat vñ hat sich nit
 anders angeheft / sond ist allgemä
 chlich durch die löchlin des geschiers
 verschwüde. Sarumb sol der grösser
 teil des geschiers in alle sublimatio
 sich auß strecken bis zu der stat der

erkaltung. Aber die vrsach / warum
 man das geschier verlastet / ist / vff
 das die vffstigenden reuch nit die
 wid des aludels lück oder gelöcher
 daselbst finden / vnd dar durch trin
 gen vñ entfliehen. Sarumb
 verglast man die stat da sie hin
 steigen / vff das man inen den
 weg der flucht verschliesse.
 Aber denn bedenn des aludels ver
 glast man nit / wann sein boden
 stet im feur / das sein verglassung
 schmelzen würde. So das sch
 mülze / wird auch der boden vnd
 was dor inen zu sublimieren were
 schmelzen vñ zu glas werdenn.
 Wann es ist des glas eigenschafft /
 das es alle ding vberwindt vñ
 zu im verkeret. So du nun dise
 ding alle mit iren vrsachen beson
 nenn hast / so mach ein feur vnder
 das aludel / so lang bis du durch
 gewisse anzeigung sicher bist das
 es gar vber sich gesungen ist.
 Das magstu also erfaren so du
 ein irdenenn wolgebrannten stab /
 der vorn ein loch hat bis zu halb
 teil hinein stösst des kleiner fingers
 nach zu dem ding do von die subli
 mation geschicht. Vnd so etwas zu
 desselben an dem loch bleibt hange /
 so ist es nit gar sublimiert. Wo
 aber nit / so ist es gar sublimiert.
 Vnd mit der gleichen vñ magu
 in alle sublimatione vñ gewist werde
 Sie anzeigung aber oder vñ zeichnug
 der gestalt des geschiers aludel zu
 der letzten sublimation der mat
 thesitenn / mit dem offenn vñ
 auch dem bewertstab ist dise.

Das ander

wird an onfeces zu sublimiren. Was
sein beständig teil wird den fecessen
anhangen / vñnd kündte man das
nimmerne durch keinerlei küst daru
abgescheidē. Das mach sein darnach
ein teil beständig. Sie weise aber dz
beständig zu machen oben von vñs
erzält / wellen wir dir hienach auch
bistenlich beschreibē. Vñd wan du
das beständig gemacht hast / so fache
wider an dz oberige teil sublimierē/
dz auch also beständig gmacht werde
vñd behalt es. Das soltu vñd dem
feur versuchē. Gibt es ein gute fluß
so hastu gnügsa recht gesublimiert.
Wo aber nit / so secz im ein teil su-
blimiert quecksilber zu / vñd sublimi-
er es wider / so lang bis es al / o werd.
Hat es dā ein fast weisse liecht vñd
durch gegige farb / so hastu es well
gereinigt / wo aber nit / so ist dz auch
nit. Sarumb sei nit hinleßig in der
zu bereitung die durch die sublimatio
geschicht. Wan nach dē die reinigung
wirt sein also / würt auch die volkō-
mēheit daruß volge in d versuchung
so man es vñd eine yeden vñuolkemē-
cō:per vñd auff lebēdig quecksilber
vñdereit werffē wird. Saker köpt
es etwan / dz etlich eyßen / etlich bley
etlich kupffer vñ etlich zyn dardurch
machē Welches dan etwan geschicht
auß verachtung der reinigung / etwan
dessen allein / etwan des schwabels
im mit seinem gleichförmigen zu
mischet. Sarumb wüßtu es recht
durch die sublimatio reinigen / vñd
volkommen machen / so würt es ein
beständige vñnd volkōmēne tinctur
außs weisse / deren kein gleich ist.

Ein red vñnd der mar-
chesita zu sublimieren.

Das xlvj. Capitel 43

So wirt nun
genügsamlich die sum
vñd inhalt oder meinung
von der sublimation des
quecksilbers gesagt haben / wellen
wir yetzundt die sublimation der
marchesita anfohen zu beschreiben.

Es seindt iren aber zwo. Deren
eine geschicht on feurung / die ander
aber dar mit / vñd dz daruß / wan si
hat zweierlei substanz. Eine nēmlich
dē reinen schwabel in seiner natur.
Sie and aber das getöt vñ mittel
messig bereit quecksilber. Sie ist
nütz / nēmlich der schwabel. Sie and
aber nütz / nēmlich getöt quecksilber
vñd mittel massig zu bereit. Saruñ
sollē wier dise lerste an nēme / wann
durch die selbe werdē wir oberhabē
des obgedachte quecksilbers vñd vñ
der arbeit seiner tödtung. Es ist der
gatz weg irer sublimatio / dz mā sie
reibe vñd in dz aludel thū / vñd on
feurung seinē schwabel sublimier vñ
alweg dz oft hinweg thū / dz von in
sublimiert würt / vñd gelagter
ursach wilē / vñ dz feur mere / bis dz
aludel glühē. Vñ die erste sublima-
tio d marchesita sol in ein sublimier
geschirr geschē / so lag bis d schwe-
bel hinweg gehē / vñ darnach in dem
gemälich vñd ordelich fürfaren / so
lag bis alles was von schwabel in im
ist / hārauß gehē. Das du da durch
dise offeliche zeichē beweren magst.
Wan so sein schwabel gar vñ gestige

ist so wirst du ein weisse farb sehen.
Das nach dē sublimiert wird vñ an-
delt aller weissest / vñ ist mit dē selbē
ein himel farb vff dz aller weissest vñ
lustig. Ands vñ so dz vñrenen wird /
dz die natur des schwebels hat / vñ
ein flāmē wie d schwebel würd gebē
wirt doch dz ihenig dz man zu adre
mal darnach sublimiert / wed flāmē
noch enigerhand des swebels söder
des in vil sublimationē getödtē quēk
silbers eigēschafftē āzeigē. Darumb
sölle wir dz selb durch die weise finger
sublimatiō samlē. Sie ist / dz man
ein starks fast behebige vñ woll ge-
brätz geschir mache einer halbē mā
lēge / vñ also weit dz mā ein hāt hyn
mög stoffē. Vñ d bodē soll gemacht
sein dz mā in darab vñ hyn zu mög
thün / gleich wie ein ebener napff nit
fast dieffer Vñ mā sol von dē mū d
des geschiers / biß schir zū bod en
einer hāt mit irē fingerē lāg messe /
vñ von dānen biß zu sein haubt sol
mā dz geschir fast dick inē vglasse.
Vñ vff sein haubt sol mā ein allem
bte mit einer weitē nase setzē / wā in
einē söliche geschir sol mā es sublimi-
eren / vñ man sol dē bodē mit einem
wol haltēden zehē leimē hyn an ma-
chē. Vñ vff dē selbē boden sol mā die
marcesita streuwē vñ den alembick
mit einer weitē nase obē vff dz geschir
setzē vñ soles in ein ofē stellē d ein
stark hitz gebe / dar innē mā silber
od kupffer möcht schmeltzē wā dz dē
küstner vō nötte were. Welche ding
wir dan in d sūm vnser wercks ge-
setz habē / da wir dir allerhād werck
zeig gnügsālich innē erzellē werden

Vñ d offē sol obē mit einē rad begri-
ffē sein dz ein lech in d mitte hab als
gros da dz geschir durch hincin mög
geen. Vñ vñleib die fūgē des geschir-
ers vñ des ofēs vmbher / dz nit dz
feur heraus gāge / vñ dich vñ d der
sublimatiō anhängung alsoferhindere
Nam sol nör vier kleine fenster in
rad lassē bleiben / die mā vff vñd zu
mög thün / da mā die kolē hindurch
mög in dē offē thün. Vñ des gleichē
auch an dē seite des ofēs andere vier
durch welche mā des gleichē auch die
kolē vñd dē selben herab hincin thün.
Vñ sechs od acht löcher als gros / dz
d kleinste finger hincin möge / die mā
nimermer befließē sol / vff dz sich d
ofē des rauchs frei mög entledigen.
Vñ die selbē löcher sollen sein inn
der fūge des ofens mit seinem rad.

Bei der ofen d
die grosse hitz sol gebenn /
soll also gemacht werden
das seine wende zweyer
elenbogen n hoch seynen.

Vñd inn der mittenn soll ein rath
mit fast vill kleiner durch einander
löchlinn mit einn leymenn fest an-
gemacht seinn.

Sie löchlinn
söllenn obenn eng / vñd vñdenn
weitt sein / auff das die āstken oder
kollenn destert leichtert dar durch
ausfallenn mögenn / vñd sie alweg
vñuerstopffet offen bleibē. Wā die
menige des luftes d vñdē durch die
löchlinn angenōmē würdt / ist ein vñ-
sach d grosse hitz durch dē ofē. Dar-
ūb hab fleis zu vñē so wirstu i findē.

Das ander

selb hat weniger vō der verbrēckheit
 dan dz man obē zūm loch zū gestigē
 finde. Das ist nun in hienor durch
 offēbarliche vrsachen vnd erfārūgē
 bewert. Sie bewerūg aber der gūte
vnd volckō mēheit der sublimatiōn
ist nun gesagt/ vnd ist/ das sie klar
vnd hell/ den vnd nit mit anzūdiger
verbrēnt werde. Sarumb ist diß die
volckōmenheit der meinūg d subli-
matiō/ nālich schwebels des arsenick
Vnd ob sie nit also funden wirt/ sol
man dz wetck von neūwen mit innē
anfaßē/ vnd aller irer meinūg war
nēimē/ so sang biß man sie also fund.

Ein red von dem quetsilber
zu sublimieren. Cap. xlv. 43

Nun wellē mir
mit allen fleißigē fürnē
menn des quecksilbers
sublimation entlich be-
schreiben. Es ist kürzlich die ganze
sach̄ daruon/ dz man es von seiner
irdische art renige/ vnd im die wäss-
rige art benenne. Wir dürfen in
die vobrenlichkeit nit benēme. wā die
hat es nit. Sārūb saden wir so mā
die oberflüssikeit seiner erdē von im
wil scheiden/ ist dz die best kunst/ dz
mā es mit dinge vermische da mit
es kein gesibschafft hat/ vnd es offit
vnd vill mal sublimiere. Vnd derē
ding geschehe ist calck/ vñ der calck
von eyer/ chalen/ vnd von weyßem
marmerstein/ vnd auch off dz aller
kleinst gestossen glas/ vnd ein ietlich
zu bereu saltz. Von dise dīgen wirt
es gereiniger. Aber von den dīgen
die gesibschafft mit im haben/ wirt

es woll fester veriderst. Wan solch
seind alle einer schwebelhafftiger art
die in d sublimation mit im rffige
vnd es verderbt. Vñ des sichstu ein
anzeigen in dem/ wan so du dz von
zyn oder bley vbersich sublimierst/
so findestu nach d sublimatio vñ
mit einer swertze. Sarumb ist sein
sublimation besser mit den dingen
da mit es kein gesipschafft hat. Es
wer woll besser mit den dingen da
mit es gesipschafft hat/ wan
sie die schwebelscher art mit herren.
Sarumb ist die sublimation vom
kalck besser dan von allen anderen
dinge. Wand hat wenig gesipschafft
mit im/ vnd ist nit schwebelhafftig.
Sie weise aber wie mā sein vberflü
ssige wasserige art benennen sol/ ist
dise/ wan man es vermischet mit dē
kalckē dauen es sublimiert sol vñ
sol man es selber vñnd mit innen
vermischen mit indrenkung/ also lag
biß man nichts mer daruon sieht/
vnd darnach vber einen fast linden
feur die wässereit der indrenkung
hin weg triebē. So die hinweg geet/
so geet auch des quecksilbers wasser
gkeit mit ir daruon. Soch soll das
feur also lind sein/ das nit die gāze
sustantz des quecksilbers daruon
vbersich steigē. Surch solchē indren
kung offte vñ vil gerhö mit zerreibug
vnd schffter brennung benipt man
im die grōste wässergkeit. Welcher
vberige wider durch vil sublimatio
auch hinweg geet. Vñd wan du dz
gangweyß/ weisser dan der schne/
vñd gleich als todt anden wēden
des aludelo sichst hangē/ so sage es

gleich Vandenberg
Gouda
 81 *Expositio*

6 pilsen vberflutet auto v
 die ist als ein aridum
 bald ein sandpau vom mil.
 ein krummholz vrasen



Ein red wie mā die magnesia
vnd Tutia sublimieren sol.

Das xlvii. Capitel. 46.

Est ebē eyn me
ynūg die magnesia vnd tut
ia zū sublimiere mit d̄ meino
ung d̄ letzte sublimatiō d̄ ma
rchesitē. Wān dise mögen alle nit
on grosse hitz des feurs sublimiert
werdē. Vnd darūb haben sie alle
einerhād meinūg mit ebē den selben
vrsachē vnd den selben bewerūgen.
Vñ habē ein gemeine ordnūg / das
die alle on feces söllē sublimiert wer
dē mā diemit d̄ grosse hitz des feurs
sublimiere mūs / wā sie habē gnūg
same ia auch vberige feces inn inen
selbs. Vnd dz zeigt ir mūsē samme
sublimatiō wol an. Es werdē auch
gleicherweīs vñ ordnūg alle vnuol
kōmēne cōrper sublimiert / vund ist

kein vndscheid / dā dz feur d̄ grīmē
ger sublimatiō d̄ cōrper ist dā in d̄
magnesia marchesita vñnd tutia.
Vnd ist auch kein vndscheid in der
sublimatiō d̄ cōrper / dā nūr dz er lū
che auß inē zū saz od̄ mischūg ei no
dinge dūrfē erhebe das sie deſterlei
chlicher vber sich steigen erlich aber
nit. yedoch ist einiger besond̄ gūtter
bewert fundt die cōper zū sublimiere
erfundē werdē. Nämlich dz in dem
grund des aludels nit vil sey dz cōr
pers dē mā sublimiere wil / wan die
hindert die sublimation so deſſen
vil ist. Vnd d̄ bodē des aludels sol
vndē flach vñ nit hol sein / auff das
d̄ cōrper gleich mäsīg vñd dūn auff
den boden gestreuwer mit allen sein
teilen gleichmēssīg mög vber sich er
habē werdē. Aber die cōrper die der
zūſez bedūffen die vber sich hebent
seind das kupffer vñd dz eyſē daro
vñ dz langſā ſchmelze Darūb wird

dz Kupfer mit der tutia / aber dz ey
sen mit dem arsenico leichtlich vber
sich erhaben / wan sie haben fast ein
grosse gemeinschaft mit inen. Dar
umb so nach der betrachtung disser
ding die sublimation geschehe wie
in der marchesita vnd ires gleichen
in der sublimation / vnd mit gleicher
ordnüg mit iren vrsachen vñ erfur
ungen zu gericht werdenn.

¶ Ein red vom niderschlagen
oder absteigen. Das xlviii. Capit.

47.
Seiten mal wir
nun all ^{cap.}ingen d sub
limatio ^{analen} iren v
rsachen erzält habenn / ist
noch vorhaden / die weise des nider
schlagens od absteigens mit seinen
vrsachē vñ auch seiner entliche vnd
volkommenen ordnüge an zu zeugen.
Sie ist dreierley vrsach halbē erfun
den wordē. Sie erste ist / so einiger
hād materi in dz faß od geschirre de
scensoriū od chimi genāt verschlosse
ist / das die durch sein loch hinab fal
le / wan sie geschmolzen ist / vnd wir
die sine abfallung gewiß seyen dz sie
geschmolzē ist. Sie and vrsach ist
dz die schwachē körper durch die vor
verbrenüg bedür werden darnach
wā sie vō ire kälcken reducirt werde
Wan so wir der schwachē körper fürnē
zu reducierē / mögē wir mit yedē iren
theil eins malß reducierē. Darumb
wan das theil dz zum ersten in ein
körper reducirt ist / wartete biß das
vberig gar reducirt wirdt / wirt sein

merer teil durchs feür verschwindt
Darumb ist von nöthen gewsen ein
synn zu betrachten / das mā so bald
ein theil reducirt ist / das vom feür
herab setze. Vnd dz geschicht durch
das descensorium. Es ist auch noch
die dritt vrsach darumb es er fun
dē ist / das man die körper dar durch
von allen frembden dingen abseil
bert. Wan der geschmolzen körper
felt sauber vnder sich / vñnd laßt ein
yedes frembdes ding in dessē höle.

So nun die absteigung diser dreier
vrsachen halbē erfunden ist / wollen
wir ietē bruch mit irem instrument
oder gereitschafft vor mit seinen v
rsachen bekant / macht erzellen.

Darab ^{so} ^{ge} ^{wir} ^{des} ^{fe} ⁱⁿ ^{gestalt}
also sol sein / das sein boden sol spitz
sein / vñnd seine wend eben oder on
hübel / vñnd gleich zu samen sich in
die spitze des bodens ende / also das
ein yedes geschmelztes ding frey on
anhangen hinab zu dem loch des bo
dens mög fallen. Vnd sein vberdec
kel (so es nott were) gleich einer fla
chen schüssel oder napff / vñnd sol sich
wol mit im versügen. Vnd sol von
einē gūten vñnd starcken erden sein /
die im feür beständig sey. Thū das
ding das da hinab steigen sol hin
ein auff ründe irdene stäbten / das es
dem obern boden am nächsten sey
vñnd deck es dar mit / vñnd vermach
die sügen wol / vñnd setz es in ein
kol feür / vñnd blaß im zu / so lang
biß das ding gar in das vñnd gesetz
geschirer hinab sincke. Wan mag
es auch wol auff ein ebē od flachē ta
fel setze die nit fast eingebogē sei da

vō es leichtlich hinabsinckē k̄a wan es müsam zū schmelzē were vnd das oberst theil vō descensorio ein wenig vber ort neigē so es geschmelzē were.

Wan dar durch werden die cörper gereinigt/ aber doch durch ein ding werdē sie noch baß gereinigt. Welche weise der reinigung eben ist wie mit dem descensorio. Vnd darum mügen wir deren wol geraten/ wan wie disse haben. Wā es behelet die feces oð vnflut der cörper wie das descensorium/ vñ noch baß Vñ darūb wollen wir desselben weise sagen.

Vñnd sagen/ dz wir den cörper den wir reinigen willen/ klein kornē oð feilen/ oder zueim kalc machen/ dz noch besser ist/ vnd vñmischen in mit etlichem kalc den wir nitt gedenckē zūschmelzen vñ schmelzē dem cörper daruach. So wir das oft thun/ finden wir die cörper dar durch gereinigt/ aber doch mit einer volkomē die/ ir feur gerecht haltē/ aber doch einer solichē nutzlichen reinigung dz

so es die gerecht medicin āgenimpt die cörper deßer baß vnd volkomlicher dar durch vñ wandelt werdē wā es ist die beß/ffliche dienstbarkeyt die dem geschöfft vorgeet wir willē dir alle beß/ffliche dienstbarkeyt nach folgendes genügsamlich erzele willen aber verzuñdt das descensorium beschreiben. Darū zympt es sich auff das wir vnserm fürnemē nach komen/ von der distillation reden.

Distillation ist ein vber sicherhebung der wasserigen dunst im seinē geschirr. Sie distillation ist auch rauerley. Wan etliche geschicht

durchs feur/ etliche on feur. Aber die durch feur geschicht/ ist zweyerley. Etliche geschicht durch sein erhebung inn den alembick etliche durch hinabsinckung des gschirres chimie durch welches mā öl auß den gewächsen bringet. Sie vrsach warumb die distillation erfunden ist/ vnd die gemeine irer erfindung vrsach ist/ vnd das die distillation ist ein leitung eines flüssigen dings von dem vnflut seiner trübiegkeit/ vñnd ein auffenthaltung vor der feule. Wā wir sehn ye das ein yedes ding durch einiger hand diser distillation gedistilliert luterer vñ deßer baß auffenthalen oder behüt wirt vor d feule. Aber die besödere vrsach irer erfindung die durch das auffsteigē inn dem alembick geschicht/ ist das man sücht ein lautter wasser on die erd zū haben. So ist ein anzeygen dz du sichst ein zwei mal gedistilliert wasser kein feces haben. Sie vrsach aber der erfindung eins lautteren wassers/ ist gewesen die eintrenkung der puluer der reinen medicin/ vñ das (so wir der eintrenkung bedürfen) ein lauters wasser haben/ daß keynen wüst hinder im lasse so es zerget/ durch welche vnser medicinen vnd gereinigte geister vergift vnd verwüst möchten werden. Seren vrsach aber d distillation die durch absteigen oder vnder sich sincken geschicht/ ist es gewesen ein außziehung eines reines öls in seiner natur. Wann das öl in seiner verbrenlichen natur kunte man durch die auffsteigung nit zū wegen bringen.

Das ander

Vnd solich. besuchung ist namlich
gewessen / dz mā seine farb. die mit
seiner substanz vermischet ist zu we
gebrächte. Sie kan auch in etlichem
fall behülfflich sein. Die ursach ab

er warumb die distillation on feur
durch eine fultz erdacht sey / ist gewes
sen / allei ndie heitlere luterkeit des
wassers. Nun wellen wir allery disti
llatio weisse mit iren ursachē sagen.



Sarumb geschicht die in zweierley
wege durchs naff steigen zugert van
eine geschicht mit einem hafenn vol
äschē die ander durch wasser dar
ein mā das geschirr mit hew od süß
mit senfften dingen vmb geben be
wart / das der distillierzeug od als
embick nit vor d volbrengung zerbre
che Vñ die so mit der aschē geschicht
wirt durch grosser ercker vñ schreyff
fer für volbrach. Sie aber mit dem

wasser / durch ein senfftlinds vñ ge
leichmäßigs. Wā dz wasser nimpt
die scherpfte der feürung nit an / wie
die aschē. Sarumb geschicht / es dz
die farben vñ die grobsten jedschen
rheil vber sich erhaben werden durch
die mit dem wasser geschicht / die rei
nisten vñ on die farb / vñ die sich na
he der natur des schlechte ein reinere
abscheidung durch die so durchs was
ser / dan durch die so durch aschenn

geschicht. Saz weis der wol das es war ist / der das öl durch die äschen distilliert / vnd widerumb das selb öl vnuerändert in seinem recipient finden hat. Wolte er seine teil vō ein ander scheiden / müste er sie vō nott wegen durchs wasser scheiden. Vñ dan so er das oft there / schied er dz öl in sein elementische teyl / also das er auß dem aller rötisten öl das aller weissest klareste wasser züg / vñnd sein röte gar am bodē dahindē blib. Sazum müß man durch dise meisterschafft zū eins yede gewächs / vñ dessen das auß dem gewächs zū seinem wesen entsprungen ist / vñnd eines yeden des gleichen dings zū endlichen zerreylung oder scheidung aller elementē kōmen. Durch die aber die durch das abscheiden geschicht / mag man zū eines yede dings / als aller gewächs vñnd deren gleichen öl kōmen. Aber durch die so durch ein filz geschicht / kompt man zū eines yeden weichflüssigen oder feuchsten dings lauterkeit. Sise ding seind aber alle auch yeden vnuerstendige kōndt vñnd offenbar. Wann welcher die nit weiß / d weiß nichts in diser künst. Sazub brauch er sich / so wirt ers leichtlichen erschleichen. Die zürichtung nun derenn die durch die äschen geschicht ist / das man ne me einen starcken hasen / vñnd in in eine sublimier ofen setze / gleich dem eben auch mitt der selben weite vñnd den wenden des ofens / vñnd der gleichen ölin. Auß des selbē poden soll man gereiterte äschen eines fingers dick legen / vñnd das distillier geschirr

vff die selben äschen stellen / vñ vñm her mitt den selben biß zū hals des alembicks bedeckē. Sarnach sol mā das ding darein thū das man al so distillieren wil. Zum leste sol mā das mitt dem alembick bedeckē / welches hals in sich begreifen den hals des vñdern kürbis / biß zū der krone des rores des alembicks / auff dz das ding nit ein weg zū der flucht finde das man distillieren wil. Vñ darnach sol man den alembick mit seinem kürbis verkleiden / vñnd ire fügen wol vñmachen / vñ ein feur darvnder machen so lāg bis es distilliert. Ser alembick aber vñnd kürbis sol len gläseren sein. Saz feur sol man im auch nach erfordern der distillation meren / so lang das man sich versicht / das ingesetzt ding sey durch grossen gezwang des feurs gar distilliert. Ser andern sublimation rüstung die durchs wasser geschicht / ist diser gleich im wass vñnd alembick / ist aber darinnen vñnd erschaden / das man in diser einen eisen oder erinen hasen nimpt / vñnd den in den ofen stellt wie gesagt ist. Sarnach ein streuw von gras oder wollen oder des gleichē dreier finger dick vff den boden mache / auff das der kürbis nit zerbreche. Vñnd mitt dem selben od des gleichen dingen den kürbis runde vñmher biß schier zū hals des alembicks bedeckē. Vñ vff die selben streuwe soll man dünne rürlin spreiten / vñ vff die rürlin schwere stein legen / die mitt irem gewicht den kürbis vñnd alembick / vñ die streuwe nider trucken vñnd stark

1. Wolman die wasser zū distillieren
2. Saz in der wasser zū distillieren
3. Saz in der wasser zū distillieren

vnd stetig nidergetrucht vff des kassens boden halten / das sie nitt von dem wasser vffgelupfft empor schwimen vnnnd das verloren werde das man distillieren wil / vnnnd auß solcher vrsach zerbrechen. Sarnach sol man zwischen den streuwen den kassen vol wassers gießen / vnd ein feüwer hinunder machen / so lang biß die ding gar distilliert seindt. Die rüstung aber deren die durch die absteigung geschicht / ist / das man ein gleseren descensorium machem mit seinem deckel / vnd ein yedes verkleibe vnd das hinein thū das man distillieren wil / vnd ein feür oben drauff mache. Wan so wirt sein distillation hinab tropffen die kasselpfan. Aber die rüstung derē die durch einen silz geschicht ist / das man das feüchte das man distillieren will in ein steines kar / vnnnd das breitest tal eines wolgewesenen vnnnd noch feüchten silches inn das ding das man distillieren wil biß vff den bodē des kares leg / Aber der schmelzer teil soll von dem munde des kares oben her auß hange. Vñ man sol ein geschir vnder den spitzen des silzes stellen / das die distillation entfaße. Wann nun d silz anfacht tropffen / so wirt zum ersten dz wasser herab tropffen damit er vor angefeücht od genetzt ist worden / Wandz vffhöret / volgt darnach die nesse die man distillieren wil. Welche so sie nit klar were / thū sie als oft wider in das kar der kasselpfan / biß sie außs aller schönst herab tropffen. Sise ding aber so sie alle leicht seindt bedürffen sie

nit grosser bewerung / vnd darumb haben wir irer bewerung geschwigen. Nun wollen wir die gestalt d geschir zum teil einer yeden distillation zugehörnde beschreiben od der verzeichnen. Aber in der vollkommenen meisterschafft findt man sie geschrieben.

¶ Ein red von der calcination / wie man die cörper zu einem kalck macht.

Das xlij. Capitel. 40.

Seitdemal wir nun von der distillation gesagt haben / wölle wir nun von der calcination reden. Sarnumb ist die calcination eins dinge puluerisierung / das ist / so mann im sein feüchtigkeit durch dz feür benimpt / des halbē sie dan die teil befestigt. Sie ist aber vñ scheiden nach dem vnd die ding vñ der scheiden seind die man calciniert wil. Sarnumb calciniert man die cörper / vnd calciniert auch die geister vñ andere irer natur frembde ding aber doch in manicherley meynung. Sie weil nun die vnvolkommene cörper zweyerley geschlechte seindt / nemlich hart / als das eyßen vñ kupffer / vnnnd aber auch weiche / als das zyn vnd bley / die man alle calciniert ist von nöten gewesen / das man die zweierhand weise / nemlich durch ein gemeine / vnd auch besondere weiß calcinierte. Aber doch werden sie einer meynung halben calciniert. Vñ die ist / vff das man die zerstörende

vnd verflüßende art des schwebels durch das feur darnö bringe. Wan hierinnen vrbrent ein yegliche verbröckliche schwebelhafftigkeit / die man in die calcinatio nit vertreiben kan. Wan der körper ist fest / vnd wegen seiner festheit / vnd der verborrenheit der schwelischen art in zusammenhaltung der substanz des quecksilbers. Vnd darum ist es vö nötten gewesen das man die befestigung oder zusammenhaltung zertheile / auff dz das feur darinnen deßter freieren zügang zü yeden aller minsten teilen hette / vnd die schwelheit daruß verbrennen möchte / vnd sie die anhaltung des quecksilbers nit beschirmte. Vnd die gemeyne meynung in deren ist auch ein abseuberung der irdischen art. Wan es hat sich erfunden das die körper gereiniget werden / wann man sie offte calciniert vnd reduciert / wie wir dann nachfolgende wollen anzeygen. Aber die besondere calcination der weichen körper / Hie wirt angezeigt die figur der kachelpfan / wie hie die meynung d selben distillation sagt /



Nun die meynung der weichen kör-

per ist / daß mit diesen zweien meynungen das fürnemē sey / die durch diese zü herten vnd fwaren. Welches man dan durch vill künstlicher irer calcination zü wege bringe / davon dan inn nachfolgender lere will gezymen züsagen. Wan wir haben besunden das sie durch den selbenn künstlichen griff gehertter werden. Aber das zyn würdt offenklicher vnd bender gehertter. Sie vrsach aber daß man die geister calciniert ist / das sie deßterbaß bestendig gemacht werden / vnd deßter leichtlicher zü eynem wasser werden. Wann eyn yedes calcinierts ding ist bestidiger vnd geringer zü zerlassenn / dann eyn vngelcalcinierts. Sarnb das man die royl des calcinieerten zarter vnd dünner gemacht / vermischē sich leichtlicher mit dem wasser vnd werden in ein wasser verkeert. Vnd wann du das versuchst würstu befinden das dem also ist. Ser anderen ding calcination ist darumb erdacht / daß man die geister vnd die körper möchte damit beritten. Saron wir dann nachfolgende weytter werden sagen. Es ist aber nichts auß men das zü der vollkommenheit diser diene. Sarnb ist die weise diser calcination in mancherlei / nach mancherhand gestalt deren ding die man calcinieren will. Wann man calciniert die körper anders dann die geister oder die andern ding. Vnd die körper die an einander vngleich seind / werdē auch vngleichlicher weise calciniert. Wann die weichen körper haben ein

Das ander

gemeyne weise zu calcinieren/ nemlich das man sie beide allein durchs feüwer calcinieren mag/ vnd durch bereit od vnbereit saltz beyde gleich. Der erst weg geet also zu. Man sol ein starcks eisen oder irdens geschirr gleich einer schüssel nemen/ vnd das also in einen calcinier ofen schicken/ das man ein kolenfeüwer darunder machen/ vnd im züblasen möge.



Nun sol man ein starcks feüwer vnder das calcinier gschir anzündē dz den körper möchte schmelzen den man calcinieren wil. Vnd wan der körper vonn der hitz des feüwrs ein schwarzte haut obē gewint/ sol mā im die selbe mit eyner eysenen oder steinen schaufel abziehē/ die sich nit verbrennen laßt/ dadurch der kalck möchte verderbt werden. Vnd dise

Man sol bley oder zin auff den boden des geschirres legen/ vnd es vff einen dryßfuß oder drey steinene seilen stellen darauff es stand. Vnd soll es auch mit dreyen odder vier steinen an den seiten bestetigen das sich das geschirr nindert hin bewegen möge. Vnd soll die gestalt des ofens gleich wie der ofen d grossen feürung/ dauo dan vor ges. ritt.



abziehung soll man so lang treiben bis d körper gar zu ein puluer wirt. Ist es bley/ so gibe im ein größers feüwer/ so lang bis sich sein kalck in die aller schönste gele farb verwandelt. Ist es aber zin/ so thū im auch also vnd laß also machen/ bis es natz veltlich weiß werde. Schraten wir dem künstner/ das er hie rin fürsichtig sey vnd wisse das der

kalck des bleyes gar leichtlich wider
zu ein körper wüdt/ aber das zynn
fast mühsamlich. Vnd darumb auff
daß er in solcher arbeyt nit irre / so
er es das bley zum ersten zu puluer
gemacht hat/ vnnnd im nun ein ster
ckers feür wil geben / das es nit ee
wider zu ein körper werde/ dann zu
ein kalck. Wan es darff eines mäs
sigen feüros/ vnnnd das man dasselb
allgemach für vnd für mässiglich
en mit ein fürsichtigen vffmercken
mere / so lang biß es in seinem kalck
bestetiget werde/ dz es nit leichtlich
wider zu ein körper werde / vff das
man im ein grössers feür mög ge
ben das es volckomlich zu ein kalck
werde. Vnd vff das er auch nit irre
so er des zynnes kalck zu reducieren
insetzt/ so es also schwerlich zu redu
cieren ist/ daß im widerfare daß es
sich nit reducieren lasse sonder das
er es vnuerändert/ oder in glas ver
wandelt finde/ vñ also achte/ es sey
vnmüglich zu reducieren. Wan wir
sagen daß er das zyn nit on grosses
feür reducieren wirt. Gibt er im dann
ein groß feür / so muß es auch dar
umb nit von not wegen wider in sei
nem körper reducirt werde / sonder
es mag wol in ein verglasung ver
kert werden. Vñ das darumb/ wan
das zyn hat die flüchtige substantz
des quecksilbers in der tieffe seynes
natur verschlossen. Welche hinweg
fließen/ vnnnd den körper also seynes
feuchtigkeit beraubt verlassen / so
man es inn langwerigem feür hiel
te/ welches man dan fester zu eyner
verglasung dann zu cynes metallis

chen cōrpers fließung verkert findt.
Wann ein yedes ding das seiner ei
genen feuchtigkeit beraubt wüdt/
gibt keinen andern dan ein gleserige
flüss. Vnd darüb bleibt es darbey/
dz man es mit einem vngestümen
fast schnellen feür geschwinde muß
reducieren/ wan es last sich sunst nit
andere reducieren. Darumb übe er
sich darinnen/ so wirt ers also erfaren.
Aber die weise/ wie man dise zween
körper mit d scherpfte des salzs cal
ciniert / ist daß man des salzs eyn
teil nach dem andern inn irem fluß
gar oft darauff werffe/ vñ fast mit
einen eysernen stab vmbriire auff dē
feür / so lang biß sie durch die ver
mischung des salzs zu einem aschen
werden/ vnd darnach durch den sel
ben weg der volkommenheit ir kalck
volbracht werde. Aber inn dem ist
auch ein vnterscheidt vnder diser
zweyer körper calcination/ Wann
wie woldas bley in der ersten arbeits
der calcination leichtlicher zu einem
puluer wüdt dan das zyn / yedoch
wirt sein kalck nit leichtlicher dann
des zins kalck gemacht. Sz kompt
auß der versach/ das das bley bester
diger feuchtigkeit vnd ein grössern
teil der irdischen art hat dann das
zyn. Ses kupffers aber vnd eyserns
ist eben die selb weise / doch vnters
cheiden von den vorigen / von des
wegen/ daß sie vngerner schmelzen.
Vnd ist/ das man sie zu blettern ge
schlage in ein starcks feür setze/ dar
innen es dennoch nit schmelze/ so
werden sie leichtlich zu einem kalck/
darumb daß sie vill der irdischen

Das ander

vnd vil des flüchtigen verbrenlich/
en schwebels art in inen habē. Vñ
darumb auch / so auß vill irdischer
art mit des quecksilbers substanz
en vermischet / die zū samenhaltung
des quecksilbers zerstört wird / vnd
darauf ein löcherige lückheit ent
springt / dardurch dan die schwebeli
che art auch hinauß entfließen mag
vnd das feür des halben hinzü kö

men / vnd es verbrennen vñnd über
sich erheben mag. Auß dem volge
das die teil dünner / vñnd durch zer
trenlichkeit der dünne inn ein äschen
verkert werden. Des ist ein offenk
liche anzeygung / wan man ein kupf
feren blech in ein feür legt / das es et
nen schwelischen flammen gibt / vñ
schuppen auß im werden die sich zū
puluer lassen stossen. Vnd das auch



auß der ursach. Wan auß den nech
sten teylen vñ nott wegen des schwe
bels geringste verbrennung gesche
hen. Die gestalt des calcinatiofens
ist gleich dem distillier ofen / on das

diser nur ein großes rauchloch zū
oberst haben sol / dardurch er frey
von den reüchen entladen werde.
Vñ die ding zū calcinieren sol man
also mitten hinein setze / das sie die

hitz des feüres allenthalbē entfahē.
 S; was oder geschir sol vonn erden
 gleich wie ein schüssel gemacht sein.
 Wie man die geister calcinieren sol
 ist/d; man inen ein feür geb / so sye
 schier geraten bestendig zü werden/
 d; man es allgemach mere / daß sie
 mit flieken so lang biß sie ein großes
 feür mögen leidē. Vñ ir geschir soll
 ründt vñ iiberal beschloßē sein. Mit
 diß gleichen ofen / vñ diß gleichen
 gschir mag man auch ein yedes an-
 ders ding calcinierē. Soch so dürf-
 fen wir nit so grosser arbeit als da
 wir die flucht vñ hütē müssen / wan
 kein ander ding fleucht dan die ge-
 ster vñ was sich irer natur vgleichet
 ¶ Ein red von der auflösung.

Das I. Capitel. 4.9

Aler weit außge-
 breite red vñ der auflösung
 zeigt an d; die auflösung
 sey so man ein truckes ding/wid zü
 ein wasser macht. Sarumb sagen
 wir d; eines yeden vfflösung volkō-
 menheit geschicht mit subtilen / vñ
 allermeist mit scharpfen vñ bitter-
 ren vñ zengerenden wasserē / die
 kein feces haben als dan ist distillier-
 essig / vñ ein saurer traube / vñ fast
 saure bieren / vñ granat öpfel auch
 distilliert vñ diser ding gleichen. Ir-
 rer erfindung vrsach ist dise gewesen
 das man die ding subtil odder rein
 möchte machen / die weder fluß noch
 eingang haben / durch welche groß
 nutz der bestendige geister vñ derē
 die irer natur seind / vloren wardt.
 Wan alles d; man zerlaßt d; muß

vñ not wegē des salts oder alains
 oß irs gleichen natur habē. Das ist
 aber ir natur / d; sie ein fluß geben
 vor irer vglasung / darunmb auch
 die zerlassene geister gleicher weis
 ein solchen fluß gebē. So sie nun vñ
 irer natur / den cörperē vñ inē selbs
 vnder einander fast angienem vñ
 nun flüssig seind gemacht müssen
 sie von not wegē durch die selbe die
 cörper durchtringen / vñ also durch
 dringend vñ wandlen. Sachin kompt
 man aber on die kunst nit / welche
 dan ist / d; man im nach d solution
 vñ coagulation / einen aus den gerei-
 nigten vñ bestendigen geistē zü setze
 vñ in als oft daruō sublimier biß
 er bey im bleibe / vñ im einen schnel-
 leren fluß gebe / vñ im fluß vor d
 verglasung behüte. Wann die na-
 tur der geister vñnd der cörper ist /
 das sie nit verglast werden / vñ auch
 ir vermischts vor der verglasung
 behüten / so lang sie in im seind. Vñ
 daruñ der geist am festesten behüt
 vor der verglasung der die geistlich-
 en natur am meisten behalten hatt.
 Aber der geist hat sie fester behaltē
 der allein gereinigt dan der gerei-
 nigt / bestendig gemacht / calciniert
 vñ aufgelöst ist. Sarumb muß
 man es dem selben zü vermischen.
 Wann in disen entspringt ein gü-
 ter fluß vñ ein ingang vñ ein stād-
 hafftige bestedig machung. Sarumb
 alle ding die man zerlaßt muß mā
 durch derē natur zerlassen. Sarumb
 beweren wir auß dem / d; alle calci-
 nierte ding sich mit salt vñ alun v
 gleichē. Es seind aber zweierlei zer-

Handwritten notes at the bottom of the page, including a signature and a date: 1580.

Das ander

fang/nämlich durch warmen mist/
vnd durch ein heiß wasser. Seren
beider ein meinung vnd ein end ist.
Sie weis aber durch den mist ist/
daß man das calcinierte in ein glö-
seren geschirr thū/ vnd zwey mal al-
so vil distilliertes essigs oder des glei-
chen darauß gieße/ vnd es obenn
wol vermachē/ das es nit außtrieche
vnd es drey tag vnder dem warmē
mist steen lasse/ Vñ darnach durch
einen filz gedistilliert/ vnd dz zer-
gangen daruon thū/ vnd das vn-
zerlassen wider calcinier/ vnd nach
der calcination des gleichen widder
zerlasse/ so lanng biß es durch die
offtgethane arbeit gar zerlassen sey.
Sie weise aber die durch das siedē
heißwasser geschicht/ ist beßender/
vnd ist/ das man dz calciniert auch
also in ein ampulla verordne mit
dem essig/ vnd das oben vermachē/
das es nit außtrieche. Sie sol in ei-
nen kessel vol wassers vnd stro ver-
telbt werden/ wie wir dann inn der
weise der distillation durchs wasser
ordenlich gelert habē. Vñ darnach
soll man ein feur darunder anzün-
den so lang biß dz wasser ein stunde
siede. Sarnach sol man das zerlas-
sen distillieren/ vnd das vff ein ort
behalten/ vnd das vnzerlassen wid-
der calcinieren/ vñ wider als vor zerlas-
sen so lang biß es durch dise oftge-
thane arbeit gar zerlassen werde.
Siß ist die verzeichnung dessen dz
yezundt gesagt ist.

¶ Ein red von der coagulation.
Das 4. Capitel. 50.



Wir müge aber
aus den werken der na-
tur beweren/ das man
nur allein die ding zer-
lassen mag/ die der saltz vnd alai-
nen natur behalten. Wann so wir
des warnemen in iren werken/ fin-
der kein andere dann die selben die
man möge zerlassen. Sie coagula-
tio ist ein widerbringūg eines weich-
flüssigen dings in ein feste substanz
durch benemūg seiner feuchtigkeit.
Sarnūb ist sie zweyerlei vrsach hal-
ben erdacht. Eine ist nēlich des quek-
silbers hertūg. Sie and ist/ dz man
zerlassnen medicinen vō wasserkeye
abziehen die inen zū vermischet ist.
Sie ist aber mancherhand darnach
auch die ding mancherlei seindt die
man coaguliere wil. Wan dz quek-
silber darff einer coagulation/ aber
dz vfgeloste einer andē. Es ist zwei-
erlei coagulation des quecksilbers.
Eine durch abziehung aller seines

gantz angedornē feuchtigkeiſſe biß
 hert wirdt. Das ſelb aber zu conge-
 lieren geſchicht ſchwerlich vnd mitt
 groſſer arbeit durch ein hohe fleiſſi-
 ge geſchicklichkeit. Vñ wir wölle alle
 klünge fund ſeiner coagulation erzele.
 Es haben etlich gemeyn der fundt
 der coagulation ſey das man es inn
 mäßigem feür behalte/ vñnd ſo ſie
 meinten es wer ſchon coaguliert/ ha-
 ben ſie es funden flieſſen wie vor do
 ſie es ab dem feür hūben. Deß hal-
 ben ſeind ſye faſt erſchrocken/ vñnd
 haben ſich verwundert/ vñ greulich
 widerſochten/ es ſey vnmöglich dar
 zu zukomen. Sarnach haben ande
 es muß von der natürlichen anſeng
 wegen ein yede feuchtigkeiſſe von der
 Hitze des feürs trucken werden / vñ
 haben ſich vnderſtanden/ das mitt
 langweriger beharrung ſterigs in
 dem feür zu behalten. Vñnd ſeindt
 durch diſe ire beharrung dahin kö-
 men dz es etliche auß inen in einen
 weiſſen/ etliche in einen geilen/ etlich
 in einen roten ſtein verkert haben d
 weder fluß noch eingang hatte. Vñ
 diſer vnderſcheiden vrsach kuntten
 ſie nit beſynnen / darumb haben ſie
 das auch verworffen. Aber andere
 haben ſich das mitt den medicinen
 vnderſtanden; d coagulieren / vnd
 ſeind auch nit darzu komen/ ſonder
 ſeind betrogen worden/ entweder da-
 rumd daß ſie es nit coaguliert ha-
 ben/ oder daß es ſubtil oder dün ge-
 macht iſt geweſen/ oder das ire coa-
 gulation hat keines cōpers geſtalt
 gehabt. Vñ diſer vnderſcheidenheit
 vrsach haben ſie auch nit gewüſt.

Etlich andere haben künstliche me-
 dicinen gemacht/ vnd die daruff ge-
 worffen vnd es coaguliert/ Aber die
 coagulation iſt keyn nütz geweſen/
 Wan ſie haben es in einen vnvol-
 komenen cōper verkert. Vñnd die
 haben des auch kein vrsach können
 mercken. Sarub dunckt vns nütz
 ſein/ daß wir diſe vrsachen erzele/
 vff dz der künſtner gar zu der küſt
 d coagulation köme. Die ſubſtanz
 des queckſilbers iſt cōnſörmig / wie
 wir dan gnügſamllich geſagt haben
 Sarumb iſt nit möglich das man
 in ſein weſſrige art benemen möge/
 ſo man es ein kleine weil im feür be-
 helt. Sarub iſt die überflüſſige eyl
 ein vrsach der erſten irrung gewe-
 ſen. San ſo es einer zarte ſubſtanz
 iſt/ fleucht es vom feür. Sarumb
 iſt des feüws überfluß ein vrsach
 ired irthums von denen es fleucht
 Es vermiſcht ſich leichtlich mitt dē
 ſchwebel/ arſenico/ vnd marchſit a
 von wegen der gemeynſchaft in ſei-
 ner natur/ vnd darumb erſcheint es
 coaguliert/ nit in eines cōpers/ ſon-
 der in eines queckſilbers mit bley ver-
 miſchte geſtalt. Wan diſe ding mö-
 gen es inn dem kampff des feürs ſo
 ſie flüchtig ſeindt nit erhalten/ biß
 es die natureins cōpers vberkōme/
 ſonder ſie flieſſen mitt im darvon.
 Vñnd darub iſt das die vrsach ired
 irthums die es alſo coaguliere. Es
 hat auch daz queckſilber ein imfaſt
 wol vereynte feuchtigkeiſſe / die nit
 möglich iſt ande vō im zūbrige dā
 durch ein wolgeſchickten gwalt des
 feürs dz man dann durch ſein auff-

Das ander

enthaltung inn seinem feur meret/
darnach es das er leiden mag / vnd
im also seine feuchtigkeit benimpt
biß an einen gnügsamen teil zu dem
metallischen flusse. Wo man im den
beneme / flüsse es nit. Vñ diß ist die
ursach des irthums / die das zu ei
nem vnflüssigen stein coagulieren.
Es hat auch natürliche mitt im
vermischte teil des schwebels / als
etliche vil / etliche wenig / das dann
wol möglich ist durch die kunst dar
von zübringen. So nun der schwe
bel auß seiner eygenschafft mit dem
quecksilber ein rote odder gele farb
macht / darnach sein vil ist / so wirt
dß quecksilber auß seiner eygenschaft
nach dessen abzüg wesen od benem
mung ein weisse farb durch dß fei
wer geben. Sarumb ist diß seiner
mancherley farben ursach / wann es
zu einem stein coaguliert wirt. Es
hat auch ein irdische art des schwe
bels mitt im vermischte / damit alle
seine coagulationen von nott wegen
müssen verderbt werden. Vñ dises
ist die ursach ihres irthums / die es
zu einem vnvolkommenen körper coa
gulieren. Sarumb geschicht es von
wegen deren mancherlei medicinen
seiner coagulation / das auch in der
coagulation mancherley körper ge
macht werden / vnd auch von wege
der mancherhand dingen zu coagu
lieren. Wan ist sach das die medi
cin oder es ein vnbeständigen schwe
bel gehabt haben / so muß von nott
wegenn ein weicher körper darauf
werden. Wo aber einen beständige
ein hertter / vnd wo einen weissen ein

weisser. Wo aber einen roten / ein ro
ter / vnd wo ein wenig mind weissen
oder rote / muß auch demnach gleich
also werden. Vnd wo es irdisch / vn
uolkommen. Wo aber nit / auch nit.
Vnd des gleichen ein yedes vnbeste
digs macht ein braunes / das besten
dige aber nit so vil in im ist. Sein
reine substanz / macht einen reinen
körper / aber die vnsaubere das wi
derspil. Ser selb vndercheid trege
sich auch zufellig zu dem quecksilber
allein on vermischung des schwebels
von wegen seiner vngleichen reyni
gung vnd zübereitung in den me
dicinen. Vnd darumß geschicht es
wol das man von wegen der medio
cin irret / also dß man etwan in der
coagulation bley / etwan zyn / etwan
kupffer / vñ etwan eyßen macht / Et
wan goldt etwan silber / das dann
vñ wege der vnreinigkeit geschicht
Sarumb coaguliert man es so man
es oft nistürzt mit gewalt ein
scharpfen feurs. Wan die scharpfe
des feurs benimpt im leichtlich seyn
wesserige art. Das geschicht durch
ein geschirr dß sol fast lang sein / dar
innen es sich etwan erküle / vñ sich an
seine wend anhangt / vñnd von des
sen leng wegen ruhe / vñnd keinenn
weg hynweg zu fliehen finde / biß
dß widumb durch vill hitze des fei
wers zum bodenn hinab vil mal ge
stürzt werde / so lang biß es besten
dig werde. Wan coaguliert es auch
durch sein langckwellige behaltung
in seine feur mit eine gleserige geschir
dß einen fast langen Hals hab / vñ d
bauch gleich eyner ampullen mit



seinem offenem Hals / daß seine feuchtigkeit dardurch hinaus mög ver-
schwindē. Es wirt auch coaguliert
durch ein medicin im bequemlich
oder angemen. Vnd die selbe wölle
wir die klärlicher hernach / nemlich
in dem syben vnd sybenzigsten ca-
pitel erzelen / vnd aber auch desglei-
chen hie / vff das wir vnser volkome-
ne meinung gar sage / nach dem wirs
durch vnser versuchung erfunden
haben. Vnd ist die medicin die im
aller meist im grund anhengt / vnd
sich im vffs aller kleinst vermischet
vor seiner flucht. Darumb muß mā
die auß den dingen zu wegen brin-
gen die gemeinschaft mit im habē
Sz seind aber alle körper vn̄ schwe-
bel oder arsenicum. Aber so wir kei-
nen auß den körpern sehen das coa-
gulieren / sonder in von innen sehn
fließen wie vil sie iach gemeinschaft
mit im haben. Darumb haben wir
darans gemerckt / das im kein kör-
per im grund anhengt. Darumb
muß die medicin einer cärteren vn̄
mer flüssiger substanz sein dan die
körper. Wir sehe auch nit durch die
geister geschehen / so fere sie inn irer

natur bleiben / ein feste vn̄ bestendi-
ge / sond ein flüchtige / vn̄ schädliche
coagulatio geschehe. Sz dan gesche-
cht eins teils vō flucht wege der kör-
per. Zu andn auß der irdische vnd
vberlichen irer substanz vmischū-
gen. Vnd darumb ist darauff offen-
lich zu beschließen / dz sein medicin /
man nem sie warauff mā wölle / sol
einer der aller zarteste vnd reinisten
substanz sein / die im vō irer natur
anhangt / vn̄ gar leichtlich dinn vn̄
weichflüssig werde wie ein wasser /
vn̄ bestendig im feur sey. Wan das
wirt es coaguliert / vn̄ in des goldes
oder silbers natur vkeren. Wir ha-
ben dir die weg oder weise vn̄nuffri-
ger erfahrung der medicin angezeigt /
zu welcher du durch die selbe magst
komen / vnd habē dir den mit seiner
eyge zugehörende rede entlich erzielt
Aber auff dz du vns nit mögest an-
klagen das es nit gn̄sam sey / sage
wir dz man dise medicin allein auß
den metallischen körpern mit irem
schwebel vnd arsenico zubereitē / vn̄
auch allein auß dem bereiten schwe-
bel vnd auch des gleiche allein auß
den körpern zu wegen bringet. Aber
allein auß dem quecksilber wirt es
leichtlicher vn̄ näher vnd volkomi-
cher funden. Wan die natur nimpt
ir eygne natur freuntlicher an / vnd
freuet sich irer fester dan einer streb-
den / vn̄ ist in im die leichtigkeit zu
ziehen seiner zarten substanz / so es
in actu ein zarte substanz hat. Sie
weg aber oder weisen dises zu finde
seind durch die sublimatio / wie wir
dann genugsam gesagt haben.

Das Ander

Sie weiß aber die auff gelöste ding wider zu coagulieren / ist durch ein ampulle in den äschen biß zum hals mit einem mässige feur / so lang biß die wasserkeit verschwinde. Sie v^uzeichnung aber der langen gschirr ist dise / vnd deren darinnen ein yede coagulacion geschicht.

Ein red von der fixion oder bestendig machung.

Das lii. Capitel. 51

Die fixion ist io man ein ding das von dem feur fleucht bestendig macht. Sie vrsach warum man die fixio erdacht hatt ist / vff das ein yedere tinctur odder ferbung vnd ein yedere verenderung alweg in sein verenderten bleib / vñ nit verwandelt werde. Sie ist auch mancherlei / nach dem vnd der ding zu bestetigē vil seind. Als dan nēlich seind etlich vnuoltomene körper als das bley / zyn vnd kupffer. Vnd nach vndscheid der geister / als dan seind der schwebel vñnd arsenicum inn iren graden / vñnd das quecksilber in dem andern / in dem drittē aber marchesia / magnesia / tutia / vnd deren gleichen. Sise vnuoltomene körper werden bestetigt durch ire calcination / wan sie werden dar durch der art ired flüchtigen vñnd verderbenden schwebels erlediget. Vñnd dise haben wir gnügsamlich in der red seines capitels d calcination erzelt. Der schwebel vñnd arsenicum werden inn zweierlei weg bestendig gemacht / Nemlich durch vil

ire sublimatzen so oft vnd vil getribe im gschirr aludel / biß sie besteen. Sarum ist auß disem die meinung des eyles in irer bestetigung / das du dich fleishest den syn zūfindē / dz du behend sublimierest / vff das du es oft vnd dick wider mögest anfaßen. Sz dan durch zwei aludel mit zweyen iren deckelen mit solcher ordnung geschicht / das du nimmer ablasshest zū sublimieren biß sie bestendig seind. Sarumb wan sie in einē aludel übersich gestigen seind so würff sie in das ander / vñ also thū von ein mal zum andern vñnd laß sie nymmer vergebens an den wunden des aludels hangen / dz sie nit sters aneinand in dem feur übersich stetigen / so lang biß sie vffhören übersich zūsteigen. Wan ye behender du der sublimation vil vñ oft kanst gethū / ye daß du die zeit der bestetigung kürzen magst. Vnd darum ist die zweite weise der bestetigung erdacht / die dan ist durch die niderstürzung deren ding die man sublimieren wil zū der hitz / vff das sie stetig darinnen seyen biß sie bestendig werden. Vñ das geschicht durch ein lango gleserens gschirr / dessen boden sol erdn vñnd nit gleseren sein wann er würt zū stücken zerreißen. Vnd sol im künstlich mit güter beschließung angehefft sein. Vñ wan es sich anhengt an die seite / sol man es alle mal mit einem hülzen odder steinen spon hinab zū der vnderen hitz stoßen / so lang biß es bestendig werde. Die weise aber das quecksilber bestendig zū machen / ist gleich

Handwritten signature and notes at the bottom left.

Handwritten notes at the bottom right, including a large 'F' and other illegible script.

wie des schwefels vnd arsenici. Vñ ist kein vnderscheid vnd inen/dann in dem das man den schwefel vñnd arsenicum nit bestendig kan machē es sey dan das man seine harte oder dünne entzündliche teil gar meisterlich durch disen letzten weg daruon bringe. Aber das quecksilber hat diese vffmerkung nit. Vñ darzu dürfen sie auch einer noch messiger hitz dan das quecksilber. Sie habē auch den vnderscheid/das sie mer zeit bedürfen zu irer bestetigung dan das quecksilber/vñ auch in dem das sie höher vbersich steigen dan dz quecksilber/drumb das sie träger seindt. Sie dürfen auch eins lengern geschirs zu irer bestetigung dan das quecksilber. Aber die bestetigung d marchesita vnd magnesia vnd iutria ist/das man nach irer sublimation/so wir dz haben heraus bracht dz wir begerē ire feces hinweg thū/vñd sie von neuem wider oft anfaßen zu sublimieren/vñnd allweg was in einer yeden sublimatio über sich steigt/widerüb keren hinab zu dem das vñden bliben ist vñnn iren yeglichem/so lang biß sie bestendig werden. Sie verzeichnung der geschirs die zu disen dingen gehören/ist oben angezeigt.

¶ Ein red von der ceration/oder wachung. 52. Das liij. Capitel.

Die ceratio ist so man eyn vnflüssig dig weichflüssig macht. Saraus erscheint das sie auß der vrsach erdacht ist/auff

dz schenig das von mangels wegen seiner weichflüssigkeyt keine eingäg in die körper sie zu verendern hette/weich würde das es flüsse vñd eine eingang gewinne. Saurumb habē etlich gemeint/die ceration solte vñ flüssigen ölen vñ wassern geschē. Aber das ist irthūb/vñ ganz weit von den anfangen diser natürlichen kunst/vñ auß den offenbaren wirkungen der natur verworffen.

wann wir sehen das die natur kein schneluergerbliche/sond ein langwerige feuchtigkeit den metallische körpern geben hat dadurch sie dan flüssig vñd weich muß werden/wie inn nachfolgender geschriffte erkant wird. Wan so sie inen ein solche geben hette/so wurden die körper von not wegen gar geschwindt/ia nur durch ein hitze irer feuchtigkeit gar beraubt/vñd auß der vrsach/nach einer feuerhitz vnntüglich irer enen zu schlahen oder zu schmelzen. Auß welcher vrsach von nöten ist/so wir nach vnserm vermögen den wirkunge der natur nach stelle/dē weg d natur durch die ceratio nachfolgen. Wan sie ineriet von grunde vñ in d wurtzel der ceratio der flüssigen ding mit einer feuchtigkeit die über alle feuchtheiten ist/vñd die hitz des feurs mag erleide. Saurumb ist es von not wegē dequām/dz wir mit deren gleichē feuchtigkeit auch inceriere. Aber diese incerierede feuchtigkeit ist in keinen dingen möglich vñd faß zu finde/dan in disen nämlich in dem schwefel vñ arsenico bey nahest/aber noch näher vñd

Das Drit

baß in dem quacksilber. Wan wir
sehen nit dz diser ding feuchtigkeit
ire erd verlassen/ von wegen d star
cken vereinigung die sie in dem werk
irer v mischung gehabt haben. Aber
in allen andern feuchte dingē wirst
du erfahren dz du in der auflösung
od zerlassung irer irdische substanz
abgescheiden vnd nach irer abschei
digung aller feuchtigkeit beraubt wer
den. Vñ darüb ist nichts dardurch
wir der annemung der ceratio diser
ding geraten mögen. Sarumb der
weg d ceration ist durch die selben/
dz wir die ding die wir incerieren
wollen/ so oft sublimire biß sie dar
innen mit irer feuchtigkeit bleibē/ vñ
einen guten fluß geben. Das wirt
aber nit geschehen vor irer volkome
nen reinihung von ein verwüsten
den ding. Aber es dückt mich besser
dz man ire öl vor bestendig mache
durchs weistein öl/ vnd mit densel
ben ein yedere bequäme vnd zü d
ser künft genödtige inceratio geschehe

Hie hebt sich an
das dritt Buch.

¶ Ein gemeine red von d
volkommenheit/ vñ von den dingen
die zü der volkumenheit gehören.

Das lxi. Capitel.

Sitt dem mal
wir nun die vndersehei
dung der anfang diser
kunst angezeigt habenn/
müssen wir vnser verheissung nach
den verstand od meinung diser künft

durch ein bequemliche red volendē.
Vñ ist nemlich ein warnemung ei
nes yeden dings/ durch welches die
volkommenheit dises wercks am ver
steudlichst angezeigt werde/ vnd
ein auffmerckung d notwendigkeit
der volkommenheit der medicin/ nem
das man betrachte/ auß welchem
ding man die selbe am besten vñ
am nechsten zü wegen bringe zü ey
nes yeden vnvolkommenen volbrin
gung. Vnd auch ein warnemung d
kunsten dardurch wir erkennen möge
ob die volkumenheit volbracht sey.
Wan wir nun dise ding verstandē
haben/ so habē wir die gantzen vol
kumenē erkänniß vnser künft nor ist.
¶ Ein gemeine red von erkänniß
der körper.

Das lx. Capitel.

Ist nit möglich

die verwandlung der körper
oder des quacksilbers zü erkē
nen/ es sey dan das d künst
nervor die erkänniß irer natur vñ
irer wurzel her in seiner vernunft
begriffen hab. Sarumb wölle wir
zum ersten die anfang der körper zü
erkennen geben/ nemlich was sie ire
ursachē nach seind vñ was sie guto
oder böses in ihnen haben. Sarnach
wollen wir d körper aller natur mit
allen iren eigenschafften anzeigen/ ne
lich welches die ursachen irer zerstör
lichkeit seyen vñ das mit irer befind
lichen erfahrung beweisen.

¶ Ein besondere red von erkänniß
des schwebels vnd arsenici.

Das lxi. Capitel.

*Er habe mit seiner familie
das selbe zu gebrauchen
und die same hat zu verzeihen
und die same hat zu verzeihen*



Arumb sage

wir zu ersten die natur
 d' geister / welche dan d'
 coörper ansetz sind / vñ
 sind nemlich d' schwebel vñ sein vñ
 gleicher / vñ quecksilber. Sarumb
 sagen wir / dz der schwebel vñ arse
 nicu sind ein festigkeit d' erde / wie
 wir vor gesagt habē. Welchs du dā
 ein offentliche bewerung sichst / so er
 so leichtlich enzünd vñ leichtlich vñ
 d' hitz weichflüssig wirt. Wan kein
 ding enzünd sich leichtlich in ein flā
 men / es sey dan als geschlecht / noch
 wirt nit leichtlich weichflüssig / es
 hab dan des selbē natur. Nun habē
 d' schwebel vñ sein vñ gleicher die vñ
 sacht d' zerstörlichkeit / ein entzündliche
 substanz vñ ein irdische vnflätigkeit.
 Sie habē aber dz mittel zwischē di
 ser vñ derē. Sarumb ist die vrsach d'
 zerstörlichkeit inn im die irdische art
 des halben dz er weder fluß noch ein
 gang hat. Vñ des gleichē auch die
 entliche substanz / darū dz er verze
 steet / verzmacht steen / vñ das ein
 yedes seins geschlechts ein schwertze
 gibt. Sarumb ist die vrsach d' vol
 kumenheit in inen ir mittelmessige
 substanz. Wan sein irdische art ir
 rer in nit an seinē eingang die dann
 durch sein gūte flüssigkeit volbracht
 wirt. Vñ seine eintrückung wirt im
 leichtlich benome durch sein subtili
 keit drum dz es flüchtig ist. Es ist
 auch ire mittelmessige substanz mit
 die vrsach d' volkumenheit der coör
 per od des quecksilbers / man mach
 sie dan beständig / welche so sie nit

beständig ist wiewol ire eintrückung
 nit leichtlich wirt benome / wirt sie
 doch nit ewig werhafftig gemacht
 Sarumb merckt man hietauß das
 man von not wegē seine mittelmess
 sige substanz teilen muß. Es habē
 aber etlich gemeint sie sey vnmitgli
 ch zu teilen / von wegen irer vermis
 chung. Vñ die sind wid ire offentli
 che werck / wann sie haben doch den
 schwebel calciniert / wiewol nit vil
 das er kein flamen noch fluß geben
 hat. Sz hat ye durch die teilung mü
 ssen geschehen. Wan so der schwebel
 in sener natürlichen vermischung ble
 betenzünd et sich von not wegen vñ
 verbrent. Sarumb durch die teylung
 mancherley substanzē in im / erfin
 det sich dz der teil der sich am festes
 ten enzündt durch die kunst abge
 scheiden wirt. Wan es möglich dz
 man im durch die calcinatio alleent
 zündliche teil benome kan / so müssen
 sie von not wegen auß iren natürli
 chen werken / dz man alle ire teil vñ
 einander scheiden mag. Sarumb er
 scheint auß vorgesagte / das der sch
 webel nit von der warheit sond ein
 teil darvon ist. Aber in dem arseni
 co / die weil in d' wurzel seines erzes
 durch der natur wirtkūg vil seiner
 endzündlichen teil vñ gelöst sind /
 darū ist die kunst seiner scheidung
 leicht. Aber dasselb ist ein tinctur d'
 weisse / der schwebel aber der rōte.
 Sarumb muß man in der teilung
 des schwebels von not wegen groß
 sorglich auffmerckung haben.
 Ein red von erkantnis d' natur
 des quecksilbers. Das lvi. Cap.

Es ist auch von nöten das man dem quecksilber sein überfluß benem me/wan es hat in im ein irdische vrsach d zerstücklichkeit nemlich ein endzündung einer wasserigen art. Es hab 2 erlich gemeint/es hab nit überflüssigerde od unreinigkeit. Aber ire gedankē seind vnütz/wan wir sehen dz es vil der breüne vnd nit der weisse hat. Sarnach seind im auch 3 weiterley reinigung vō nöten. Eine durch die sublimation zu der medicin / vñ die wirt hie angezeigt. Die ander durch waschung zu der coagulation / vnd die wirt auch angezeigt werde. Wir sehen durch ein ringe kunst / nemlich durch waschung welche weise wir dir dan sagen wollen. Aber so man 3 wifache volkomēheit dadurch zu wege bringen / vnd das volbringen / darumb muß man es auch in 3 weiterley graden d reinigung zu bereiten. Wan ist sach dz wir die medicin daraus wölle machen so ist vonn nöten das wir dz von seinem irdischen vnflatt durch die sublimatio reinigen / vff das es nit in der projection ein braune farb gebere / vnd im seine flüchtigkeit beneme / vff dz es nit in der projection die ganze medicin flüchtig mache / vnd seine mittelmessige substanz durch die medien / deren eigenschaft dan ist dz sie nit vñ vñ vñ vor d verbrennung beschirmt vñ nit flücht vñ bestendig macht. Sarnumb beweren wir durch offentliche erfahrung dz es volkomend machen

ist. Wan wir sehen das quecksilber dē quecksilber am meiste anhangen Sarnach das gold / vnd nach dem dz silber / hierüb wirt darauß kunt dz dis am meiste d selben natur ist. Wir sehen aber der andern cōper sich nit also mit diesen vergleichen. Vnd darumb sehen wir gewislich dz sie irer natur minder teilhaftig seind / vnd alle die ihenē die wir am meisten sehen von der verbrunst behüt werden / mercke wir das sie am meisten dessen natur haben. Sarnumb volgt auß dem das dz quecksilber dz aller volkumste vñnd für der verbrennung behütet / das dan das end der volkumēheit ist. Aber der 3 weit grad oder stoffel d reinigung dient zu seiner coagulation / vnd ist das es im gnüg sey / das man es einen tag lang wäsche vō seiner irdischen art. Welches weise dise ist / dz man dz quecksilber in ein erden pfanne thū / vnd ein wenig des aller stercksten effigs darüber gieße / der es bedecken möge / vnd es darnach zu einem linden feur setze / das es nit zu heiß werde / vnd es sterigs mit den fingern vff dem boden der pfannen umbrüre / vff dz sich dz quecksilber zertheile wie ein zartes puluer biß d effig gar vertrieche / vnd dz quecksilber wiß herfür kōme. Sarnach wasch das schwarz vnflertige daruon das daraus gangen ist / vnd würff es hinweg / vnd das faß oft wider an / vnd thū es so oft biß du siehst das sein irdische farb mit weissem v mischt in ein himelfarb volkomlich verwandelt wirdt / das dan ein ge

Das Drit

und mit einer lautern besterigung/
vñ auß ein wenig eines reinē bestē-
digen vñ vñ seiner natur vñ wandel-
ten schwebels vñ einer saubern rö-
te. Darumb die weil die farbē des
schwebels mancherlei seint/müß dz
gold auch von not wegē vñderschie-
dener farb sein. Es ist auch mer et-
lich mer/etlich minder gegilwet.
Sdz es auch auß der aller zärtisten
substanz des quecksilbers sey merkt
man / drum dz das quecksilber es
also gern an sich nympt/wā dz quek-
silber nimpt nichts anders an/ dan
wz seiner natur ist. Sdz es aber die
die selbe substanz klar vñ rein hab
gehabt/merckt man vñ seines liecht
scheinenden glantz es den es von im
gibt/der sich nit allein am tage sond
auch bey nacht offenbaret. Sdz es
aber die selb beständig vñ on die vñ
brenēde schwebliche art habe / erfin-
det sich durch ein yede würckung im
feur/wan es nimpt nit ab noch end
zünd sich nit. Sdz aber es der ver-
brennende schwebel sey/erkent man
daraus dz es das quecksilber in ein
rote farb verkeret/wan man sie mit
einader vermischet. Vñ das man es
durch ein starcke feurehitze von den
den körpern sublimiert/also das ire
subtiliteit mit im vñersich steige/
gibt es ein fast schöne gele farb. Sa-
rumb wirt es kundert das es mit ei-
ner reinen ein lautere farb mit einer
vñsaubere kein subere farb geberet.
Welcher aber nun d bewertung seiner
gilwe ein vñdericht bedarff/der hat
keinen verstand. Darumb die aller
zartest substanz des quecksilbers nñ

zū der bestendigkeit bracht vñd sein
reinigkeit / vñ die aller subtiliste be-
stendige vñ nit verbrennende materi-
des schwebels ist die gātz wesentlich
materi des golds / aber am meisten
das quecksilber / darumb hat das
quecksilber den meisten eingang in
es. Was du dan vñndern wilt/das
verānder diser weise nach/also das
du dz zū seiner gleichförmigkeit brin-
gest. Vñ so es subtile vñ bestendige
teil gehabt hat/darumb habe seine
teil wol dick gemacht mögen werde.
Vñ disz ist die vñsach seiner grossen
schwere gewesen/ aber durch vil der
natur koches/ ist daraus algemach
die vñflösung wordē vñ ein gūte vñ
dickung/vñd die entliche vermisch-
ung / also das es in des feurs hitze
fließt. Darvñ ist auß vorigē redē
zūmercken dz vil quecksilbers ist ein
vñsach der volkomenheit/dz wider-
wertig aber der verderbung. Vñd
die ebenförmigkeit in d substanz ist
ein vñsach der volkomenheit/dz wi-
derwertig aber d verderbung. Sdz
rumb ist sachs dz der schwebel felt vñ
dz quecksilber nit mit rechter geschē-
ckter maß / so volgen auch vñ d vñ
geschicklichkeit nach ires gleichē mā-
cherlei verderbung/wan der schwebel
der vñ es felt/mag bestēdig vñ nit
gar verbrenlich sein/od gar verbren-
lich vñd fliehend inn der natur des
schwebels/od fliehent/vñ nit in der
natur des schwebels /od ein teil des
fliehendē/vñd ein teil des bestēdis
gen halten. Aber inn ein teil die na-
tur des schwebels halte/vñd in ein
teil nit/oder gar rein oder vnrein/

*Ein formel als in Substanz...
...in Pyritus, quod...
...in Pyritus, quod...*

mittelmäßig / wenig oder vil / über
windend in dem vermischten / oder
wenig von im überwunden / odder
weiß oder rot / oder mittelmäßig.

Ein red von erkantniß der natur
des silbers. X Das ix. Capitel.

Eist nun kunt
vß voigesagte rede / das so
ein reiner bestendiger roter
klarere schwebel felt vß die
reine substanz des quecksilbers nitt
überwindet / sond wenig überwon
den / würt daruß lauter gold / wann
aber ein reiner bestendiger weisser
vñ klarere schwebel vß die substanz
des quecksilbers felt / würt ein fein
silber daruß / wanes nit in der quā
ritet überwindt. Es ist aber nit al
so rein als das golt / vñ hat ein grö
bere dicke dan das golt. Des ist ein
anzeigen / das seine teil nitt also ge
dickt oder sat mögē gemacht werde
das es dem gold gleich wege. Noch
enhat nit ein solche beständige sub
stanz als dz gold des ein zeichen ist
dz es im feur abnimpt. Vñ des ist
ein vrsach sein schwebel / der nit be
stendig noch vnuerbrenlich ist / vñ
dz der schwebel in im also geschickt
sey / das bewert man dardurch / dz
er sich ein wenglin endzündt.

¶ Ein red vō erkantniß der natur
des eyfens. Das lvi. Capitel.

An man nun
ein bestenigen irdischen
schwebel mit einē besten
digen irdischen queck sil
ber vermischet wirt vnd sic beide nit

einer reinen weisse/son d mitter einer
breine vermischt sind./also das des
schwebels teil überhäd hab/so wirt
eyssen daruß/ wan die überwindung
des bestendigen schwebels verhindert
den fluß. Vñ darumb ist auß dem
zu mercken/ dz der schwebel beken d
sein schnellflüssigkeit durch dz werk
der bestetigung verleürt dan dz quet
silber. Wir sehen aber wol dz er be
kender weich wirt dan dz quetsilber
so er noch vnbestendig ist. Hieruß
wirt die vrsach der schnelligkeit od
langsamkeit des fluß eins ieden cör
pers erkant/ wan welcher am meiste
des bestendige schwebels hat fließt
langsamer/ welcher aber mer des v
brenende/ d fließt bekender vñd lei
chlicher/ dz wir dan lassen vor vns
gnüg sam angezeigt sein. Sz aber
der bestendige einē lāgsamern fluß
gebe erkent man daruß dz er nimer
bestetigt wirt/ man calcinir in dan
vor/ vñ er gibt kein fluß wan er cal
cinirt ist/ darüb sol er den in allen
dingē verhindern. Sz er aber nie
bestetigt werde es sey dan das man
in calcinir/ wirt der wol inne der in
vngecalcinirt bestetigt/ wā er sind
in alweg flüchtig/ so lang bis er zu
einer erden verkeret wirt/ welche eint
natürlichen kalck gleich ist. Vñ das
darüb dz es ein schleimige vñ dicke
substanz hat/ das dan anzeigt sein
zureibung mit eintrenckung vñd v
mischung mit andern dingen/ wan
man entpfint offelich seiner schleim
keit durch sein vil anhangig Sz es
auch ein dicke substanz hab/ dz sich
einer wol der nur ein aug hat durch
sein ansehen vñ süzug im gewichte

Das kann ich nicht zugeben
mit Freuden und Freuden

45 of Gallies and Unit Aldrich and

Das Drit

wan es überwigt das gold so es in seiner natur ist. Vnd ist auch einer starcken zusamen setzung / wie gesagt ist. Hierausz erfindt sich dz man es bestendig machen mag on verzerrung seiner feuchtigkeit / vñ dz man es nicht in ein erdt darff verkeren. Daru ist darausz durch ein recht vnd warer fund / ein zwifachs wunderbarliches geschlecht zu einer heimlichkeit erfinden. Nemlich eine die zerstörung eines yeden metals durch das feur / welcher die eine ist die beschließung oder inhaltung der verbrennende schweblichen art in irer substanz durch die entzündung welche die selb mindert vñ vsteilt vnd endlich verzert / wie vil iach des quecksilbers eines güten flusses darinnen sey. Sie and aber ist ein merck des außwendigen flamens der darüber gait vnd sie durchringt vnd sie mit in in einem rauch auflöst / es sey iach in inen welcherley bestetigung es wölle. Sie drit aber ist ire dünerung durch die calanation / wan als dan so mag die flam oder dz feur in die selb in sie durchringen vnd sie austreiben. Darum wan alle vrsachen der zerstörlichkeit zusamen stimmen so ist größlich von nöten dz die körper zerstört werden / wo aber nit nemen die zerstörung oder schnellheit eines yeden körpers nach deren nachlassung ab / dz dritte geschlecht ist die güte die man durch es vermerkt in den körpern. Seitenmal nun dz quecksilber durch keimerey vrsache der austreibung in seiner zusamen setzung sich zertheilen laßt / wan es gar

eintwed mit seiner gantzē substanz darvon auß dem feur / oder bleibe mit seiner gantzen substanz darinnen bestendig. Hierumb führt man die vrsach der volkommenheit in im. Ein sermon von erkantnis d natur des kupffers. Das xlii Cap.

Das wir wider zu vnserm fürnemē kōmen / sagen wir wann ein schwebel wer vnrein grob bestendig nach seinem merckteil / aber nach seine mindern teil nie bestendig / rot braun nach dem ganzen nit überwindet noch überwinden / vñ siele auff ein grobs quecksilber muß von not wegen kupfer darauß werde. Sise ding mag man alle beweren durch geoffenbarte ding auß seiner natur / wan so man es in flamen setzt / sich stu auß im ein schweblichee flamen geen der ein vnbestendigen schwebel anzeigt / dz sein minder wird durch die auszriedung. Das sie einen bestendige schwebel habe sieht man wol so er oft vrbrent wan aus ir entsetzt vñ seiner fließung vñ seiner substanz verkerung die dan anzeigt dz es vil bestendigs schwebels hat. Das es aber rot vñ sauber / ein vnreinen quecksilber zugefügt sey / sieht man wol / darumb bedarf es keiner andern bewertung darumb magstu durch versuchung die heimlichkeit zu wegen bringen. Wā du siehst ein yedes ding durch wirkung des feurs in ein erd verwandelt leichtlich aufgelöst vñ in des wassers natur widbracht werde

lat yigra
und vñ dñg allrūm
ang allrūm
fester aufgelöst

gott
Methamp
Mordifon
R. Man

H
83 p. m.
12. 3.
12. 3.
Indigo
na
Das geschicht aber von wege d sub
tilierung oder dünnmachung deren
teil durchs feur. Sarumb ein ding
von seiner eigener natur mer subtil
in dise irdische natur bracht/ wird
noch subtiler gemacht/darüb würd
es auch fester vffgelöst. Vnnd also
welche allermeist/auch aller meist.
Darüb wirt hierauf erkent die vr
sach der zerstörung vnd verderbung
diser zweier/nämlich des eysens vñ
kupffers/wan es ist vñ wegen d vil
od der großen quantitate des bestē
digen vnd vnbestendige schwebels/
Klein im kupffer/aller kleinst im ey
sen. Wan nun ein bestediger schwe
bel in die bestendigung kompt durch
die hitze des feurs/werdē seine teyl
dün gemacht. Aber das teyl dz in d
schickung oder würckung zū der vff
lösung seiner substanz ist/wirt vff
gelöst. S3 zeigt an wan man dise
zwe körper über den düst des essigs
kelt/wan dardurch blit auff seiner
eüßern haut ein greysse oder weisse
durch die dünnmachende hitz des feü
ers in im geschafē irer beider schwe
bel. Vñ wan du dise zwen körper in
ein zengerliche feuchtigkeitlegst/wer
den vil irer teil leichtlich vffgelöst.
Vñ wan du achtung hast auff diser
zweiter erz/wirstu sehe offentlich ein
zerlassne alaimische substanz auß
inen tropffen/vñ an inen anhangē
welche alaimheit durch ein zergerung
vnd ringe vfflösung zū ein wasser
wirt/wan man find nichts zengeri
chts vñ leichtlicher vfflösigs dan a
laun/vnnd w3 seiner natur ist. Es
gebett sich aber ein schwertz in yede

diser zweier körper im feur vñ wege
des vnbestedige schwebels dz in inē
beschlossen wirt/vñ im kupfer aber
wenig im eysen/vñ sich zū d natur
des bestendigen nahent/vñ darüb
ist nit wol möglich solche eintrückung
leichtlich dem eisen zubenemē. Nun
ist geoffenbart dz auß dem vnbestē
digen schwebel ein fluß wirt/vñ zū
der fließung hilfft/auß dem besten
digen aber kein fluß vñ die fließung
verhindert wirt. Aber es ist nit nott
dz auß dem bestendigen quecksilber
kein fluß/od der fluß vñ hindert wer
de. Aber dz quecksilber hat mā durch
vil sublimazē können bestendig ma
chen/dz es ein gütten fluß annam.
Aus dem ist wislich/dz die körper
einer größern volkommenheit seindt
die am meistē quecksilber in inen ha
ben. Sarumb lher fleiß an dz du in
allen deinen werckē das quecksilber
mögst in der vermischung überwin
den/vñ magstu es durchs quecksil
ber allein volbringē/wirstu ein er
forscher sein der aller kostbarlichsten
volkommenheit/vñ einer solches die
d natur werck übertrifft. Wan du
magst es gründlich reinigen dahin
die natur nit gereicht hat. Sie be
wertung aber dz die so am meistē
quecksilber in inen halten die volkö
sten seindt/ist die gering annemung
des quecksilbers/wan wir sehe dz die
volkommenē dz quecksilber freintlich
anemē. Es ist aber zweierlei schwe
blische art in den körpern. Eine in d
tieffe des quecksilbers im afag seiner
vmischung beschlossē/die and aber zū
fellig/welcher eine mit milt/die an
der aber kan gar nit benomē werde.

Das Drit

Sarumb so wir villicheit sagen / dz die cörper durch die calcination ge-
reiniget werden / soltu verstan vō d
irdischen substanz / die inen nitt vō
anfang in d wurzel irer natur ver-
eint ist. Wan die vereinigte ist vn-
möglich durch einiger hād kűst des
feuers zū reinigen / es kome dan die
medicin des quecksilbers darzū / die
dir selbe verberg vñ temperier oder
mässige / oder sie vō dem v̄mischte
abscheide.

¶ Ein red von erkantnűß der na-
tur des zynes. ¶ Das lyiii. Cap.

Darūb so wir
nun dise erforschung
haben fürgeben / zeygē
wir an vnserm fürne-
men nach / das so eynschwebel der
von seiner vermischung wurzel her
wenig bestendikeit hat / doch nit ei-
ner lautern weisse / nit überwindent
sonder überwonden / kompt zū einē
eins teils bestendigen / eins teils vn-
bestendigen weissen quecksilbers nit
einer lanter vermischte / wirt darauff
zyn / vñ derē bewerūg wirstu durch
die zubereitung erfinden. Wann so
du das zyn calcinierst wirstu eins
schwebels gestanck auß im befinden
das dan ein zeichen des vnbestendi-
gen schwebels ist. Vñ so er keinē flā-
men gibt / darumb soltu in für be-
stendig achten. Wan es ist nitt von
wegen der bestendigkeit / sond von
wegē d überhandt des quecksilbers
in der v̄mischung die in für der ver-
brennung behūt / das er keinen flā-
men gibt. Sarūb wirt bewert / dz

zweierley schweblicher art / vñ zwei-
erley des quecksilbers substanzenn
im zyn sind. Eine ist die schweblich-
keit die da ist dz es stinckt wie d sch-
webel wan man es calciniert. Sie
erst wirt durch die versūchung der
vermischung bewert. Sie and durch
sein zū samen oder anhaltūg im feu-
wer mit zū seinē kalck / welche er dar-
umb hat / dz so sie vester bestendig
ist nit stinckt. Es wirt auch zweier-
ley substanz des quecksilbers in im
bewert. Auß welchem eine nit bestē-
dig / die ander bestendig ist. Wann
es tracht vor der calcination / aber
nach zweyen oder dreien calcinationen
tracht es nit Sarūb das seines flū-
chtigen quecksilbers substanz / die
es krachen machte / ist hinauß geflo-
gē. Sz aber des quecksilbers substāz
sey ein substāz die auß vrsach des
flūchtigen machtrachē / wirt bewert
durch waschung des bleyes mit dē
quecksilber. Wan so mā dz blei mit
dē quecksilber weschē / vñ darnach
schmelzet mit einē feur im gemas
so bleibt ein teil des quecksilbers in
das dz bley macht trachē / vñ in ein
zyn verkeret. Vñ herwiderūb magst
du des warnemē in d verkerūg des
zynes in bley. Wan so man dz oft
calciniert / vñ durch ein bequē feur
wer ye wid reduciert / wirt es in ein
bley verkeret. Vnd allermeist wann
man es mit abziehūg seiner vnflētē
gē haut in ein grossen feur calcinie-
ret. Wz aber dz sey / das dahindē ist
blibē / darnach so mā die zwei vnbe-
stendigen / nēlich den schwebel vñ dz
quecksilber vō zū gerō hat ist nütz dz

wir das sagen / vff das du die zůsa-
mensetzung der zyns volkamlisch er-
kennest. Sarumb ist dz selb braun
schwer wie das / doch weisser dan dz
bley / darůb ist es das aller lauterst
bley. Vñ ist in im eingkeichmessig
keit & bestetigung der zweyer zůsa-
men setzenden / nemlich des quecksil-
bers vñ des schwebels. Aber nit die
gleichmessigkeit der grösse / wan in
der vermischung überwind dz quec-
silber / welches dan & gering eingäg
des quecksilbers in seiner natur inn
dasselb anzeygt. Sarumb wan nit
des quecksilbers mer inn im were /
hieng es in in seiner natur genomē
nit leichtlich an / vñ darůb hange
es dem eysen nit an / anders dann
durch ein fast klügen fund od kunst
Noch dem kupffery darumb das sie
des quecksilbers wenig haben in irer
vermischung. Sarumb erscheint
hierauff / das es dem eysen gar vñ
gern / aber dē kupffer leichtlicher an-
hengt / darůb dz es mer des quec-
silbers in im hat / welches dan anzeigt
dz es leichtlich / dz eysen aber gantz
schwerlich schmelzt. Sie bestetigung
aber diser zweier substantzen nähē
sich zů einer vesten aber nit allweg
werhafftigen bestetigungen / vñ das
wirt daruff bewert. Wan man die
körper calciniert vñ in nach & calci-
nation in ein starcks feur setzt / wan
es wirt dardurch nit zerteilt sond
die gantz substantz steigt übersich /
yedoch vester gereinigt. Sarumb se-
hen wir die vdbrennede substanz des
schwebels in zyn leichtlicher dann im
bley abgeschaidē werde / vñ des sich-
stu ein anzeigen im zin / durch seine

geringe Hertüg / calcinierung vñ bes-
serung seines glanzes / vñ darůb
haben wir gemerckt dz dise zerstörli-
che ding nit vom anfang od in sey-
ner wurzel gewesen / sonder in dar-
nachzů gestanden seind. Vñ so sie
in in der ersten vñmischung nit fast
reinigt darůb mögē sie leichtlich ab-
geschaidē werde / vñ darůb seindē
die hand:unge in im eins bekenden
wercks / nemlich die reinigung / Hertüg /
vñ sein bestetigung. Vñnd diser
ding versachē magstu offentlich mer-
ckē auß vnsern vorgendē reden / vñ
darůb das wir nach disen arbeiten
nemlich & calcinatio vñ reductio ge-
merckt habē / dz & rauch von feurs
krafft übersich erhabē & gilh zůstůd
so das vñ & eigenschaft des calcini-
re schwebels ist / schätzte wir das es
des bestedigen schwebels natur vil
in im hielte.

¶ Ein red von erkantniß & natur
des bleyes. 62 Das lxiij. Capitel.

E geburt vns
noch von dem bley zůschrei-
ben. Vñ sage dz es kein vn-
dscheid mit dē zyn hat / so
es durch vil calcinatio zů desselben
natur reducirt wirt / dan dz es von
den zweyē gröberē substantzē / nemlich
vñ schebel vñ quecksilber ein vnreine
re vñmischte substantz hat / vñ dz
in im & verbrennēd schwebel in vñ
ster dan des quecksilbers substantzē
anhenig ist / vñ dz es mer vñ & sub-
stantzē dzo bestendige schwebels zů
seiner zůsamenetzung hat dan das
zyn. Vñnd dise ding wöllenn wir
durch offentliche versuchung bewertē.

Exposition in d. 62. Capitel

Das Drit

Zum erstem darumb daß es mer ir-
disches vnflats dan das zyn habe/
das sieht man wol / vnd sieht auch
wol wan man es weschet vom queck
silber / daß mer vnflats darvon get
dan vom zyn / welches auch den er-
sten graden der calcination leichtli-
cher annimpt dan das zyn / dz dan
vil irdischer art anzeigt. Wan wir
befinden das die körper die vill der
irdischen art haben / leichtlich / vnd
die der selben wenig haben / schwer-
lich calciniert werden / vnd dz zeygt
volckomlich an die aller müsamste
volkomene calcination des goldts.
Vñ das seine vnflertigkeit nit durch
manchfeltige calcinatio wie im zyn
gerechtuertigt wirt / ist ein zeichē dz
es ansehnlich von seinernatur her
mer vnreinigkeit dan das zyn hat.
Das aber in im des schwels verbrē-
licher hauff / oder quantitet der sub-
stanz des quecksilbers fester anhen-
gig sey / dan im zyn / merckt man dar-
auß / das kein mercklicher hauff inn
einem rauch sich von im abscheid-
er sey dan fast geel / vnd des gleiche
ist auch das von im im vnderstenn
boden bliben ist. Daraus volgt dz
es ein zeichen deren dreyer ist. Eint
weder gar kleiner größe oder men-
ge des verbrenlichen schwebels in im /
oder fast weniger / odder fast zu der
wurzel der vermischung in der nä-
he irer anfang züsamengefügt. Au-
ber wir seind vergwist durch seinen
geruch / daß sein ein güter teil vnd
nit wenig sunder vil in im ist / wan
man kan im seinen geruch nit bald
benemen. Darumb haben wir ge-

merckt / vñnd seind des gewiß / das
sein verbrennender schwebel dem vn-
verbrennden doch beynahe besten-
digen in der substanz des quecksil-
bers einformig vmischet ist. Dar-
umb wan sein rauch übersich steigt
so steigt er von not wegen mit einē
vnverbrenlichen schwebel übersich /
welches eygenschafft ist / das er ein
gilwe geberet. Das aber des vnuer-
brennenden schwebels in im dan im
zyn sey / haben wir mit der warheit
dardurch bezeigt / dz wir seine gar-
ze farb in ein gilbe / aber des zynes
in ein weiße in iren calcinationen seche
verwandelt werden. Vnd darumb
ist hierin der weg geöffnet / die ur-
sachē dieses werks zu ersuchen / durch
welches der zyn inn der calcination
leichtlicher in ein herte dan das bley
aber hirt bekender inn ein langsam
schmelzūg od weichflüssigkeit dan
das bley verwandelt wirt. Vnd dz
darumb wandie ursach der herten
ist der natur des schwibels / vñ des
bestendigen quecksilbers. Aber die
ursach d̄ weichflüssigkeit ist zweyer-
ley / Nämlich das quecksilber vnd d̄
verbrenlich schwebel / welcher eins /
nemlich das quecksilber in ein yedē
seinen graden mit vñd en des feirs
hitze gnügsam ist zu der volkomen-
heit des flusses. Seittemmal nun
vil nit gar bastendigs quecksilbers
in dem zynn ist / bleibe vil bekendig-
keit d̄ schmelzūg in im / vnd wirt
im nit leichtlich benomē. Die ursach
aber seiner weichmachung / ist auch
zweyerley / nämlich das quecksilber
vñnd der verbrenlich schwebel. So

Handwritten notes in the left margin:
Zu dem 2ten Buch
Zu dem 2ten Buch
Zu dem 2ten Buch

Handwritten notes in the right margin:
Zu dem 2ten Buch
Zu dem 2ten Buch
Zu dem 2ten Buch

nun die verbrennende schwebliche art
 dem zin leichtlicher dan dem bley be-
 nomen wirt / darumb muß es von
 not wegen hert werdē / wan man im
 der vrsachen eine der weichmachūg
 in der calcinatio benimpt. Aber dz
 bley dweil es derē beyder mit einan-
 der stercklich vereinte vrsachen der
 weichmachung in im hat / wirdt es
 nit leichtlich hert. Es ist aber vñd
 scheid inn der weiche durch dz queck-
 silber vñ d weiche durch den schwe-
 bel / wan die weiche durch den schwe-
 bel ist nachlässig odder abweichlich.
 Aber die weiche durchs quecksilber
 außstrecklich / vñd das wirt vñ not
 wegen dardurch bewert das wir se-
 hen das sich die cörper weit lassenn
 außbreiten die vil quecksilbers ha-
 ben / vñd die nit also weit die sein
 wenig haben. Sarumb last sich dz
 zin leichtlich vñd dünner außstreckē
 dan dan bley / das bley leichtlicher
 dan das kupffer / das kupffer leicht-
 licher dan das eisen / das silber dün-
 ner dan das zin / Aber dz gold dün-
 ner dan das silber. Sarumb wirdt
 erkennt das die vrsach der erhertūg
 ist das bestendig quecksilber oder d
 bestendig schwebel. Aber die vrsach
 der weiche ist deren widdertheil / die
 vrsach aber der fließung ist zweier-
 ley / nemlich der vnbestendig schwe-
 bel vñd allerley quecksilber. Aber d
 vnbestendig schwebel ist vonn not
 wege die vrsach des flus on feürūg
 Vñ das sichstu offentlich wan man
 arsenicum wirfft vñ die vnflüßige
 cörper / wan es macht sie das sie lei-
 chlich on feürūg fließen. Sz queck.

ist auch des gleichen ein vrsach des
 leichtsten flusses. Aber das bestendig
 quecksilber ist ein vrsach des flusses
 mit starckem feür. Sarumb ist der
 bestendig schwebel ein vrsach der ver-
 hinderūg eins yegliche flusses / dar-
 umb magstu eingrosse verborgen-
 heit darauff erlangen. Wan seitenn
 mal die cörper aller volkomest erfül-
 den werden die am aller meistē queck-
 silbers haben / vñ darumb die vn-
 uolkomene cörper den volkōmenen
 sich am aller meisten nähē / die am
 meisten quecksilbers habē. Sarumb
 geschicht dz die cörper am aller mei-
 stenschwebels habē. Sarumb wirt
 auß yetz gesagtem offenbar / dz sich
 das zin aller meist den volkōmenen
 nähē / seitenn mal es des volkōmenē
 mer teilhaftig ist. Das bley aber
 minder / vñd dz kupffer noch mind.
 Aber dz eisen aller minst / daher die
 volkōmenheit ist / es schilt sich aber
 anders durch ein volbrennende vñ dē
 mangel erfüllende medicinedie das
 volkōmner dünn macht / biß zū der
 tieffe der dike der cörper vñd vñder
 des scheinenden glantz substantz
 deren selbigē breüne verbirgt wan
 durch die mag am aller fürderlichstē
 en das kupffer sein volkōmenheit er-
 langen. Aber das eysen minder / vñ
 das zin noch minder / am aller mei-
 sten darnach das bley. Sarumb ist
 hierauf durch gerechte arbeit d wat-
 hafftigen ersuchung erfunden / das
 man auß mancherhand gestalt der
 cörper mancherlei materie durch die
 zubereitung findt / wann das herte
 zum feüren geschickt / darff einer be-

Das Dri

sonderen medicin / das weiche aber vnd nit zum feur geschikt / einer anderen. Sises zwar einer weichmachenden vnd zu der tieffe dünmachenden / vnd ein gleichmessigende in seiner substanz. Ihenes aber einer herte vñ dickmachend e sein verborgens. Auß disem sicht mich für nützlich an zu den medicinē zu treten vnd die vrsach der erfindung mancherleyer medicinē mit offenbarlichen befindungen beschreiben / vnd welches sie mangelhafftig bleibenn lassen / vnd welches sie zu der volkommenheit bringen.

Darumb berween wir das sich die geister den körpern am aller meisten vergleichen vñ dem / dz sie sich mit den körpern fester vnd freüntlicher vereine dan andere naturliche ding. Darumb haben wir zu dem ersten erfahren / dz dasselb die warhafftige medicin ist die die körper verändert / vñ darüß haben wir vns allerley vernünftiger fund geübt oder geflissen / das wir dardurch ein yeden vnuolkommen körper mit einer beständige ver wandlung in ein volkommen silbernen oder guldenen körper verkeren mögen. Darum dan geschicht dz auß den selbē mancherley medicinē / nach d gestalt mancherley ding die man verandern wil / von not wegē müß erschaffen werden. So nun zweierley medicin ist die dz quecksilber vñ die vnuolkommenen körper mag coaguliere / dise seind dan macherhand

nemlich etlich hert vnd feur leidende / etlich aber weich vñ nit feur leidende. Sie herten vnd feur leidenden seind das eyser vnd kupffer / die weichen aber das zinn vnd bley. Ist von notē das die materi auch mancherley sey die sie volkomen sol machen. Wan das quecksilber darff einer besonden materi die es volkommen mach / die körper aber die man verkerē wil auch einer andere. Vñ dürfen auch die herten feur leidenden nemlich das kupffer vnd eyser einerley / die weichen aber vñ nit feur leidenden als das bley vnd zinn einer anderley. Vnd so dise beide eynerley gschlechts vnder inen selbs in der natur vnderscheiden seint / müssen sie auch ein vnderscheidene medicin von not wegen bedürffen. Es seind wol das eyser vñ kupffer eines gschlechts / aber sie haben in besondheit etlich vnderscheiden eigenschaft. Wan das eyser ist vnflüssig dz kupffer aber flüssig / vnd darumb wirt das eyser mit einerley das kupffer aber mit einer anderley medicin volkomen gemacht. Vnd das eyser vñ ganzem vnreinē / das kupffer aber nit / vnd dz eyser mit etlicher handt duncklen weiße / dz kupffer aber etlicher handt rōte vñ grüne teilhafftig welche dan auch vnderscheidene medicinen erfordern. Seit dem mal nun dz ander der weichen körper gschlecht nemlich das zinn vnd bley vnderscheiden seindt / müssen sie auch einener vnderscheidenen medicin bedürffen. Wann das zinn ist

rein/das bley aber nit. Vnnd aber
auch alle dise wädelbare cörper wer
den yetz zu silberen/ yetz aber zu gul
denen cörperen/ vnd darumb müß
eins yeden zweierlei materi sein/ ei
ne gel/die den guldenen cörper inn
ein gele farb verwandelt. Sie and
aber weiß / die gleicher weiß den sil
beren cörper in ein weißse farb ver
wandelt. Darumb so ein yeden vß
den vier vnuolkomenen cörperen zwei
erlei materi erfunden wirt/ nemlich
die silberen vnd die guldene/darüß
müssen auch der medicinen aller in

9. Beschreibung d. Medicin
welch mangelhaft oder
volkommen sein.
cörper
ma
ch d
goldt
b ist

Die medicin auch zweyerley die es v
ändert / darumb soll der medicinē
aller zusamen zehen seindt/ die wir
gantzlich zu eines ynden vnuolcome
nen volkomener verendungen erfü
den haben. Wir haben aber mit
grosser geschicklichkeit d. erforschung
vnd lauterer arbeit an vnder

X. Was die natur überflüssig
vnd was ihr zu wenig od
mangelhaft gelaßt.
e d
en
ini
On
nd

mit einer gewissen erfahrung ein medi
ein fundē dadurch ein better cörper
weich/ vñ ein weicher better wirt/ vñ
der flüchtige bestetiget / vñ der vn
flätige mit vnßäglichē glantz erleu
cht wirt/ vnd mit ein solche der die
natur übertrifft. Sarumb dunckt
mich nutz/ von einer ieglichen diser

medicinē mit iren vrsachen vñ offen
baren versuchungen od erfahrungen
ein besonder red zutun. Zum erstē
von d. selben zehen medicinē ordnū
gen/ vnd darnach aller cörper / dar
nach des queck silbers / darnach zu
lesten zu der medicinē trettē/ die die
kunst volkomlich endet. Seit dem
mal aber die vnuolkomen einer zu
bereitung bedürffen. Sarumb vß d
die neider kein vrsach an vns zuna
gen findē od klagen mögen / d
wir die kunst nit gnügsamlich beschri
ben haben/ wölle wir für d
erst von der bereitung d. vnuolkomenen sage
vñ ire vrsach warumb man die hat
müssen finden/ dardurch sie in vñ
serm werck geschickt werde/ die vñ
uolkommenheit d. medicinē der weißse
vnd der röte in ey nem yede grad an
zunemen/ von der selben volbracht
werde. Sarnach auch von allē me
dicinen bequēlich vnd gnügsamlich
sagen.

Das lyvi. Capitel.

Darumb ersch
einet wol auß disen yetz
gethanen vnsern reden
eins teils gnügsamlich
was die natur überflüssig/ vnd w
sie mangelhaftig lasse in iren wür
ckungen/ in yede deren cörper die da
vnuolkomen seind. Aber den dingē
gnüg zutun / wölle wir alles das
mit gnügsamer red sie erfüllē / wo
wir etwas vñlassen habē. Vñ zu
ersten/ seit demmal die verwandel
bare cörper zweierley vnuolkomen
heit habē/ nemlich d
sie erlich weich
seind/ vñ nit grosse feur mögē leidē

sonderen medicin / das weiche aber
vnd nit zum feür geschikt / einer an
deren. Sises zwar einer weichma-
chenden vnd zu der tieffe dünmach-
enden / vnd ein gleichmessigende in
seiner substanz. Ihenes aber einer
herte vñ dickmachende sein verbor-
gens. Auß disem sicht mich für nü-
tlich an zu den medicinē zu treten
vnd die vrsach der erfundung man-
cherleyer medicinē mit offenbarli-
chen befindungen beschreiben / vnd
welches sie mangelhaftig bleiben
lassen / vnd welches sie zu der volkö-
menheit bringen.

Darumb berwe-
ren wir das sich die gei-
ster den körpern am al-
ler meisten vergleichen
vß dem / dz sie sich mit den körpern
fester vnd freüntlicher vereine dan
andere natürliche ding. Darumb
haben wir zu dem ersten erfaren / dz
dasselb die warhafftige medicin ist
die die körper verändert / vñ darüß
haben wir vns allerley vernünfft-
ger fund geübt oder geflossen / das
wir dardurch ein yeden vnuolcome-
nen körper mit einer beständige ver-
wandlung in ein volkommen silberē
oder guldenen körper verkeren mö-
gen. Sarum dan geschicht dz auß
den selbē mancherley medicinē / nach
d gestalt mancherley ding die man
verandern wil / von not wegē müß
erschaffen werden. So nun zweier-
ley medicin ist die dz quecksilber vñ
die vnuolkommenen körper mag coa-
guliere / dise seind dan mācherhand

nemlich etlich hert vnd feür leidende
etlich aber weich vñ nit feür lei-
dende. Sie herten vnd feür leiden-
den seind das eyser vnd kupffer / die
weichen aber das zyn vnd bley. Ist
von notē das die materi auch man-
cherley sey die sie volkommen sol ma-
chen. Wan das quecksilber darff ei-
ner besonden materi die es volkom-
men mach / die körper aber die man
verkerē wil auch einer andere. Vñ
dürffen auch die herten feür leiden-
den nemlich das kupffer vnd eyser
einerley / die weichen aber vñ nit
feür leid-

einer an-
derlei ge-
der natu-
ren sie an-
dicin von
geurffen / Es
seind wol das eyser vñ kupffer eins
geschlechts / aber sie haben in besond-
heit etlich vndercheiden eigenschaft
Wan das eyser ist vnflüssig dz ku-
pffer aber flüssig / vnd darumb wirt
das eyser mit einerley das kupffer
aber m-
kommen
gantz
nit / vi-
dunck
cher hand rote vñ grüne lachung
welche dan auch vnder scheidene me-
dicinen erfordern. Seit dem mal
nun dz ander der weichen körper ge-
schlecht nemlich das zyn vnd bley vn-
derscheiden seindt / müssen sie auch
einerer vnder scheidenen medicinē
bedürffen. Wann das zynn ist

rein/das bley aber nit. Vnd aber auch alle dise wadelbare cörper werden yetz zu silberen/ yetz aber zu guldenen cörperen/ vnd darumb muß eine yeden zweierlei materi sein/ eine gel/die den guldenen cörper inn ein gele farb verwandelt. Sie and aber weis / die gleicher weiß den silbernen cörper in ein weißse farb verwandelt. Darumb so ein yeden vñ den vier vnuolkommenen cörperen zweierlei materi erfunden wirt/ nemlich die silbernen vnd die guldene/darüß müssen auch der medicinen aller in einer sum acht sein / die die cörper volkomen in einer guten gestalt machen. Es wird des gleichen auch dz quecksilber volkumenlich zu goldt vnd silber gemacht / vnd darüß ist die medicin auch zweyerley die es vñ ändert / darumb soll der medicin alle zusammen zehen seindt/ die wir genzlich zu eines ynden vnuolkommenen volkomener verendungen erfunden haben. Wir haben aber mit grosser geschicklichkeit d̄ erforschung vnd langweriger arbeit on vnder laß gesucht wie wir solcher müße d̄ zehen medicinen zu suchen möchten überhaben werden/durch einer einigen medicinen tugēt oß krafft. Vñ haben durch lange erforschung vnd mit einer gewissen erfahrung ein medicin fundē dadurch ein hertter cörper weich / vñ ein weicher hertt wirt / vñ der flüchtige bestetiget / vñ der vnflätige mit vnßäglichē glantz erleucht wirt/vnd mit ein solche der die natur übertrifft. Sarumb dunct mich nuz / von einer ieglichen diser

medicinē mit iren vrsachen vñ offbaren versuchungen od erfahrungen ein besonder red zuthun. Zum erstē von d̄ selben zehen medicinē ordnūgen/vnd darnach aller cörper / darnach des quecksilbers / darnach zu lesten zu der medicinē trettē/ die die kunst volkumenlich endet. Seit dem mal aber die vnuolkommenen einer zubereitung bedürffen. Sarumb vñ dz die neider kein vrsach an vns zünagen findē od klagen mögen / dz wir die kunst nit gnügsamlich beschriben haben/wölle wir für dz erst von der bereitung d̄ vnuolkommenen sage vñ ire vrsach warumb man die hat müssen finden/dardurch sie in vnserm werck geschickt werde/die vnuolkommenheit d̄ medicinē der weißse vnd der rōte in ey nem yede grad anzunehmen/ von der selben volbracht werde. Sarnach auch von allē medicinen bequēlich vnd gnügsamlich sagen.

Das lyvi. Capitel.

Darumb ersch
einet wol auß disen yetz
gethanen vnsern reden
eins teils gnügsamlich
was die natur überfüßig / vnd wñ
sie mangelhaftig lasse in iren würckungen/in yede deren cörper die da vnuolkommen seind. Aber den dingē gnüg zuthun / wölle wir alles das mit gnügsamer red hie erfüllē / wo wir etwas vñlassen habē. Vñ zu ersten/seit demmal die verwandelbare cörper zweierley vnuolkommenheit habē/nemlich dz sie erlich weich seind/vñ nit grosse feur mögē leidē

Das Drit

oder bedürffen/als dan ist das bley vnd zyn. Vnd etlich kert vnn vnnflüssig / oder mit grosser feirs hitz zu schmelzen oder zum fluss zubringen/als das eisen vnd kupffer. Sz eisen vnflüssig/dz kupffer aber mit grosser feirung flüssig/hat vns die natur vnderriecht vnn geletzt / das wir irem natürlichem vnn art her entsprungenem wesen nach die inn mancherley weg vor müssen bereite nach dem dan die noturfft erfordert Nun seind zwen körper einerlei vnn volkommenheit / nemlich das bley dz auch mela von wegen seiner schwerze/aber künstlich saturnus genant wirdt. Vñ dz krachend bley/welchs man das weisse nent / vnn in diser kunst das zynn / welche einander vnn gleich seind in der dieffe ihres verbor gens/vnn auch auß der wurzel ir er angeboren natur hat des gleich en vn offbaren. Wann das bley ist dunkel/braun/schwer/vnn schwarz/on krachen/gar stum. Saz zynn aber ist weiß ein wenig breinlecht/vnn fast krachend / vnn klinget ein wenig. Iren vnderscheid aber in der dieffe haben wir die mitt iren offentlichen versuchungen auß deren selben genötigen vrsachen angezeigt. Auß welchen dan ein vernünftiger künstler die ordnung der bereitung minder od mer mag zusamen klaben. Sarumb wollen wir zum ersten ordenlich der körper bereitung erzelehn. Aber darnach auch des coagulierlichenn quecksilbers. Aber doch auch zum ersten eines geschlechts seind / nemlich der

weichen vnn darnach auch des anderen geschlechts. Ses ersten geschlechts der körper bereitung soll sein des eysens vnn des zynnes / vnn darnach auch der anderen / nach seiner endlichen ordnungen. Wann in der körper bereitung ist nichts überflüssigs auß irer dieffe hinweg zürhün/sond wol fester vß dem offbaren.

* Das lyvii. Capitel.



an braucht

auch mancherley bereitung zu des bleyes vnn des gleiches zu des zynnes wesen nach dem sich yeden ihres zu irer mächfeltigen volkommenheit zu nähent oder sich darvon abweitert. Seit dem mal nun der zerstörende ding eins zukomend seiner dieffe auß d wurzel seiner natur im angeboren/nämlich der schweblichen art irdischeit / vñ auch des quecksilbers irdenreinigkeit ire erschaffungen anfangen wesentlicher natur vermischet Saz ander aber das nach irer vermischungen darzu kombt vnn die zerstörung bringet / vnn seind des ersten geschlechts/seind die verbrenende schwebliche art/vnn seine vnreinigkeit/vnn des quecksilbers vnflerige substanz. Sie alle des bleyes vnn zynnes substanz verderber seindt. Aber diser ist eins vnnmüglich hinweg zürhün durch die medicin des ersten ordens durch einiger

des ersten ordens durch einiger

ley fleißlich e geschicklichkeit. Saa
ander mag aber durch einen schlech
chten behülff hinweg genommen wer
den. Saa man aber das nicht hin
weg mag thun/ Komt daher/ das
sie inn den anfangen der natur eyg
nen anfangen der körper dieses gesch
lechtes / inn sein warhafftigs wesen
seind vermische gewesen / vnnnd ein
warhafftigs wesen worden. Vnnnd
darumb so es nit möglich ist / das
man das warhafftigs wesen eins din
ges hinweg' thū/ vnd das ding blei
be/ ist es nit möglich gewesen/ dise
zerstörliche ding hinweg zunehmen.
Aus welcher ursach dann etlich phi
losophi gemeint haben/ man möge
darumb nit zu der kunst kommen.
Aber wir selbs auch zu vnseren zey
ten/ so wir dise kunst suchen/ seind
eben zu dem selben komen/ das wir
auch des gleichenn durch keinerley
weg fleißiger bereitung die körper
erleuchten mochten mit erfüllung
ires liechten glantz es odas sie nit fer
ser ganz verdurben vnd schwarz
wurden. Vnnnd darumb seindt wir
des gleichen auch in einen schrecken
kommen / vnd lang zeit vnder dem
schatten der verzweiflung verborge
gelegen. Doch kereten wir widder
inn vns selbs / vnnnd peinigten vns
selbs mit vnmässiger quellung mā
cherleier gedanken viler betrachtū
gen. Saaen wir vns omb/ vnnnd
bedachten das die vnuolkommenen
körper inn der tieffe irer natur vnfle
tig seind/ vnnnd man nichts schein
ends auß inen find/ so es der natur
nach nit in inen ist. Wann man

findt nit inn einem ding das in in
nit ist. Seit dem mal man dan ne
chts volkomens in inen findt/ muß
man auch von nott wegen nichts ü
berflüssigs inn inen finden so man
mancherlei substantzen in inen vnd
in der tieffe irer natur von einander
scheidt. Vnnnd darumb haben wir
befunden/ das etwas mangels dar
innen gewesen was / den man erfül
len müste durch ein materi die im be
quemlich were/ vnnnd den mangel er
füllet. Nun ist das der mangel/
das wenig quecksilber in inen/ vnd
das selb nit dick gemacht ist. Sar
umb würdt die erfüllung sein / die
merung des quecksilbers/ vnnnd ein
güte dickmachung/ vnd ein bleibert
de besterung. Aber solchs volbrin
get man durch ein medicin auß im
geschaffen. So aber die nun auß
dem quecksilber in ir wesen ist bracht
worden / verdirbt vnnnd bedeckt sye
durch ire tugent die verdunkelūg
ires liechten scheines / vnnnd ziert sie
mit einem glantz / vnd verkert die
in einen liechten schein. Wann so
das bereitte quecksilber inn der meo
dicinen durch vnser kunst gereinigt
vnnnd inn die aller leütterste vnnnd
scheinende substantz gebracht/ auff
die vnuolkommenen geworffen wirt/
erleucht es vnnnd macht sie volkom
men durch sein bestendicheit. Aber
dise medicin wollen wir an dem ort
seiner zugehörender red sage. Sar
umb merckt man wol auß obgesag
tem/ das zweierley nottürfftigen er
findungen der volkommenheit müß
sen sein. Entweder eine durch ein

*in der Natur
bis zu der Tiefe*

Das Drit

durch ein materi die die vüflänge
substanz von dem vermischten ab
scheidet. Oder aber ein andere durch
ein medicin/ die die selbe durch iren
scheinenden glantz bedeckende ver
berge/ vnd sie durch ire erleuchtung
ziere. Sie weil man nun nichts u
berflüssigs/ sonder wol fester man
gelhaftigs in der körper die effine
So sich dann etwas überflüssigs
zymt odder nutz bedunckt darvon
hinweg zühün/ muß man vnn
nott wegen auß dem effenbaren sei
ner natur zukommenden hilt nem
men vnnnd darvon thün mit man
cherley bereitung/ die vnnne dann
enn diser rede züerzelen nntz ber
dunckt. Vnnnd zum ersten et en inn
der selben red vnnnd zynnes. Vnnnd
zum letzten auch der anderen orden
lich nach einander.

¶ Von der Bereitung des
bleyes vnd des zynes.

Das lxxviii. Cap. 600

Darumb wer
den das bley vnnnd zynn
durch mancherley bereit
tung nach erforderung
der fester iren yedes zünahungen
zü der volkommenheit zübereit. Nam

lich durch ein gemeine vnnnd ein be
sondere weise der zübereitung.

Sie gemeine weise ist durch manch
erlei graden der zünahungen zü d
volkommenheit. Wann der schein
einer reinen substanz ist ein grad
der zünahungen. Ser ander aber

die herte/ mit seines flusses feürun
gen. Zum dritten aber die besteti
gung durch ein benennung der flü
chtigen substanz. Darumb werde

sie in dreierlei weise gereinigt vnd
scheinbar. Entweder durch ding

die da rethige/ oder durch den weg
der calcination vnnnd reduction/ od

durch die vfflösung. Nun werden
sie zweierlei weise durch reinigende

ding gereinigt. Entweder zü einē
kalck/ odder in körperlicher natur.

Zü einem kalck gemacht werden sie
eintweder die saltz/ oder die alaun/
oder durchs glas gereinigt. Vnnnd

ist/ das man auff deren körper kalck
nemlich des zines vnd bleies/ so sie

heiß seindt/ der saltze odder alaun
wasser/ oder glas mit im vermische

vnnnd in wider in einen körper redu
ciere. Vnd das sol so oft wider vnd

widder geschehen/ biß sie sich ganz
rein erzeigen. Wann seit dem mal

saltz vnd die alaune vnd das glas
durch einen andern fluß dann die

körper fließen/ darumb scheiden sie
sich von denen/ vnd führen die irdis
che substanz mit inen/ vnnnd ver

lassen allein die reinigkeit der kör
per. Des gleichen werden sie auch

in körperlicher natur/ vñ ebendurch
die selbe weise gereinigt. Vnnnd ist

daß man dise zween cörper auff dz
aller kleinist feyle / vnnnd inen dar-
 nach mitt den selben saltzen / alau-
 nen / vnnnd glase diene / vnnnd sie dar-
 nach wider in einen cörper reducer /
 vnd das also oft vnd vil mal thū /
 biß sie reiner erscheinen. Sie werde
 auch durch des quecksilbers waschu-
ng gereinigt / welches weise wir
 dann gesagt haben. Es werden
 auch des gleichen die beiderley cō-
 per gereinigt so man vil vnnnd oft
calciniert / vnd auch mit irem gnüg-
samen feur reduziert / biß sie reiner
 erscheinen. Wanda durch werden
 dise vnvolkomene cōper von zwe-
 erley verderblichen substantzen / nē-
 lich das zyn von der endzünlichen
 vnd flüchtigen / vñ das Eupfer vñ
 der irdischen vnflertigkeit gereinigt
 Vnd das darumb / wann das feur
 erhebt ein yede flüchtige substantz
 überlich / vnd verzert sie. Vnd das
 selb feur zerteilt auch ein yedere ir-
 dische substantz durch den weg der
 reduction mit seiner proportzen. Vñ
 dise proportzen haben wir in ein an-
 dern vnserm buch / das ein buch vñ
 der ersüchung der volkommenheit des
 genent würdt / welches der ordnūg
 nach disem buch fūgehet. Wann
 dem selben haben wir nach vn-
 serm verstand geschriben alles was
 wir ersücht haben. Aber sie haben
 wir endlich / nach künstlicher orde-
 nung beschriben das ihenig das
 wir gesehen vnnnd gegriffen haben.
 Es werden auch des gleichenn dise

ding durch aufflösung irer substan-
 zen gereinigt / welches weise wir
 nun gesagt haben. Vnnnd auch des
 gleichen durch die reduction dessen
 das auß inen auffgelöst ist. Wann
 man findt sie reiner vnnnd vollkom-
 mener durch eben die selbe weise /
 dann durch keinerley ander weise
 bereittunge / vnnnd diser weiß mag
 kein andere weise inn irer gūte ver-
 gleicht werden / dann die allein die
 durch die sublimation geschicht.
 Vnnnd darumb ist sie diser gleich.
 Es ist auch des gleichen inn inen
 ein bereittung die erherrettung seiner
 weichen substantz / mit der feürung
 seines flusses. Vnnnd ist das wir
 vnns fleissen inn inen zū vermisch-
 en die beständige substantz des que-
 cksilbers inn irer dieffe / oder des be-
 ständigen schwebes / odder seins ver-
 gleichten / odder auß herten vnnnd
 vnflüssigen dingen / als calce-
 marta / vnnnd tutia. Wann dise
 vereinen sich / vnnnd haben freünde-
 schafft mitt inen. Herten sie biß sie
 nitt fließen / es sey dann durch gro-
 se feürung. Vnnnd das wirt auch
 durch ein volbrēnngende medicin
 des gleichen volbracht / die wir auch
 nun zumal schreiben wollen.
 Vnnnd es ist auch ein andere weise
 der bereittung durch die benennū-
 ge seiner flüchtigen substantzen.
 Vnnnd die wirt volbracht durch ire
 behaltung nach dem graden der cal-
 cination inn einem inen proportio-
 niertenn oder gemässigtenn feur.

Handwritten notes and signatures at the bottom of the page.

Das Vnt

Vnd die weil von nott wegen ger
zynt ein ordnung der bereittungen
darumß wollen wir auß denen ein
vollkommene ordnung setzen. Dar
umb sol man zum erstē ein yegliche
flüchtige vnnnd verbrenliche zerstö
liche substanz auß inen reinigen.
Sarnach sol man die irdische über
flüssigkeit darvon hin weg thun.
Sarnach sol man sie aufflösen / vñ
reducieren / oder durch das bad des
quecksilbers vollkommenlich waschen.
Vnnnd diese ordnung ist nütz vnnnd
von nöthen. Aber doch ist auch noch
ein besondere bereittung. Vnnnd zu
ersten des zynes / vnd die ist manch
erley. Eine durch die calcination.
Vnd durch diese wirdt sein substanz
fester geherttet / dan dem bley geschir
cht. Vnnnd auch durch die alauen
des gleichen. Wann diese ding eiser
ten eygentlich das zyn. Sie andere
aber durch sein bewarung im feur
seiner calcination. Wann durch di
ses verlaßt es das krachen vnnnd die
zerreißung der körper. Sals dann
auch dem bley nitt geschicht / wann
es kracht on das nitt / noch zerreißet
auch die körper nitt. Vnnnd durch
vil wider vnd wider calcinierungē
des gleichen auch von der scherpffe
des salzes verlaßt es das krachen.
Zum zweyten aber ist ein besonde
re bereittung des bleyes / nämlich
durch die calcination von scherpffe
des salzes. Wann durch die wirdt
es erherttet / vnnnd durch kalck wirdt
es besonderlich geweißt / vnd durch
marchesita vnnnd tutia. Aber wir
haben alle weg oder weisen der be

reittungen endtlich geschriben in
dem büch das genannt wirdt ein
büch der ersüchung der vollkommē
heit. Wann inn dem selben haben
wir ire summen mit kurzem begriff
geschriben.

¶ Von des kupffers bereittung.

Das lxiij. Capitel. 69.

Auff das wir
der vorgehenden ding
ordnung halten / wöl
len wir nun der herten
körper bereittung sagen. Vnd zum
erstenn des kupffers / darnach dann
des eysens. Es ist mancherley weise
der bereittung des kupffers. Wan
eine geschicht durch die erhebung /
die ander aber on die erhebung.
Sie weise durch die erhebung ist /
das man tutia nemme / mitt welch
em dann das kupffer am meisten
gemeinschaft hait / vnnnd sie mitt
einander durch einen synnreichem
fleiß vereine / vnnnd darnach inn sei
nem sublimier geschirr zu sublimie
ren einsetze. Vnnnd das durch einen
übertrefflichenn graden des feurs
sich sein zärterer teil vbersich erhe
be / welcher dann eines fast liechten
glanzes erfunden wirdt. Odder
das mit schwebel durch auß vermis
che vnnnd darnach übersich durch
yergemelte weise erhebe.

noch
♀

Aber on die sublimation wirt es bereit entweder durch ding die ein reinigung machen/oder in seine kalck od in seinem cörper/als tutia/saltz vnd die alaune/oder durch dz badt des quecksilbers/ dessen weise wir nun gesagt haben/oder durch calcinationen vnd reductionen/ wie dann in den andern gesagt ist. Od durch vfflösung vnd reductionen des vffgelösten zu der natur des cörpers. Oder wirt/ wie dan auch die andern vnuolkommenen cörper durch dz badt des quecksilbers gereinigt.

¶ Von der bereitung des eysens.

70



Eysens

bereytung ist auch mancherlei/wann etliche geschicht durch die sublimatio

etliche on die sublimatio. Sie durch die sublimatio geschicht wirt mit dem arsenico volbracht/welches diese weise ist. Wir sollen also dies vnmöglich ist besinnen/ das wir in der vnbeständigen arsenicum vereinen dz er im fluß mit im schmelze. Sarnach sol man es in seinem eygen sublimier geschick sublimieren. Vnd diese bereitung wirt die beste vnd vollkomme vnder den andern alle erfinden. Es ist auch ein andere bereytung

des eysens durch einen von ihm zu vil malen sublimierten arsenicum/ so lang biß erwan ein teil von dem arsenico bleibe/wann der wirdt her auß lauffen flüssig vnd rein bereit/ so man es reducirt. Es ist auch des gleichen der drit weg der bereytung des selben durch seinen fluß mit blei vnd tutia. Wann von denen fleiß set es sauber vnd weiß. Aber seit dem mal wir verheissen haben von der herten cörper synnreichen weichungen/ vnd der weichen hertungen durch den weg der calcination endlich zusagen/ wollen wir den nit da hinden lassen/auff das wir nit verargt wonet werden/ als wölten wir nit gnüg samlich vnserm verheissen nachkommen. Aber zum ersten wollen wir von den weichen/ vnd darnach von den herten sagen. Vnd ist nämlich/ das man das precipitiert quecksilber zerlasse/ vnd den calcinierten cörper zerlasse den man herten will. Vnd diese beyde solution mitt einander vermische/ vnd auff disen einen zu mer malen calcinierter cörper vermische durch reiben/ entrecken/ calcinieren vnd reducieren/ so lang biß es hart werde/ vnd durch grosses feur flüssig. Das selb mag man auch mitt calciniertem auffgelöstem vnd eingetrecktem kalck/ vnd tutia vnd marchesita vollkommenlich zuwegenn bringen. Vnd ye reynere diese ding seindt/ ye vollkommenlicher sie verwandelen. Es werden des gleichen die herten cörper mit gleicher weise synnreichen fleiß weich gemacht.

Das Drit

Vñ ist/das man sie als oft mit dē arsenico vermische vñd sublimier/ vñ sie nach des arsenici sublimatio brenne mit der proportion oder reichē des feurs/ welches weise wir dan in dem buch der ofen gesagt haben. Vñd sie zū letst mit gezwang seins feurs (an dē ort seiner rede gesagt) reducier/ biß sie im fluß nach et forderung der herte des corpers anfañhen vñ sich werden/ vñd alle dise veränderungen seind des ersten ordens/ on welche die kunst nicht volbracht wirt.

¶ Von des quecksilbers reinigung

Das lxxi. Capitel. 71

Darumb ist es von wegen der vorgesa- gen ding von nöten/ dñ wir des quecksilbers rei- nigung gar sagen. Darumb sagen wir/ daß dñ quecksilber durch zweierlei weg gereinigt wird. Entweder durch die sublimation/ deren weise wir nun habē angezeigt. Vñ durch die waschung/ welcher dise weiß ist das man das quecksilber in ein gle- fern oder steinen pfann oder scherbē tñ/ vñd ein güten teil essigs darü- ber gieße der das bedeckenn möge. Vñd darnach ob einem linden feur wer erwärmen laße der massen das man es mit den fingern möge han- deln/ vñd dan mit den fingern zer- treiben/ biß es also klein wie ein pul- uer oder gestüb werde/ vñd also läg zerreiben mit den fingern biß sich d

essig daran gegossen gar verzere. Sarnach sol man was man inn im von irdischer vn- sauberkeit findt ab waschen vñd hinweg werffen. Das sol man als oft wider an- fahen vñ thun/ biß seine irdisch art in ein al- ler volkomlichste himelsart verwā- delt werde. Welches dan ein zeichē der volkommenen vñd gnügamen waschungē ist. Darumb zymt vñ nun von disen dingen zū den mediz- cinen zū gehen.

¶ Sie erste leere. Das lxxii. Cap.



Arumb so

wollen wir zum er- sten ein gemeine red inn den medicinenn mit iren vrsachen vñd öffentlichen versuchungen her- für bringen. Darumb so lassen wir euch verstan/ das die vnvolkomme- nen ding nitt vollkommen gemacht werden/ es sey dann sach das ein ye des überflüssigs entweder durch die medicin/ oder durch den weg der bereitung von inen genemen werd/ nämlich dñ alle überflüssige schwel- lische vñd alle vnreine irdische art von inen genemen werde/ nämlich also das sie sich nit von irem vermi- schten abscheidenn im fluß nach der prolection der medicin die sie ver- ändert. Vñd wann du das erfurdest/ so hast du nun eine auß den vñderscheidten der volkommenheit.

¶ Sie zweyde leere.

Des gleichen werden auch die vnuolkomene körper nitte genzlich volkomē gemacht es sey dan das sie die medicin erleiden/ vnd in ein weisse oder gele farb nach deinem gefallē verandere/ die mit irem scheinenden glantz ein heiter lichtein darzū bringe.

¶ Sie drit leere.

Weiter auch es sey dan sach das sie in endlich einen silberischen oder güldischen fluss gebe/ hat sie nit volkomlich die macht zū veranderen/ wan sie bleibt nit in der bewerūg/ sonder scheid sich gar von irem vermischten ab vñ weiche hinweg Aber dz wirt entlicher hier nach in dem capitel vñ test bewert. Weiter auch es sei dann sach das man die medicin ewig wenig mache/ mitt der eintruckung festen veränderungen/ ist ire verstandlung kein nutz/ sond die eintruckung vñ schwindt.

Die vierdt leere.

Fürbas auch es sach das sie die gewicht vñ volkommenheit mit ir bringe/ so verwandelt sie nit mit fester vñnd warhafftiger erfüllung der natur/ darinnen nit ein bekrüglischer won sey. Wann das na

türlich gewicht ist eins auß den zeichen der volkommenheit. Sarub ist wol klindlich/ so fünff vñderscheid der volkommenheit seind/ dz auch die medicin vnser kunst muß die selben vñderscheide mit ir herzū bringen in der proiection. Sarumb wirt darauff kunt/ auß welchen dingen man vnser medicin zū wege bringe. Wan sie wirt durch die ding heruß bracht/ die sich aller meist den körpern zū fügen/ vñ den selben freundlich in der tieffe anhangen/ vñnd sie verändern. Vñnd darumb so wirt in den andren dingen gesucht/ vñnd dardurch nichts anders funden haben/ das sich fester mit der körper natur zū liebe dan das quecksilber. Sarumb so wirt vnser werck mit dem anlegen/ befinden wir/ das es warhafftige volkommene medicin ist deren dingen die zū veranderen seindt/ mit einer warhafftigen vñnd klein nützlichen veränderungen

¶ Sie fünfft leere.

Darumb geht vñns noch das wir seine substantz vñnd die vñderscheid der eigenschafft der substantzen auch endlich darzū schreiben. Vñnd so wir befinden das es nit on verenderung seiner natur ichts verwandelt/ erfinden wir/ das es auch vñnot wegen sol vorbereit werden/ so es doch nicht inn der dieffe on die selbe beretung vermischet wüdt.

Das Drit

Vinum albo liquor
art. 1. 2. 3.

Vnd ist nemlich das feine substanz
also geschickt werde. das sie sich inn
der dieffe mit ewiglicher vnzertre-
licher vermischung bis zu der tieffe
des zuueranderten corpore vermisch-
the. S; geschicht aber nit/es sei dan
das man es vffs aller zartest mach
mit der endlichen vnd gewissen be-
reitung des capirels von der subli-
mation Vnd es bleibe seine eintru-
ckung nit/es werde dann bestendig
gemacht. Noch erleuchtet auch nit
man ziehe da vß im die aller schein-
barlichste substanz mit seiner weise
geschicklichkeit vnd mit der weise sei-
ner würckung durch ein zimliches feu-
wer. Vnd es gibt keinen vollkomene
fluß / man hab dan in seiner beseti-
gung die fürsichtige ver-
die herten damit weich/vnd die wei-
chen mit der selben hert zümachen.
Soch ist es also geschickt das es mit
gemessigter gnügsamigkeit seiner
feuchtigkeit nach ersoderung des
begerten flusses behalten wir. Sa-
rumb wirt dardurch erkant das so-
liche seine dienstliche bereitung also
bereit sol werden / dadurch ein aller-
scheinbarliche vnd reinste substanz
vß dem geschaffen werde. Sarnach
sol man es bester d; g machen/vñ vß
sehen das sich der nuyt mit dem
feur zugeben / vñ d; in der weise sei-
ner besetigung sich fleissiglich ho-
be vff das er die feuchtigkeit daruß
möge bringen also vñ das es gnüg-
sam sey den vollomenen fluß zu er-
füllen. Vnd ist nan l;ch dz man im
anfang seiner erwaßung ein lind-
feur gebe / wan man die herten cōz-

per begert weich zümachen. Wann
ein lindes feur beket die feuchtig-
keit vñ volbring den fluß. So mā
aber die weichen hert will machen/
sol man ein schnelle feur mache / wā
solchs feur verzert die feuchtigkeit/
vnd zerstört den fluß. Vnd dise re-
gule seind alle einem vernünftigen
künstner inn einer yeden medicin
nuz zu betrachten / vñ von not we-
gen deren warzuneme. Vñ ist auch
not das wir noch in verwandlung
des gewichts vil ander warnemung
mit iren vrachen vnd zimlichen ord-
nungen herzu bringe. Wan die ve-
sach des schweren gewichts der cōz-
per/ist die subtiligkeyt irer substanz
vñ einsörmigkeit ihres wesens. Wā
dardurch mögen ire teil also dick ge-
macht werden das vñ is darzu is-
chen kompt / vnd die dickung bringe
in das gewicht vnd ire vollkomen-
heit. Sarnumb ist offendbar dz man
gleich als vñ der corpore bereitung
als die weise der volbringenden me-
dianen durch die kunst des wercks
muß ersuchen. Wan ye schwerer die
verwandelten corpore seind / ye volkö-
mener sie funden werden durch die
kunst der ersuchung. Sarnumb wirt
die gemeine red von den medicin
volbracht / wan wir aller medianen
vñderscheide erzelen. Hieumb fü-
gen wir auch zu wissen / dz von not
wegen dreierlei vñderscheid der me-
dicinē müssen sein. Sie eine ist des
ersten ordens / die andre des zweiten /
die dritte des dritten ordens. Ich ne-
me aber des ersten ordens medicin
zyn jedere bereitung der arztlichen

ding die auff die vnuollkomene cörper geworffen ein veränderung entruckt/ die nit ein gnügsame erfüllung mit ir bringe/ also das nit das veränderte verwandelt vñ zerstört werde mit außriechung der ganzē eintrückung der medicinen. Wie ist ein yedere sublimatiōn die das kupffer oder das eysen weiß macht/ die kein beständigkeit empfangen hat/ vñnd des gleichen ist ein yedere merung der farb des goldts vñnd silbers od̄ kupffers zūsamē vmischet vñnd in den cementir ofen gesetzt zū mar vñnd deren gleichen/ wann dise verwandelt nit mit einer veränderungen die beständig ist/ sonder wol fester mit einer die sie vermindert durch die außriechunge. Des zweyten ordens medicin heissen wir ein yegliche bereitung die auff die vnuollkomene cörper geworffen/ in erlichen vñnderscheiden der erfüllung verändert/ vñnd doch etliche ganz zerstörlliche vñnderscheid hindir ir laßt/ wie dann ist die calcinatio der cörper/ dadurck ein yedes flüchtigs ding hinweg genommen wirt. Vñnd derenley ist die medicin/ die das silber mit ewigbleibend gilwe ferbt/ od̄der das kupffer ewigklich weißmacht. Vñnd doch andere der zerstörung vñnderscheid hinder ir laßt. Aber des dritten ordens medicin heisse ich ein yegliche bereitung/ die alle zerstörung d̄ cörper hinweg nimt mit irer vffwerffung/ vñnd sie mit einer yeden erfüllung vñnderscheid vñnd volkommen macht wann sie zū den cörpern komt. Aber die ist allein ein

einige. Vñnd darumb mögen wir wol der arbeit geraten/ die zehenn medicinen des zweyten ordens zū erfinden. Darumb wirt das werck des ersten ordens das minder/ des zweyten ordens das mittelst/ vñnd des dritten ordens dz grösser genat. Vñnd ist aller medicinen ein gnügsamer vñnderscheid.

¶ Von der medicin des erstē ordens!

Das lxxiii. Capitel. 73.

Als endlichs ordens nachfolgender zūlassung. So dann ein medicin der cörper/ ein andere aber des quecksilbers ist. Vñnd d̄ cörper auch eine des ersten/ die andere des zweyten/ vñnd noch ein andere des dritten ordens ist/ vñnd des gleichen auch des quecksilbers. Darumb wollen wir zum erstē aller medicinen des ersten ordens vñnd scheide erzielen. Sarnach des zweyten/ vñnd zū letst des dritten/ der cörper aber zum ersten. Sarnach inn des quecksilbers medicinen mit einer vollkommenen red vñnd zimlicher ordnung herfür komen. Darumb sagen wir das des ersten ordens der cörper medicinen/ eine ist der herten/ die and̄ der weichen cörper. Der herten cörper auch eine des kupffers/ die and̄ des eisens/ die dritte des silbers. Des kupffers vñnd eisens ist ein lautere weißmachung irer substantz. Aber des silbers rotmachung mit eines lustigen scheins gilwe/ wann d̄ kupffer vñnd dem eysen wirt die rotmachung des ersten ordens nit zū-

Das Drit

bracht mit eröffnung des scheines.
Vann sie seindt ganz vnfsauber
 vnnd vngeschickt den glantz der rö-
 ren entpfahen ee dann inen die be-
 reit rung zükome die den schein mit
 ir bringt. Sarumb wölle wir zum
 ersten alle medicinen des kupffers/
 vnnd darnach des eysens sagen die
 in dem ersten orden begriffen werdē.
 Sarumb der medicinen die dz kupf-
 fer weiß machen est eine durchs que-
 cksilber/ die ander durch arsenicum
 Durchs quecksilber wirt die medi-
 cin also volbracht die es weiß macht
 Man zerlaßt zum ersten das preci-
 pitirt quecksilber/ vnd zerlaßt auch
 des kupffers calcination/vnnd dise
 beide zerlassene vermische man mit
 einander/ darnach coaguliert man
 sie/vnd wirfft ire medicin auff seine
 körper/wann die macht weiß vnnd
 reinigt. Weiter auch vnd auff ein
 andere weise zerlaßt man das preci-
 pitirt quecksilber/vnd zerlaßt auch
 litargirium/vnd thut die beide zer-
 lassene zusamen vnd zerlaßt des kör-
 pers calcination den man weiß wil
 machen/vnnd thut in zu den vorge-
 sagten zerlassenen/vnnd coaguliert
 sie darnach/vnd wirfft sie darnach
 auff seinen körper/wan es wirt hier
 von weiß. Anders aber sublimiert
 man ein mal vmbes ander auß sei-
 nem körper ein quantitet oder anzal
 quecksilbers/so lang bisz bey im ein
 teil quecksilbers bleibt mit völliger
 feürung. Darnach sol man es auß
 ein distillierten essig eintrencken
 vnnd reiben/auff das es sich in der
 dieffte dester daz vermische. Dar

nach sol man es brennen. vnnd um-
 letstenn aber von dem quecksilber
 sublimieren/vnnd widderumb ein-
 trencken vnnd brennen. Vnnd also
 sol man das werck wider vnnd aber
 wider darüber anfaßen/bisz ein
 güter grosser teil des quecksilbers
 mit völliger feürung in im rüßig
 bleibe/wann dises ist ein gute weiß
 machung des ersten ordens. And-
 ers aber sol man auff das precipitirt
 quecksilber so oft ein quecksilber in
 seiner eygenen natur sublimieren
 bisz es in im bestendig werde/vnd
 einen fluß gebe. Darnach sol man
 auff des kupffers substanz werffen
 so wirt es reichlich weiß werden.
 Anders aber zerlaßt man silber/
 vnnd zerlaßt auch litargirium/vn-
 d thut die zerlassenen zusamen/ auß
 disen wirt die substanz des kupf-
 fers weiß. Aber es wirt auch daz
 weißer/wann man inn allen medi-
 cinen das quecksilber ewigbleiblich
 oder bestendig macht. Es wirt
 auch durch sublimieren arseni-
 cum weiß gemacht/als wann man
 des kupffers calcination nymt/vnd
 über die selben vernüwert des selb-
 en sublimation/bisz es bey im blei-
 be/vnnd es weiß mache. Aber wo
 du dich nicht selbs mit den wegen
 odder weisen der sublimation fleis-
 fest/wirt das arsenicum nitt in im
 einigerhand vandiügen verharre.
 Vnd ist nemlich/das du nach dem
 graden der ersten sublimation zum
 andern mal den zweitten grad an-
 fahest/den wir inn der marchierten

sublimation gesagt habē. Es wirt
auch noch anders weißgemacht / so
man sublimierten arsenicum auff
das silber wirfft / vnd darnach das
selbig gar vff das kupffer wirft / wā
das weißet reichlich. Oder vermisch
zum ersten litargirium od gebrent
bley mit dem silber zerlassen / vnn
würff darnach arsenicum darauff /
vnd dz selb dan gar vff das kupfer
geworffen macht es weiß / vnd das
ist ein gute weißung des ersten ord
dens. Oder würff sublimierten ar
senicum vff das zerlassen vnd redu
cieren litargirium / vnd das selb gar
vff ein fließendes kupffer / wann es
weißet das mit einer schönen
ne. Oder vermisch silber vnn kup
fer mit einander / vnd wirff daruff
alle weißmachende medicinen / wan
das silber ist dem arsenico fester ge
neigt / dan keiner auß den anderen
körperen / vnd darumb benimt es in
die zerreißung / darnach aber dz bley.
Vnd darumb vermischen wir es
mit denen / anders aber gießen wir
sublimierten arsenicum biß stück
darauf werden / vnd darnach werf
fen wir ein stück nach dem anderen
auff das kupffer. Wir heißen es
fester stück weiß dan zu ein puluer
gemacht darauff werffen vnn des
wegen / das sich das puluer leichtli
cher endzündt dan die stück / vnn
wirt vor verzert ee dann es auff dei
feürigen körper recht felt. Es wirt
im auch anders sein rōte benomen
nemlich mit tutia / vnd wirt weiß.
Aber seit dem mal die weißmach
ung der tutia nit gnügsam ist / de

vnd gilwet sie nur / vnn ein yede
regilbung ist der weißse nahent ge
freunt. Vnn ist diß selben weg /
nämlich das man allerley tutia zer
lasse vnn calcinier / vnn darnach
das kupffer. Vnn dise beide zerlas
senen zusamen thū / vnn mit de
nen des kupffers substanz geel ma
che. Aber es wirt auch weiß gemacht
durch sublimierte marchesita / gleich
mit sublimiertem quecksilber / vnd
ist eben der selb weg.

74

Von des eysens weißmachung.

Das lxxliii. Capitel.

Leburt vns
vns noch die weißmachung
des eysens durch seine im
zu eigne geschafften medic
ien zusagen / die vnn dem wesen
des ersten ordens seind / welche nach
s keinen rechten fluß hatt.
Darumb ist es bequemlich das wir
es mit einer fließenden medicinē
weiß machen. Darumb ist ein yede
medicin mit des selben ordens be
rtung geschickt / das kupffer / vñ
es gleichenn auch das eisen weiß
machen. Aber seine besondere
weißmachende ist allerlei arsenic
h ii

ein. Sarnumb/ man weisse vnn
gieße es mit welchem man wölle/
so ist es bequām das man es zu dē
quecksilber thū / vnn es wesse/
biß in alle vnreinigkeit benomen/
weiß vnn flüssig werde. Oder das
man es hitzige mit eynem grymmi
gen feüwer / vnn den arsenicum
darauff werffe. Vnn wann es
geschmolzen ist / so würff es off ein
güt teyl silbers / wan so es sich dar
mit vereint / wirt es nit durch ein
gekunst von im abgescheiden. D
der man sol von im alle zerlässliche
alaunische art durch vorgesagte
weise der zerlassunge calcinieren
vnn wessen / die der zerstörung
giff mit inen bringen. Sarnach
sol man durch einigerley sublin
tion gereinigten arsenicum von
sublimieren. Vnn das zu mer
ken / so lang biß etwas auß im
stendig werde. Sarnach sol
es mit zerlassung des litargii ein
mal oder zwey eintrencken / vnn
essen / vnn vmbriren / vnn ore
nen / vnn zu lest mit einem fe
von seinem kalck reducieren / das
wir dann inn des zynnes von
nem kalck reduction gelert haben
Wann es wirt weiß vnd rein v
flüssig von dem herauß gehen.
der man soles mit sublimieren
arsenicū in seinen kalck reducieren
so geet es weiß vnn rein vnn
sig daruon herauß. Aber es ist
das der künstner die selbe surs
ge auffmerckung hab / wie wir
lert haben inn des kupffers zum
ter malen wider angefangen

limierungen des arsenici vnn im
der sich inn im inn seiner dieffe be
stendig gemacht hatt. Es wirt
auch des gleichen durch die marche
sira vnn turia weiß gemacht mit
vernünfftigem fleiß vnn geschick
lichkeit. Welche wir dir dann gesagt
haben. Aber der selben weiß
machung oder reiningung ist
nit gnugsam.

Vnn der medicinen die
das silber geel macht.

Das lxxv. Capitel:

Das wir die
vorgehende ordnung
erfolgen / wollen wir
ein medicin des er
sten ordens mit gewislicher war
heit anzeygen / die des silbers sub
stanz geel macht. Vnn ist näm
lich ein geel medicin / die dem selbē
inn der dieffe anhengt / vnn es ar
hangendt verbt / einweder durch
sein eygene natur / oder durch küst
dieser meisterschafft. Sarnumb
wollen wir ein medicin sagen die
im von angeborener wurzel her an
hengt. Vnn die kunst / dardurch
wir einer yederley dinnng machen an
hangen mit einem festen eingang.
Die selbe aber bringen wir / ein we

der auß dem schwebel / odder auß dem quecksilber / oder auß irer beyder vermischungen zu wegen. Aber durch den schwebel mitt mindere / durchs quecksilber volkomlicher. Es würt auch des gleichen durch etliche vnnutze erzische ding zu wegen bracht / die nit dises geschlechtes seindt / wie dann seindt vitriol vnnnd cuperosa / das dann sein gummi odder sein abtropffung genant wüdt. Darumb wollen wir ersten die weise aller medicinen her zu bringen / die auß dem quecksilber vnnnd darnach die auß dem schwebel gemacht werden / vnnnd zum letzten die auß des kupffers gummen gemacht werden. Darumb ist die weise deren die durchs quecksilber geschicht also. Man sol des precipitierten nehmen / das durch precipitierung getödt vnnnd bestendig ist / vnnnd soles darnach inn eyne ofen einer starcken feürung setzen / durch die weise wie man dann die kalck behelt / welche wir dann vorgesagt habē / so lang biß es anfacht rott werden / wie ein vnsfür. Wo er aber nit rott würde / so nym ein teil des vngetödtten quecksilbers / vnnnd sublimier es vonn neuwem mitt ein schwebel. Es sollen aber der schwebel vnnnd des gleichen das quecksilber vonn allem vnflat gereinigt sein. Vnnnd wann du in zwenzig mal vonn neuwem über den precipitierten sublimiert hast / so zerlaß das mitt einer auflösen / der seerpffe des wassers vnnnd calcinier es wider / vnnnd zerlaß es wi-

der / so lang biß es überigis genüg ist. Darnach schmelzt eyne teyl silbers / vnnnd wann es geschmolzen ist / so vermisch die zerlassenen mitt cinander / vnnnd coaguliert sie / vnnnd wüfft sie auff das geschmolzt silber / wann es macht geel / mitt einer reichlichen gilwe. Ist aber sach / das das quecksilber inn der precipitation rot wirt / so ist es gnüg zu seiner vollkommenheit der proiection die vorgesagte dienstbarkeit on die vermischung eins dings das es ferbe. Es wüdt wol durch den schwebel rot gemacht / aber sein rotmachung ist müsam vnnnd ein vnermessliche arbeit. Es würt auch das silber des gleichen mitt des eysens zerlassung oder auflösung geel gemacht. Das selb werck erfordert aber vonnott wegen das man es vor calcinieren vnnnd bestendig mache / welches dann ein überschwenckliche grosse arbeit ist / vnnnd im darnach mitt diser selben bereittungen dienen / vnnnd eben mitt der selben proiection auff die substantz des silbers gießen. Vnnnd demnach entsprünget seine gilwe nit scheinend / sonder dunkel vnnnd braun vnnnd einer tödlichen gilwe. Die weise aber diser gilwen / die durch den vitriol oder cuperosa gemacht wirt / ist dise. Man sol deren yedes nehmen nach gütem geduncken / vnnnd sein einen teyl sublimieren / so vil sich sublimieren laßt / biß es mit einer gentzlichen austruckungen sublimiert werde. Darnach das sublimierte widderumb vonn neuwem sublimieren mit der weise

eynes im zü geeygneten feires / das ein teyl nach dem andern auß im beständig gemacht werde / biß der meiste teil auß im beständig gmacht werde. Sarnach sol man es calci nieren mit einer auffmerckung des feires / das das also sey / das mann im noch ein grösser zü seiner vollk omenheit geben möge. Sarnach sol es zerlassen werden in ein aller röthl ichstes wasser / das kein gleichendts hat. Sarnach soltu fleissig klich besynnen / wie du im einen eingang in das selber geben mögest. Vnnd die synnreiche fünd seind dir gnüg samlich angezeygt / ist sach das du ein ersücher des vollkommenen werks bist / das wir geschriben haben. Vñ so wir sehen das dises ding dem sil ber dieß vnnd lieplich anhengt / ha ben wir wargenommen / vnnd ist gewiß / das dise vonn deren wurzel seind / vnnd darumb durch die ver andert mögen werden. Sises seind nun die medicinen des erste ordens die wir her zü bracht haben. Es mögen aber vill irer wege gemeret werden / außgenommen der inn mancherley weiß vermischten ding. Aber das queck silber ist kein medi cin dises ersten ordens / darumb das es kein medicin ist / die mitt ei nem einigen vnderscheid veranden te / sonder gantz vnnd gar mitt al ler erfüllung. Es haben aber etlich noch mer medicinen funden. Es muß aber von nott wegen eins auß disen geschehen. Entweder sie müssen die medicinen machen auß denen / so die selb natur haben.

Ad der machen ein medicin / die als vil als nichts ist mit irer veranden rungen / die weder der welt noch den teylen der welt nutz ist / so lang der beweger der natur in dem höchsten der natur beweglichen vnzerstört rühet.

*Quia vniuersalis corruptio est
alterius generatio.*

Vonn der medicinen des
zweyten ordens.

Das lxxxvi. Capitel.

76.

Noch gebürt
vns zü den medicinen
des zweyten ordens
zü geen / mit irer erfor
derung gnügsamen warhafftigen
reden / vnnd offenbaren bewerun
gen / durch gewisse versuchunge.
Seit dem mal nun der medicinen
eine ist der körper die man verwand
elen wil / die ander des queck silbers
das sich volkemmlich coagulieren
laßt / wollen wir doch für das erst
die medicinen aller körper völlig
klich sagen. Vnnd darnach die me
dicin / das selb coaguliertliche queck
silber in ein warhafftigs goldt vnd
sylber zü coagulieren. Darumb ist
die medicin des zweyten ordens /
die da vnvolkommen ist / vnnd al
lein durch einen einigen vnderscheid

volbringt. Aber die weil nun vil
 vrsachen der zerstörung inn ein yed-
 den vnuolkommenen körper seindt/
 nämlich im blei ein flüchtige schwe-
 dlische art / vnnnd die flucht des que-
 cksilbers / welche die zerstölicheit
 von nott wegen mit inen bringen/
 vnnnd seine irdische art. Darumb
 sol ein medicin gemacht werden/
 die deren eins einweder gar hin-
 weg nemme / oder sie bedeckendzie-
 re / vnnnd allein die anderen vrsach-
 en der vnuolkommenheit bleiben
 lasse. Seit dem mal nun etwas vñ
 uerwandelsaffrigs in den körpern
 inen vnnnd anfang irer wurzel lät
 angeboren ist / das man inen durch
 die medicinen des zweyten ordens
 nitt benennen kan. Darumb
 ein yedere medicin die das von dem
 vermischten hinweg nymt. / ist nitt
 ein medicin des zweyten / sunder
 des dritten ordens / vnnnd wirdt
 des grösseren ordens medicinge-
 nant. Vnnnd so wir befinden das
 der flüchtigen ding überflüssigkei-
 ten durch die calcination / vnnnd die
 nitt angeborne irdische art durch
 die reduction hinweg genommen
 werden. Darumb ist es von notten
 gewesen / das des zweyten ordens
 medicin erfunden würde / diß doch
 das angeborne bedecke / vnnnd das
 herte weich / vnnnd das weiche hert
 mache / nämlich inn den herten vñ
 weichen dingen / nitt mit betrüg-
 licher / sonder mit warhafftiger de-
 ren erfüllunge / sie volkomlich inn
 ein warhafftigs silber vnnnd goldt
 volbringe. Seit dem mal nun

offenbar ist / das man allein in den
 weichen die schnelligkeit des schmel-
 zens / noch die unreinigkeit inen im
 anfang irer wurzel angebore durch
 keinerley spitzfindigkeit dieses wer-
 cks hinweg nehmen kan. Ist es
 von notten / das man ein medicin
 suche / die deren dünnheit dick mache
 so mann sie daruff würfft / vnnnd sie
 durch die selbe dickmachung gnüg-
 sam hert mache / das ire schmelz-
 ung eines grossen feurs erbeitrenn
 möge. Vnnnd inn den herten ire
 dickheit dünn mache / vnnnd durch
 die selbe dünnmachung inen an ge-
 nügsamen schnellen fluß mit sey-
 ner feurung eygen / schaffe zubänge /
 vnnnd beyderley der körper dunkel-
 heit bedecke / vnnnd sie ziere. Vnnnd
 disen inn ein weisse / ihenen aber ein
 ganz volkomene schöne gilwe ver-
 wandle. Es ist kein ander vnder-
 scheid zwischen diser vnnnd der drit-
 ten ordens medicinen / dann das
 dise vnuolkomlicher berelt ist. Vñ
 ist auch nitt von notten ir vnder-
 scheiden / inn dem das sie inn macherley kör-
 per anffwerffung / vnnnd vilerley zu-
 sammen geklaubter ding annemung
 sonder inn der weise irer zubereit-
 ung steet. Ses gleichen bedarff
 auch der weichen körper medicin
 die ire dünnheit dick mache / eines
 besondern fleisses irer bereitung.
 Sie ander aber eyner / die der herten
 körper dickheit dünn mache.

Vñ erfordert das durch eynes ver-
 zerenden feurs weise / ihene aber ey-
 nes feurs dz die feuchtigkeit erhalt

Das Drit

Sarumb wollen wir ein gemeyne volkommene red inn den medicinen des zweiten ordens mit gewissem vnd warhafftigem beschluß herzu bringen. Vnd zum ersten die silberungen aller vnuolkommenen körper mit den vndercheiden irer bereitunge/ darnach der guld enen/ des gleichen auch mit iren eygnen vnd scheiden. Wir haben nun auß vnsern reden bewert/ das yeglicherley schwebel die volkommenheit zerstört. Das quecksilber aber/ so es recht regiert wirt/ macht vollkommen inn den wercken der natur/ darumb so wir die natur nit verwandeln/ sonder ir nach vnserm vermögen inn iren würckungen nach schleichen/ nemmen wir des gleichen auch inn dieses wercks meisterschaft das quecksilber inn einer yeden medicinen der volkommenheit/ nämlich des silbers oder des goldes/ vnd gleich als wol der vnuolkommenen körper als des coagulierlichen quecksilbers. Seit dem mal wir nun hiezü letst von zweierley medicinen gesagt haben/ deren eine der körper/ die ander des warhafftigen coagulierlichen quecksilbers ist/ wollen wir zum ersten vonn deren die zü den körperen dient/ vnd darnach vonn des quecksilbers medicinen ein gewisse vnd warhafftige red thun. Wann es ist fürsich selbst ein einige materi einer yeglicherley diser medicinen. Vnd ist das/ das nun gnügsamlich bekant ist. Sarumb nim des selbst/ vnd wiltu es zü dem sylber brauchē/ so übe dich nach vorgemel

ter ordnung/ vñ bereite das durch die bekanten weisen vnd weg diser kunst/ welche dahin weisen/ das du seine reine substanz zertheilest/ vnd ein teyl bestendig machest/ vnd ein teyl zum inzeriere behalteest/ vñ im also durch auß biß zum end der arbeit nach gangest vnd seine schmelzung versuchest. Vnd ist sacht das sie inn den erten schnelligklich fließt/ so ist sie vollkommen/ aber inn den weichen widersynns. Wann die se medien auß ein yeden vnuolkommenen körper geworfen/ verwandelt den in ein fein silber/ so ferz diser medicin die erkanten zubereitung sey vñ vngangen odder geschehen.

Ist aber sacht dz nit vnuolkomē bleyben/ so laß sie inn aber einen deren vndercheid der volkommenheit gerecht/ so vil dan die medien des ordens vermag. Aber des dritten ordens halben/ ob schon keine diser dienbarkeit vor darzū kempt/ macht sie allein in der auffwerffung vollkommen. Aber des goldes medicindes zweiten ordens zü den vnuolkommenen vnd allerley körperen ist gleich die selbige materi/ vñ einer gleichen der selben brauchung darzū teilhaftig. Aber inn dem sat sie ein vndercheid/ nemlich in grössere der teil durch eygene weisauffwerffung vnd subtil oddeer armachung/ vnd auch des hinzü vermischten fast fleissigen vorzubereiten schwebels mit der erkanten materi hinzü thung.

Vnnd ist das regiment / nämlich
des selben aller reinisten schwebels
besterigung vnd seine auflösung /
durch seinen weg. Wann damit
wird die medicin gefert / vnnd da
mit auff einen yeden vnvolkomme
nen corper geworffen / der volbringt
sie in ein vollkommenes goldt. Weis
sich die vorbereitung der medicinen
des zweyten ordens mit des vn
vollkommenen corpers vor durch er
fante vnnd gewisse dienstliche ar
beit erstreckt. Vnnd so man sie
auff das silber wüsst / erfüllt sie dz
gas reichlich zu feinem goldt.

¶ Von der medicin die das
quecksilber coaguliert.

Das lxxvii. Cap.

Der vorigen or
dnung nach gebürt vns
noch zu sagen / das wir
zu erfüllung des wercks
vheissen haben zu enden. Darumb
wöll wir nun zu der medicinen geen
die das quecksilber coaguliert. Dar
umb sagen wir / das man sie auß
des selben materi zu bringet /
nämlich auß dem veranten inn vil
capitelen dieses wercks. Vnnd das
darumb / wann seit dem mal das
quecksilber leichtlich on einige endt
zündung flüchtig ist / bedarff es ei
ner medicin / die im geschwindt vor
seiner flucht in der dieffe anhangt /
vnnd im durchauß auffo aller klei
nest vereint werde / vnd es dick ma
che / vnd es mit seiner besterigung
feüwer behalte / so lang bis es
größers feüer erleiden möge da

im sein feüchtigkeit verzere / vnnd
es dardurch in ein augenblick inn
ein warhafftigs goldt oder silber
verfere / nach dem dan die medicin
ist bereit worden. Seit dem mal
wir nun nichts finden das im ange
nemer sey dann das selb das seiner
natur ist / darumb haben wir geacht
et das sein medicin mit dem selbē
volbracht werde / vnnd haben vns
geflissen in die form der medicinen
durch sinnreiche fünd zugeben. Vñ
ist nämlich das man es durch stet
ge langwerige arbeit mit vorgesag
ten weisen vorbereitete / dadurch al
le sein aller reiniste substanz näm
lich die weisse in dem silber / oder ein
fast geele in dem gold volkomlich ge
geben werde / vnd das wird mit vol
bracht das es ein geele farb gebere /
on vermischung eines dings das
es ferbe dz dan seiner natur ist / vñ
darnach mit der aller reinisten sub
stanzen des quecksilbers mit diser
kunst vernünftigher würckung
ein medicin volbracht werde / die al
ler meist dem quecksilber anhangt /
on fast leichtlich fließe / vñ dz coagu
liere / wan sie dz in ein warhafftigs
silber oder gold verferet / so die vor
bereitung vorgesehen ist. Aber es
geschicht etwan ein frag auß welche
dingen aller meist die substanz des
quecksilbers zu wegen bringe möge
Wir antworten darauff vñ sagen
das man sie vñ denē zuwege bringet
darinnen sie ist. Es ist aber gleich als
wol in den corporen als in dem queck
silber der natur nach / wann man hat
befunden das sie einer natur seindt.

Das Drit

Sarumb welcherley iach die medi-
cin sey / ersücht man gleich als wol
in den körperen als inn des quecksil-
bers substantzen des kostbarlichenn
steins medicin. Seit dem mal es
aber etwan geschicht das die medi-
cin zügemischt wirt/etwan sich nit
vermischt / darumb wollen wir die
weise der vermischung sagen / nem-
lich wie ein yedes ding eine eingang
zum aller dieffsten überkommen mö-
ge/ oder ein yedere medicin die nit
einger. Vnnd ist die weise durch die
vflösung dessen das mit im hinein-
geet/ vnd die vermischung der bei-
der vflösungen / wan sie macht ein-
gengich in yedes das im auffo klei-
nist vereint wirt. Das wirt aber
durch die vflösung volbracht/ vnd
durch die vflösung widert auch der
fluß in den vnflüssigen dingen vol-
bracht/ vnd darumb seind sie dester
geschickter hinein zügehen vnd zü
verändern. Vnd darumb ist dieses
die vrsach/ das wir etliche ding cal-
cinieren/ die nit von der natur die-
ser ding seind / uemlich das sie de-
r baß vffgelöst werden / vnd dar-
umb werden sie auffgelöst/ vff dz
die körper dester baß die eintrick-
ung von inen annemen/ vnd auch
von inen des gleichen durch dise be-
reit vnd gereiniget werden. Oder de-
nen dingen die von irer dicke wege
nit in sich lassen geen geben wir eine
eingang durch vil verneuwungen
der sublimationen über sie der vn-
endzündlichen geister/ nemlich des
vnbeständigen arsenici vnd des que-
cksilbers. Oder durch manchfeltige

vfflösung deren die keinen eingang
haben. Es ist aber doch ein gute v-
sicherung den vnvermischlichen
dingen einen eingang zügeben / dz
man den körper auflöse den man
durch dise ding wil v wandelt wer-
den/ vnd die ding vfflöse die da sol-
len mit verandrung eingeen. Es
sollen aber doch nit aller sonder nur
etlicher teil vfflösung geschehe/ dar-
nach sol der vnd kein ander körper
ein mal nach dem andern eingetre-
ckt werden/ wann durch die gut hat
hat es allein in den selben von not
wegen einen eingang / aber das ge-
schicht nit von not wegen in einem
yeden andn körper. Sarumb müß
auß diser weg oder weise spitzfundi-
keit ein yedes ding dessen gut hat ei-
nen eingang haben mit erfundener
vermischung. Vnd durch dise red
wirt die zal der zehen medecine mit
gnügsamlicher irer bersürgebüß er-
fült. Es stat vns noch auß zü der
medicin des dritte ordens zügehen.

Von der medicin des dritten or-
dens. 700. Das lxxviii. Capitel.

De medicin

Dieses ordens ist zweis-
erley/ nemlich zum
gold vnd zum silber
vnd ist doch eine in irem wesen/ vñ
auch des gleichen inn der weise irer
wurckunge ein einige. Vnd darüß
wirt sie ein einige medicin von vn-
sern alten genennt / deren schrifftren
wir durchlesen habē / doch ist ein zü-
gab der gelmachenden farb / welche
dan von des beständigen schwebel-

aller reinigten substanz volbracht
wirdt. Ser vndercheid aber diser
zweier/nämlich zum gold vnd zum
silber ist/das das gold dise inn im
hat/das silber aber nitt/aber diser
dritte orden ist des grössern werck
orden genant / vnnnd das darumb
das er geschwinderen griff oder klü
gers fleisses in der übung seiner vol
heit zu nehmen. Vnnnd vñ was wir
mit von den bösen genagt werden/
sagen wir das die erfüllung diser
kunst gar mit einer kurzen volkom
menen vnd offenklicher verstendlich
er rede. Vnd ist der selben meinung
das man den stein durch den weg d
sublimation vñs aller volkomlichst
reinige/vnd darnach mit vernünft
iger geschicklichkeit dz flüchtige xñ
inen bestetige/vnd darnach das be
stendig flüchtig vñ dz flüchtig bestē
dig werden. Vñ mit diser ordnung
wirdt die aller kostbarlichste heimlich
keit volbracht / die aller diser welt
künsten verborgenheit übertrifft/vñ
ein vnuergründlich schatz / vñ du solt
dich darinnen mit stetiger arbeit / vñ
mit vnmesziger langer betrachtung
üben. Vñ dise medicin mag darzu
bracht werden durch die mancherlei
gezübereitung zu oftern mal mit ab
gemelten gschēde griffen wider vñ
neuwem angesange / vñ so lang ge
than/das sie dz quecksilber vñ endl
ich in golt vnd silber verwandelt.
Vnnnd ist hundert angelegen damit
allein an seiner merungen. Saruñ
sey nun gelobt der höchste gebener
Jette vnnnd erenreiche der naturen
Jott/der vñs aller medicinē orden

bleiben laßest/vnd wan das besten
dig ist / so löse auß das ihenig das
im vfflößlich ist / das sich aber nitt
laßt vfflösen das setz ein zu calcinie
ren/vnd darnach fache die vfflößung
wider über es an / so lang biß das
auß im vfflößlich ist gar vffgelöst
werde. Also solt dises ordēlich gehal
ten werden / so lang biß der grösser
teil vffgelöst werde. Sarnach mis
che die vfflösung alle zusammen vnd
sagulier sie / vnd behalte vnd Koch
ie in einem gmässiger feur / so lang
biß sie ein grössers erfordern. Sar
nach halt der ersten vfflösungen or
den so lang biß widder auffgelöst
werde das auß im vfflößlich ist/vñ
sagulier es aber wider/vnd behalt
aber wider in ein mässigen feur
er/also lange / biß man im aber
ein grössers feurwer zu seiner vñ
dengungen gebenn möge. Vnnnd
alle dise orden der vorberereitunge
fache vier mal über sie von neuem
hinderumb an / vnnnd calcinier es
zum letzten durch seine weise. Also
fastu des steins aller kostbarlichste
vñ mit deiner arbeit dienstbarkeit
gnügsamlich regiert. Sarnach
des behaltenen vnbestendigen teils
nutt eynem teyl diser erden gerei
giert etwas durch ein klüge synnrei
che weise misch mit einander auff
neuwest. Vnnnd also gang mit
der klügen meinung vñd durch auß
das es sich durch die gemelte weis
d sublimatio über sich erhebe/so lāg
biß sich dz bestendig mit dem vñde
stendigen gar über sich erhebt. Wo
solchs aber nitt geschicht so ist vñ

ein mal vmba ander ein teil des vn-
bestendigen hinzu so lang bis sein-
gnug sey zu der übersich erhebung
en. Vnnd wan es sich nun übersich
hat erhaben / so sublimier es wider
von neuem so lang bis daß durch
die oft gethane arbeit der sublima-
tion gar bestendig werde. Vñ wan
es nun bestendig ist / so eintrenck es
durch die kunst die du wol weist wi-
derumb mit ein teil nach dem an-
deren des vnbestendigen / so lang
bis es sich gar widerumb übersich
erhebt. Sarumb mach es dan wi-
derumb bestendig / bis es einen ge-
ringen fuß mit seiner feurung ge-
be. Sises ist ein medicin / die einem
yeglichen vnvolkommenen körper / vñ
auch ein yedes quecksiber inn einen
volkommenen silbernen körper verwan-
delt.

Multiplicatio

Das lxxix Capitel.

Das wird zu der zu-
bereitung der medicinen
des golds ein vnuerbrennender
schwebel vor gethan / d durch
die weise der bestetigung vñnd d
alcination mit listiger geschickter
arbeit volkornlich regiert / vñ durch
manchfeltige weise der zum effran-
mal verneuerten auflösungen
bis er rein werde. Sise sollen vor
durch die volkornen fleissige arbeit
geschehen / die dan durch die subli-
mation volbracht wirt. Vñnd ist
nämlich die weis wie man diß kin-
nützt / das man ein teil des vnbe-
stendige steins zum effran mal mit
dem synnreichen sund der zusamen

vereinigunge sublimiere / so lang
bis er sich mit im übersich erhebet /
vñnd widerumb bestetigt werde d
er bestande. Vñ ye öfter die ordnung
diser übersüßigen volbringungen
wider verneuert wirt / ye mer auch
die überflüssigkeit diser medicinen
gemanchfeltigt wirt / vñnd ire güte
fuerer vñnd aller maner volkornen
formen vorbereitung / vñnd er-
ner lägweriger arbeit zu seiner war-
hafftigen volbringungen bedarff /
dann keiner auß den andern. Vñnd
ist kein vndercheid des wesens zwi-
schen dises vñnd des zweiten ordens
medicinen / dan durch die aller sub-
tiliste grade der vorbereitung / vñ
durch stetigere vñnd langwerigere
arbeit in irer erschaffung / vñnd di-
se graden wollen wir alle mit rede
sagen / vñnd die weise der vorbereit-
ung völiglich mit iren vrsachen
vñnd offnbaren erfahrungen / vñnd
die graden viler weg oder weisen d
dienstlichen arbeit dises dritten or-
dens. Wann wie die medicin zum
gold darff eins besondern gradens
zu vilerley gesamleter ding volkorn-
mener vorbereitung / eines anderen
aber zum silber / wan dise darff des
hinzutun des schwebels der es fer-
be / ihene aber nit. Sarumb wollen
wir zum ersten / die weise der arbeit
zum silber sagen / vñnd ist das du
seinen bekanten stein nimmest / vñnd
durch die weise der zerteilunge sein
aller reinstes teil abteilst vñnd auff
ein ort gehaltest. Vñnd darnach er-
was von dem aller reinisten teil be-
stendig machest / vñnd etwas von de

nung mit irer versuchung oder erfahrung geoffenbart hatt / welche wir durch seine gute eingebung vnnnd vnser stetige arbeit ersucht / vnnnd mit vnsern henden gegriffen / vnnnd sein erfüllung durch vnser kunst erfunden haben. Aber ob wir schon etwan verdeckt haben / sol sich eyn sun der weißheit nit verwunderen / wann wir haben sie im nit verdeckt sonder den bösen vnd vnfrommen haben wir sie mit solicher rede fürgeben / die einem thoren von not wegen muß verborgen sein / vnnnd die weisen durch die selbe darzu berüßet oder gereizt werden. Sarumb ist söne der weißheit süchet auch diese übertreffliche gottes gabe / euch allein behalten. Ir vnweisen söne der schalkheit vnd der übelwöllen den vnermeßlichen bößheit / stichet diese kunst / wan sie ist euch feindt / vnnnd wider euch / vnnnd wird euch in dürfftigkeit vnd armut bringen. Wann diese gottes gab ist euch durch göttliche fürsichtigkeit verborgen / vnnnd euch gar durch sein vrtail versagt. Sarumb so wir nun die weg oder weisen aller medicinen ersucht haben / wollen wir vnsern fürnemmen nach / zu denen dingen komen / die diser kunst volkommenheit anzeigen / vnnnd vergewissen mit iren vrsachen.

¶ Von der erfahrung oder versuchung der volkommenheit des wercks.

Das lxxx. Capitel.

An völlen wir die offbaren erfahrungen lassen bleibē dauon wir kein red gethan haben / so sie doch yedermann bekant vnd gewiß seindt on die gescheide künstliche ersuchung des gewichts vnd farben / vnnnd außbreitung vnder dem hamer / vnnnd wöllen der kunst erfahrungen versuchen mit einer versicherungen / ob die offwerffung diser kunst volkommene heit warhafftig sey / welche dann seindt der Test / cement / feürung / schmelzung / über der scharpfenrindung dempffhaltung / des verbrennenden schwebels vermischungen / versuchung / ableschung / zum oftermal wider vud wider calcinierung vnd reducierung / des quecksilbers leichtliche oder mühsamliche annemung. Sarumb wollen wir nach ordnung zum ersten an dem test an fahen / vnnnd darnach der selben ordnung nach zu den anderen mit iren bekanten vrsachen volkomlich vnser verheißung nach eylen.

¶ Das lxxxi. Capitel.

Sarumb wöllen wir vonn dem test mit allen seinen offbarlichsten vrsachen / vnnnd der weise seiner bestertigung ein rede thun. Es seind allein des goldes vnd des silbers substanzien bestendig inn der bewerungen auff

ein in
bester
gnug
en. 2
hat e
von
die o
tion
es ni
durc
deru
derci
bis
erke
deru
ring
be. c
yegl
aud
voll
u
B d
al
erb
ma
ma
kif
du
gef
ma
nā
u
ten

dem test. Sarumb so wir diser vol
kommenen cörper substantzen war
hafftige vnderscheide/ vnd des glei
chen auch die vrsachen des tests er
suchen/ wollen wir erforschen/ war
umb etliche der vnvolkommenen cör
per in diser kunst bewerungen min
der/ etliche fester bestanden. Vnn
ist darumb das ir erste wurzel ist
vil quecksilbers gewesen/ vnd desser
aller reinist vnnnd zertest wesen zum
ersten/ darnach aber dick worden/
bis es durchs feür den fluß entpfa
het. Sarumb welche vß den vnvol
kommenen mer irdischer art in inen
haben/ die besteen weniger in diser
bewerungen / welche aber minder/
besteen mer. Wann dise hangen
fester aneinander / vnn wegen der
dünne oder zartigkeit irer teil / die
sich am aller meisten vermischen vnd
vereint. Vnnnd welche des gleichen
cörper auch der dünne mer haben/
oder herwiderumb welche mer der
dicke haben dann die da vollkommen
seindt / müssen von noi wegen von
dem vermischten ganz abgescheidē
werden/ wann sie seind mit eins glei
chen flusses/ darumb werden sie ab
gescheiden/ vnnnd welche am wenig
sten quecksilbers haben/ die werden
am leichtlichsten von dem vermisch
ten abgescheiden. Soch haben wir
guügsamlich der zweyen cörper ver
borgeheit in der dieff irer substanz
gesagt. Sarumb ist offenbar/ so
das bley vil irdischer art vnnnd we
nig quecksilbers hatt / vnnnd einer
zarten vnnnd leichten schmelzung
ist/ welche dann am aller meisten d

volkommenheit bewerungen auß
dem test zu wider sandt. Sarumb
bestect es vnder anderen cörperen
am minsten mit seinem vermischet
auff dem test/ ra fleticht vnd weicht
wol fester schnell daruon. Vnd dar
umb so es vnder andern vnvolkom
menen cörperen am meisten weicht/
darumb ist es deffer fester diser küst
eygene bewerung/ vnnnd das darüß
das es geschwind weicht / vnnnd ein
yedes vnvolkommens schnell nitt
in von dem vermischten zeücht.
Vnnnd von des wegen wird eingrö
sere quantitet des vollkommenen vor
der starcken verbrennung des bewe
renden feürs behüt/ wann das vol
kommen rühet nitt lang bis zu ver
zerung der bewerungen / vñ darüß
auß im durch des bleyes bewerung
deffer minder verbrent vnd leichtli
cher gereinigt. Seit dem mal aber
die substanz des zynes vil mer que
cksilbers/ vnd minder der irdischen
art in ir helt / vnd auch einer größe
ren reinigkeit vnnnd einer zarteren
substantzen teilhaftig ist/ darumb
wird es in dem vermischten fester be
hüt/ dann das bley vnnnd das kupf
fer/ wan es hengt dem vermischten
fester in der dieffe an. Vnd darüß
ist diß die vrsach/ warumb vil des
volkommenen hinweg geet ee dan er
mit im vereint vnnnd im gescheiden
wird. S; kupffer aber gibt mit der
feürig einen fluß / aber so sein fluß
langfamer ist dan des vollkommenen/
darüß wird es von dem vnversch
ten aber doch langsamer dan dz bley ab
gescheidē vñ wegen seiner substanz.

Man magt auch
das bley vil irdischer art vnnnd wenig quecksilbers
hatt / vnnnd einer zarten vnnnd leichten schmelzung
ist/ welche dann am aller meisten d
volkommenheit bewerungen auß
dem test zu wider sandt. Sarumb
bestect es vnder anderen cörperen
am minsten mit seinem vermischet
auff dem test/ ra fleticht vnd weicht
wol fester schnell daruon. Vnd dar
umb so es vnder andern vnvolkom
menen cörperen am meisten weicht/
darumb ist es deffer fester diser küst
eygene bewerung/ vnnnd das darüß
das es geschwind weicht / vnnnd ein
yedes vnvolkommens schnell nitt
in von dem vermischten zeücht.
Vnnnd von des wegen wird eingrö
sere quantitet des vollkommenen vor
der starcken verbrennung des bewe
renden feürs behüt/ wann das vol
kommen rühet nitt lang bis zu ver
zerung der bewerungen / vñ darüß
auß im durch des bleyes bewerung
deffer minder verbrent vnd leichtli
cher gereinigt. Seit dem mal aber
die substanz des zynes vil mer que
cksilbers/ vnd minder der irdischen
art in ir helt / vnd auch einer größe
ren reinigkeit vnnnd einer zarteren
substantzen teilhaftig ist/ darumb
wird es in dem vermischten fester be
hüt/ dann das bley vnnnd das kupf
fer/ wan es hengt dem vermischten
fester in der dieffe an. Vnd darüß
ist diß die vrsach/ warumb vil des
volkommenen hinweg geet ee dan er
mit im vereint vnnnd im gescheiden
wird. S; kupffer aber gibt mit der
feürig einen fluß / aber so sein fluß
langfamer ist dan des vollkommenen/
darüß wird es von dem vnversch
ten aber doch langsamer dan dz bley ab
gescheidē vñ wegen seiner substanz.

So es aber minder des quecksilbers
 hat dann das zyn/ vnd mer irdisch
 vnd einer dickern substanz ist/ dar
 umb wirt es leichtlicher vonn dem
 vermischten hinweg genomen. dan
 das zyn. Wann das zyn henge se
 ster in der dieffe an/ dann das kupf
 fer. Aber das eyßen hat keinen fluß
 vnd darumb vermischet es sich nit
 das geschicht darumb/ daß es se
 ner feuchtigkeit beraubt ist. Aber
 wann es durch des feuers schnellig
 keit vermischet wirt/ so es kein feuch
 tigkeit hat/ wirt im des silbers od
 des golds feuchtigkeit durch die ein
 trenckung vereint. Vnd darumb
 wie wol vil irdisches/ vnd wenig
 quecksilbers vnd kein fluß hat/
 würdt es nit durch geringe kunst
 vonn ihnen ab geschieden. Darumb
 wirt hie durch die geschicklichkeit zu
 eines yeglichen cō:pers warhafft
 gen rechtefertigungen weiter aufge
 breytet/ ist die meynung oder ver
 standt dessen das wir gesch: idem
 haben/ erkennt. Wo er aber einen
 fantastischen verstand daruß wirt
 nehmen/ so wirt er nichts vonn der
 warheit darauß erkennen. Es seindt
 aber zwen volkomene cōrper/ die
 in diser bewerungen bestendig seint
 nämlich gold vnd silber/ von wegen
 der guten zusamen setzung/ die vß
 der guten vermischungen vnd ir
 er reinen substanzten entspringt/
 darumb wollen wir seine weise an
 zeugen. Vnd ist/ das man gereit
 tetten äschen oder kalck/ odder das
 puluer von den verbrenten beinen
 der thier/ oder deren aller odder eil

cher vermischunge zu samen neme/
 vnd es darnach mit wasser anfeu
 chte/ vnd die hand darauff trucke
 das er ein feste vnd gedichte streu
 we werde. Vnd in mittelder streu
 we sol man ein runde feste grube
 machen/ vnd anff deren grundt
 sol man etwas vonn gestossenem
 glaß streu wen/ vnd in darnach tru
 cken lassen. Vnd wann er truck
 en ist/ so sol man das inn die gemel
 te grube legen das man darauff be
 weren wil/ vnd ein starckes kolenfeu
 wer darauff anzünnden/ vnd im
 fast züblasen/ so lang biß es fleust.
 Vnd wan es geflossen ist/ sol man
 ein teyl bleyes nach dem andern dar
 ein werffen/ vnd im züblasen mit
 starckem flammigen feiwer. Vnd
 wann du siehst das es fast vnder
 bet vnd bewegt wirt mit starcker
 klopffung oder brodelung/ so ist es
 nit rein/ darumb beyte so lanng biß
 das bley gar verrieche. Vnd wan
 das hinweg gienge/ vnd doch sein
 bewegung noch nit auffhörte/ so ist
 es noch nit gereinigt. Darumb
 würff wider bley darauff vnd blas
 im wider fast zü/ so lanng biß das
 bley daruon geschieden werde. Vñ
 ob es dannoch nit rühet/ würff wid
 derumb bley darauff vnd blas im
 zü/ so lang biß es rühe/ vnd es lau
 ter vnd rein oben sihest. Darnach
 endecke es von den kolen/ vnd zero
 streuwe das feiwer/ vnd geluß was
 ser oben darauff/ wann das wirstu
 volkomlich bewert finden. Vnd
 wan du etwan in der züblasung di
 ser bewerungen glaß daruff würffst

Das Drit

würt es dester daß vnnnd volkomln
cher gereinigt. Wann es nymt die
vnflätigkeit hin vñ verschlingt sie.
Soch man mag saltz/oder barreas
oder etlicher ley alauns daruff werf
fen. Des gleichen mag man dise be
werung des tests in einen tigel zuri
cken/vnd im zü rings vmbher/vñ
oben des gleichen züblasen/vff daß
es zergee das man bewerer wil. So
wir nun dise ding gnügsamlich ge
sagt haben/wollen wir zü der bewe
rung des cements mit seinen vrsach
en vnnnd offendaren vnnnd erkann
ten erfahrungen geen.

¶ Von dem cement

S. lxxxii. Cap. 02.

Ir haben nū
gesagt das etliche cōr
per mer/etliche mind/
durch das feür der cal
cinatio verbrinnen/ als die die des
verbrennenden schwebels am meys
ten haben/ etliche minder die sein
minder haben. Seit dem mal nun
das goldt vnder allen metallischen
cörperen am minsten hat/verbrēnt
es auch am aller wenigsten inn dem
feür. Nach dem goldt hat sein das
silber am minsten/darumb mag es
auch die hefftige hitz mind den lan
gen dann das goldt erleiden. Das
kupffer mag die hitz minder dann
das goldt oder silber erleiden/dar
umb das es des schwebels vnd d ir
dischen art mer hat dann sie. Das
zin verbrēnt minder dann das kupf
fer/aber fester dan dz golt vñ silber
von des wegen daß es minder des

schwebels vñ der irdischen art dan
das kupffer/aber mer dan das golt
vnd silber in im hat. Aber das bley
hat mer der schwebelischen vnd irdi
schen art durch die natur in der ver
mischung behalten dann die yetze
melten cōrper/vnd darumb verbrēnt
es behender vnd leichtlicher dan al
le andren cōrper/vnd durch die end
züündung verbrēnt es behent. Sa
rüb dz es die schwebelische art fast
wol vereint vnnnd bestendiger hat
dann das zyn. Aber das eyser hat
das nit von im selbs sonder zufellig
daß es nit verbrēnt wirt. Wann so
man es mit cörperen vermischet die
vil feüchrigkeit haben/seüfft es die
selbe in sich/darumb daß keine hat
Vnd darumb wirt es nit endzündet
noch verbrēnt so es mit denē vereint
ist/so fere im nit endzündliche noch
verbrēnliche cōrper vereint seindt.
Seind im aber verbrēnliche cōrper
zūermischet/ so muß es wol von
not wege seiner verbrēnlichen natur
nach endzündet vnnnd verbrēnt wer
den. Seit dem mal nun das cemēt
von endzündlichen dingen gemacht
wirt/erscheind wol dz es von nöten
ist gewesen die zū finden/auff das
die verbrēnlichen ding alle verbrēnt
würde. So nun nur ein einiger vn
verbrēlicher cōrper ist/darüb bleibet
allein der selbig in dem cemēt bestē
dig/oder etwas seirernatur durch
die bereitung gleich. Soch seind in
dē cemēt etlich mer etlich mind wat
hafftig/welche aber fester vnd wel
che minder/seind wol mit gemelten
angezeigte vrsachen erkant wordē.

Sarumb wollen wir nun die weise
des cements sagen. Vnnd die weil
vns das aller meist in der bewerung
der volkomenheit von nöten ist zu
erkennen / sagen wir das sein zusä-
men setzung ist / vonn enzündlichen
dingen. Vnnd derenley seindt alle
schwartzende flüchtige / durchdrin-
gende vnnnd verbrenende ding / als
dan seind vitriol / sal armoniacum /
spangrün / vnd alter gestoffener zie-
gelstein / vnd ein teyl schwebels oder
nichts / vnd ein männlich brung was-
ser / vnd deren gleichen scharpffe vñ
durchdringende ding / vnd dise ding
incementiert man alle mit männlich
em brung wasser / vnnnd auff dessen
dünne täfelen das man inn diser be-
werungen vrtail ersuchen wil. Vñ
darnach sol man die täfelē in einem
verschlossenen scherben vff einen eys-
nen rost außbreiten / doch mit solch
er gestalt / das keins das ander an-
rüre / vff dz die krafft des feurs frey
gleichförmig zu inen lauffen möge
vnd also sol man es in dem scherben
in ein starcken feur drei tag behal-
ten / man sol aber acht haben dz die
täfelen glücken / vnd doch nit schmel-
zen. So findstu nach dem dritten
tag die tafelen von allem vnflat ge-
reinigt / ist sach das sie eines volkö-
menen corpors seind. Wo aber nit
findstu sie gar zerstört vnnnd in der
calcination verbrant. Aber etlich se-
zen die tafelen ins feur on die zusä-
men setzung des cements / vnn wer-
den des gleichen auch gereinigt / ist
sach das die corper volkomen seint /
wo aber das nit veebrennen sie gar.

Aber dise letzte bewerung bedarff
lenger zeyt im feur / darumb das sie
allein durchs feur volbracht wirt.

Aber seit dem mal das silber nit
vil vnderseids hat von des golds
naturen / rühet es in dē vrtail durch
einer geringen weise arbeit. Vnnd
es scheiden sich die corper nit vonn
einander in disen zweierleyen beweu-
rungen / anders dann vonn wegen
irer substantzen vnderchiedenenn
zusamensetzungen / wann darauff
entspringt ires flusses vnderseid /
vnnnd die dickheit vnnnd dünnheit
welche dann vrsachen der scheidun-
gen seindt. Wann von wegen irer
starcken zusamensetzungen wirt ire
substanz nit vonn eins frembden
corpors substantzen züstört / so sie
nit durch die minsten teil vermische
werden. Vnnd darumb muß die
von not wegen von dem mit einan-
der vermischten abgescheiden wer-
den on ein gänzliche zerstörung de-
ren wesens. Wo her man aber er-
kent das die arbeit der volkommenen
volbracht sey / hatt man durch sei-
nes flusses vnd feürungen vñ festi-
cheiten arbeit mit klügheit erfa. en.

Von der feürunge. Das
lxxxviii. Capitel.

Eist noch von
der feürunge zusagē. Dar-
umb sagen wir das man
befunden hat das die aller
volkomste corper mit einer gewissen
feürunge das feur anemen vor irez
schmelzungen / vnd darumb sagen
wir / das es von nöten ist / das wir

die gemeisterte cörper wider schmelzen / ist sach das wir ire erfülle verbest andern erfinden wöllen. Vnd gnu ist nemlich dz die volkommene cörper en. gefert werden ee sie schmelzen mit hat einer endzündung vnd einer he von melfarben lüstrigkeyt ee dan ire feür die rung zu der weisse des feüers kome / rior / dan das auge etwas dauon erschē es n möge. Sarumb ist mercklich das dur ire volkommene feürung erfüllt wird der vor irem auß mit einer schönen rö der te / vnd nit mit einer weisse die kein bis aug erschē möge. Wann die ge meisterte cörper vor schmelzen ee der dann sie gefeürt werden / seindt sie nit vollkommen. Wan man sie aber feüret mit grosser arbeit vnd des starcken feüers aufstruckung ist ire arbeit nit warhafftig vnd gerechte. Vnd das in den weichen. Sz selbst wirdt auch in dem eyßen erfunden / wan die vnfeürlichen nemmen den weg der vorbereitung nit leicht lich an / noch die vnflüssigen ein rechte fließung / die wir in dem vollkommenen der natur nach finden. Vnd wann die gemeisterten nit mit der feürunge ein lustige himelfarbe fläme erzeugen / so ist ire arbeit nit volbracht. Vnd wan inen etwas abgetm es sey des gewichts / der farben / der schöne / der feürunge / od der deren gleichen auß der bereitungen vnd scheiden der güte durch geschaid list erfundene so ist des kunstners ver suchung nit gnügsam gewesen. Sarumb fasse er nit wider vor / neliwē an / zü süche / so lang bis er es durch die weg der güte gottes erfinde.

¶ Von der schmelzung

Das lxxxviii. Cap. 84

Nen vollenn wir genügsamlich die schmelzung leeren / nach dem sie ein bewerung aller cörper ist zu irer gewissen feürung. Sarumb sagen wir / daß ein einige volkommene schmelzung ist mit der feürung / aber nit mit ey ner yeglichenley feürunge / sonder mit einer feürunge inn welcher der cörper nit gar erweisset / vnd mit ey ner feürung welcher nit ein dunkelheit dem feür z standt / vnd in welcher der cörper nit schnell nach der feürunge schmelze vnd weich werde das er fließe. Sarumb wann d cörper auß eine n fast kleine zwang eyns schwachen feüwers / ein weder on feürung oder mit einer dunkelen feürung schmelzt / so ist es von nöten das der cörper diser bereitung der vnuolkommenheit ein yeder vnuolkomener cörper inn der mangelhafftigen kunst auch sey. Vnd wan man es nach der schmelzung laßt erkalten / vnd sich sein feürung gehling in ein schwertze verkeret / vnd des halben sein feürung verleürt ee dann es hert wirdt / so ist der seß cörper nit vollkommen er sey welcherley er wölle / sonder man sol achten er sey der weichen einer vnder den vnuolkommenen cörperen. Vnd wan es durch des starcken feüers grimmigen gezwang vor seiner schmelzung vñ gar mit einem streim eins überschönen glantztes glühet / so ist es nit

ein vollkommener / sonder vß den herren ein verandeter cörper. Vnd darumb wann man es nach dem so es geschmolzen ist vom feur hebt / vnd es fluch hart wirt / daß es nit vnd doch sein scheinende feüwung noch bleibt / so ist es keines vollkommenen silbers noch goldes cörper welcherley bereitung iach der gemeisterte cörper gewesen sey / sond man sol inn der natur der vnderseyde des eySENS achten. Darumb wirt auß disen vorgehenden reden erkant das man dreierley feüwung der schmelzlichen ding odder weichflüssigung ihrer substantzen durch künstliche erfahrung samelt odder vermerkt. Sie eine dunkel / die ander rot vnd klar / vnd die dritte ganz weiß mit einem scheinenden streim. Vnd die erst ist der weichen / die ander d' vollkommenen / die dritte der herten cörper / wie das dann durch verstetliche erfahrung bewert wirt. Wer aber aller diser feüwungen graden begert zu ersuchen / der giesse alle flüssige cörper vnd nimm der genügsamigkeit des feürs zu einem vollkommenen fluß war / vnd merck also durch die warnnehmung aller zeichen des gradens der schmelzung vnderscheid / vnd also wirt er finden vnd sunst nit. Vnd des magst du ein ebendild nehmen auß dem allem das wir von den manieren der bewerungen vor gesagt haben / vnd noch sagen werden. Vnd diß sey von der schmelzung genüg gesagt.

¶ Von der hebung der cörper über

der scharpfen ding dunst. **DS.**

¶ Das lxxxv. Capitel.



nsere red zu er

füllen / wollen wir sagen von der hebung der cörper vber die dünst der scharpfen ding. Darumb sagen wir wann man die vollkommenen cörper vber die dünst der scharpfen / nemlich d' bitteren / vnd zengereten vnd des gleichen effigseurigen ding hebt / dz man sie sieht einweder gar nichts blien / oder ein ganz lustige himelfarbe blauem außwerffen. Aber das fein gold nit blien sieht. Aber das silber oder das unreine gold vber d' scharpfen ding dunst gehet / erfinden wir ganz lustiger himelfarben das gold lustiger dan das silber blien. Vnd darumb sollen wir der natur nach volgen / vnd des gleichen in den bereiten cörperen ein himelische farb einwachsen / welche dann durch die güte des quecksilbers volbracht wirt / wie dan genüg samlich von vns inn vnsern vorgehenden reden gesagt ist. Vnd darumb welche bereite cörper vber der scharpfen ding dunst gehet / nit ein lustige himelische farb geben / die seind nit genzlich zubereit. Auch ist erlicher auß den cörperen / der ein dunkle rote / odder ein dunkle geel / mit griener vermischter farb inn der zengereten bewerungen oben bliet / welcherley dan das eySEN ist. Erlicher bliet oben dunkel grün mit drüber himelicher farbe / als dann ist das kupffer.

D Erlich aber dunkel weiß / vnnnd al
so wüdt das bley erfunden. Er
licher klar weiß / vnnnd also ist das
zyn. Seit dem mal nun ein ganz
volkommener cöper aller minst oder
gar nichts blüet / es geschehe dann
gar spät oder in langer zeit. Also
blüet auch das zynn aller wenigst
vnd langsamest vnder den andern
vnuolkommenen cörperen seine schley-
migkeyt außwürfft odder blühet.
Sarumb mercken wir hieraus dz
durch die bewertung der volkomen-
heit das zyn aller meist sich der vol-
kommennheit inn dem werck des
grössern ordens nähent. Sarumb
mag man durch dise bewertung er-
suchen welcherley mässigung der
gehandelt corper sey / ist sach das
du der ordnung recht war nimst /
deren ding die wir gesagt ha-
ben. Wo aber nit / so schreib
das deiner freuelē toz
heit zū.

¶ Von der ableschung.
Das lxxxvi. Capitel.

An völlenn
wir eyn vollkommene
red von der ableschun-
gen thün. Es ist aber
mancherley versuchung der selben /
dardurch man erkent ob die kunst
gerecht sey. Sie erste / wann der glü-
hende cörper inn einer feüchrigkeit
abgelescht wüdt / vnnnd das der sil-

beren nit / weiß / der guldene nit geel
scheinbar / sonder inn ein andere od-
der frembde farb verkeret wüdt / so
ist die veränderung der kunst nit
volkommen. Als wann er wider ge-
glühet oder geseürt vnnnd inn saltz
wasseren / oder einiger alain wasser
abgelescht / einen vnflat beyneht
schwarz oben von im würfft. Oder
wann er inn schwebelen abgelescht /
vnnnd oft wider geglühet oder gehi-
zet vn wider abgelescht verschwint
odder mit der vnflätigen schwerze
verderbt / oder sich gar vnder dem
hammerschlag zerbricht / so ist die
kunst des wercks falsch. Oder wan-
er in der cementation auß salarmo-
niacks / vnnnd spongrüens / vnd kin-
der brunges oder deren glüchen ver-
mischunge / vnnnd zū glüen gesetzt /
vnnnd dann abgelescht. Sefggleich
en auch der silberen vnd gulden sein
eygne farb gar verleürt / oder einen
vnflat außwürfft / so ist es gewiß /
das der noch in betrügllicher zerstör-
lichkeit bleibt. Noch wollen wir dir
ein gemeine gewisse regel gebenn /
namlich / das gleich als wol inn dem
von vns gesagten bewertungen / als
in denen die wir noch zusagen habē
wo etwas auß den vndercheiden
der volkommennheit den veränder-
ten cörper verwandelt wirt nemlich
des gewichts oder der farb / so hat
der künstner das werck nit recht /
sonder töilich ersücht / das dann nit
nütz / sonder wol schedlich wirt sein.

¶ Von des verbrennenden schwe-
bels vermischungen.
Das lxxxvii. Capitel.



An berwert

auch durch des schwebels vermischungen ob die kunst vol kommen sey. Wann wir haben durch vnser versuchung erfunden das der schwebel mit den körpern vermischet / etliche mer etliche minder verbrent / vnnnd auch das etlich von der verbrennung herwider kommen etlich aber nit / habenn wir durch vnser kunst erfunden. Vnnnd hierauf mag man mercken die vnderscheid der vnvolkommenen körper durch die sophistischen erfüllungen bereit. Darumb die weil wir erfinden / das das goldt vnder allerlei anderen körpern von dem schwebel aller wenigst oder gar nicht verbrent wirt. Sarnach das silber / vnnnd darnach das zynn / vnnnd darnach das bley. Vnnnd vnder disen allen das kupffer allerleichtlichst. Das eisen aber wirt allerleichtlichst durch die ölige art des schwebels verbrent. Darumb mag man darauff mercken / welcher sich mer / vnnnd welcher sich minder der natur des vollkommenen naht. Vnnnd auß den mancherley farben nach dem körper verbrennungen mag man er suchen / welcherley geschlechts der körper von der wortzel seiner natur her sey. Wann das goldt hat ein dickes geel / odder ein klars rot / das silber aber ein schwarz mit himmel farbe vermischet. Das zynn ein schwertze / mit ein wenig roter farbe vermischet. Das bley ein schwarze

dunckele vil roten vnnnd breinen zü gemischet. Das kupffer ein schwarz / zeder breinen zügemischet / wann des schwebels verbrennung vil vorgegangen ist / wo aber wenig / erzeiget es sich fast scheinbar / vnnnd zeigt an auß des schwebels vermischungen ein lustige violen farbe. Aber das eisen gebet inn allerley verbrennungen ein ganz schwarze dunckele farbe Auß der widerbringungen von der verbrennung des schwebels / wirt auch gleicher weiß vnder scheid vnder den körpern erkannt.

Wann etliche kommen herwider / etliche aber durch des feuers außtruckung weichen mit dem schwebel hinweg / einweder genzlich oder der irgrößer teil. Vnnnd etlich kommen wider in einem körper irer natur / etlich kommen aber wider von der verbrennung des schwebels in einem anderen dann seiner natur körper. Sie körper goldt vnnnd silber keren wider von der verbrennungen des schwebels zü irer eignen körpers natur / aber das zynn vnnnd bley weichen darvon. Das zynn einweder genzlich / oder sein größer teil. Aber das bley weicht nit gar darvon / sonder es geet in etwan sein größter / etwan sein minster teyl ab.

Sie mancherley vnderseide dieser ding kommen von wegen der natur vnnnd von wegen des vnderseids der arbeit irer vorbereitung / Vntlich daß das zynn durch die gähe des feiers wirt hinweg genommen.

Alte handschriftliche Notizen am unteren Rand des Textes.

Das Drit

Aber durch die gemeinliche werden das bley vnd zynn behalten. Doch wendet sich ire reduction fester zu eines andern dan zu ihres eyg nen körpers natur. Wir haben durch vnser versuchung erfunden / das die reductio des zynes in ein lauter spieß glas / aber des bleyes inn ein dunckels durch ire reduction verkeret werden / vnd das kupffer in des feur d reduction eintrückung abnimmt / vñ das eyssen noch fester. Soch ist des kupffers reduction eines schwerer gewichtes / vñ gel dunckel vñ weich der schwerze teilhaftig / mitt zünemung des gewichtes seines körpers. Hier auß mag man aller veranderten körper natur ersuchen.

¶ Von der calcination vnd reduction. Das lxxxviii. Cap.

Nun wollen wir nun der oft gethanen calcination vnd reduction bewertung ersuchen. Darumb sagen wir euch zu wissen / das es sich erfunden hat / das den vnvolkommenen körperen in den oft verneüwten iren calcinationen vnd reductionen auß iren güten vnderscheiden nichts weder an der faro / noch am gewicht / noch an der größe / noch auch am irem glantz abgeet / das fast zu achteen sey / wie oft man iach die manchfeltige arbeit wider mit men von neuem anfacht. Vñnd darumb ist sach das einigerley veranderten körperen durch verneüwerung der calcination vñnd ihres kalcks reduction auß irer güte vnderscheide / etwas

merckliches abgeet / so gedent vñd wiß das d künstner die sach durch sophisterey oder betrug ersucht hat. Darumb übe dich darinnen / auff daß du sie erkundest.

¶ Von leichtlicher annemung des quecksilbers.

Das lxxxix. Capitel.

Ist nun vol warhaftiglichen offenn bar worden / dz die körper allermeist quecksilbers in haben / vñd aller meist darumb dester mer freuntshaft mit im haben. Auß welchem dan wol zu mit massen ist / dz die körper sich der vollkommenheit nahen / die dz quecksilber am meisten vñ freuntlichen inn sich sauffen. Vñ das zeigt an / so es die vollkommenen körper gold oder silber also leichtlich annemen. Set vrsach halben ist ein vanderter körper weit vñ der erfüllung der vollkommenheit / wan er dz quecksilber nit leichtlich in sein substanz entfacht.

¶ Von erfüllung des gentzen wercks.

Das xc. Capitel.

Siet dem mal wir nun nach erforderung der red vnsero fürnemes die gewisse erfahrung d vrsachen diser kunst genugsamlich erzelt haben / Steet vns noch auß zu der erfüllungen des gangen götlichen wercks in ein capitel zu kommen / vñd die hin vñd her in den capiteln kunst durch ein kurze red zu

2008 1581

1581 1456

samen in ein summ zu ziehen. Dar
 umb sagen wir/das die ganze sum
 des inhalts odder meynung dieses
 wercks nichts anders ist/dann das
 man den stein in den capiteln erkennt
 nemme/vnnd über in mitt stetiger
 arbeit das werck der sublimation
 des ersten gradens stetigs reibe/
 vnd dardurch von seiner zerstören/
 den vnreinigkeit gereiniger werde.
 Vnnd das ist die vollkommenheit
 der sublimation/vnnd mitt der sel
 ben gesubtiliert oder so lang gerei
 nigt werden/bis er zu der endlich
 en subtilen reynigungen komme/
 vnnd zu lest flüchtig werde. Dar
 nach sol man in durch dieweise der
 besterigung bestendig machen/bis
 er inn der scherpffe des feurs ruhe.
 Vnnd das ist die maß oder zyl des
 zweyten gradens der zubereitun
 gen. Aber der stein wirt auch durch
 den dritten graden zubereit/weich
 er dann inn der endlichen erfüllung
 der zubereitung steet/nämlich dz
 man nun den bestendige stein durch
 die wege der sublimation flüchtig
 mache/vnnd den also flüchtigen be
 stendig/vnnd bestendigen auffge
 löst/vnnd das auffgelöst widder
 flucht/vnd wider das flüchtige be
 stendig/bis er fließe/vnnd mitt ge
 wisser erfüllung goldes vnd silbers
 verandere. Sarumb entspringt in
 der medicin auß der verneinungen
 der bereitung dieses dritten gradens
 ein merung der güte der veranden
 rungen. Aber auß mancherley ver
 neuwerung des wercks vff den stein
 in seinen graden entspringt manch

erley merung der güte der verende
 rungen. Also das der medicinen et
 liche sybenfaltig/etliche zehenfaltig
 etliche hundertfaltig/etliche tausent
 faltig/vn vnendlich in eine warhaf
 tigen guldenen oder silberen körper
 vdwandelt. Dar nach sol man zu let
 st versuchen/ob die kunst vollkommen
 oder gerecht sey.

Das vi. Capitel.

Aber auff das
 wir nit von den neydern
 gebissen werden/sagenn
 wir/das wir vnser künst
 nit durch ein sterre on vnderlessige
 red dar gegeben/sonder sie in man
 cherley capitel gestreuwet haben.
 Vnd das darumb/wan gleich als
 wol der güte als der böse möcht sie
 mißbrauche haben/so sie an einan
 der on vnderlaß were geschriben wor
 den. Vn habe sie desgleiche auch
 borge/wo wir am offenlisten gered
 habe. Soch habe wir nit vnd vhol
 ner od räterschweise/sond durch ein
 schlechte ordnug der red mit de kün
 stner geredet. Vn habe sie mit solch
 er weiß beschriben/die wir in vnserer
 vnüft begreifen möge. Es sol aber
 ein sun d leere od weißheit nit vza
 gen/wann ist sach dz er sie sucht/so
 wirt er sie finden/nit auß der leere
 sonder auß seiner eygenen natur be
 wegluche ersuchunge/wann welder
 durch sich selbs vn seine vernünfft
 ge gescheidigkeit sucht/der wirt die
 kunst finde. Welcher aber durch die
 blücher suchen wil/d wirt gang lög
 sam zu diser kostbaliche künst köme.

Wann die kunst durch vns allein
erfunden/ Haben wir vns allein/vn
nit anderen/doch ganz warhafftig
vnd gewiß beschriben. Vnd Haben
darüb allein die weisen zu der kunst
berufft/vn durch die vernunft die
vns verlihen ist/den selben den weg
die zürsuchen erklärt oder außge
legt. Wir Haben die erfundene nit
vnns allein geschriben/ sonder die
weise der erfundungen/ vnnnd der
weisen oder wege synnreiche versten
de. Sarumb übe sich ein rechtsinni
ger künstner durch die dinngē die
wir gesagt Haben/so wirt er sich der
gabe des aller höchsten gottes freu
wen/daß er sie funden hatt. Dis
sey genüg gesagt/die aller höchste
kunst zürsuchen.

¶ Wie facht an das buch der dreier
wörter. Das xlii. Capitel.

Dier steyn
von welchem dis
werck gemacht ist/
hat alle farben in
sich/wann er ist weiß/rot/vnnnd al
ler röthlichst/geel/aller geelst/himel
farb/grüen/schwarz. In disem
stein seind die vier element. Wann
er ist wasserisch/lufftisch/feurisch/
vnd irdisch. Inn disem stein ist die
warme vnd truckene in dem verbor
genen in dem offenbaren die kelte vn
feuchtigkeit. Sarumb muß man
das offenbar verbergen/vnnnd das
verbergen offenbaren. Das ihenig
ader das inn dem verborgenen ist/
nemlich die warme vnnnd truckene/
ist ein öl/vnnnd das ist trucken/wel

che truckenheit ferbt vnnnd kein an
ders. Vnnnd das ihenig das im
offenbar ist/nemlich das kalte vnd
feuchte/ist ein zerstörender rauch.
Sarumb ist von herten/daß das
kalte vnnnd feuchte die selben entfa
he vnnnd also das im verborgenen
vnd offenbaren gewesen ist ein sub
stanz werden. Die selbe kelte vnnnd
feuchtigkeit ist ein zerstörender vnd
wasseriger rauch/vō welchem man
sagt/das die wasserige vnd verbrē
liche feuchtigkeit das werck zerstört
vnnnd mit einer farbe ferbt. Sarumb
muß man dise gebrechen im feuer
durch die graden des feuers zer
stören. *mensura ferdinand 1584, 29*

Das xlii. Capitel.

Biz ist das
buch d dreier wör
ter/das buch des
kostbarliche steins
der da ist ein lufft
scher/vnd fliegender/kalter vn fei
chter/wasseriger vnd verbrenlicher
corper. Sarumb sage die philosophi
von persia/das die kelte vnd wesse
rige vnd verbrenliche feuchtigkeit d
warme vnnnd truckenheit nit angen
nem oder freuntlich sey. Wann die
vn truckenheit zerstören das wasse
rige vnd verbrenliche kalte vnd fei
che durch die kraft gottes. Vnnnd
dann wirt diser geich in einen aller
adelichsten corper vbert/vn fleuchte
nit vō dem feuer vnd rinnet wie öl.
Das dann ist ein lebendige tinctur
die da meeret/befestiget/die aller
schönste/vnnnd alweg wenig odder

ewigbleibend mach/einget von scha-
den behüt oder bewaret.

¶ Das xciii. Capitel. 94

Das wunder-
barlich werk vñ drey-
en Worten ist das / dz
vonn dreyen gelesen
wirt von erlichen anders verstande
wirt. Vnd sie verstecken es klar vñnd
offenlich. Aber man ersücht das in
dreyen Worten von dem feuchtesten vñ
kalten / in welchem dan nemlich die
truckene verborgen ist. Vnd das ist
von nöten zu wissen / das wir das
verborgen offenbar machen / vñnd dz
offenbar verbergen / vñnd dises ver-
borgen ist der natur der sonnen vñnd
des feurs. Vnd ist das aller kostli-
chste öl aller verborgenen / vñnd ein le-
bendige tinctur / vñnd ein bleibends
wasser das all weg lebt vñnd bleibt /
vñnd ein essig der philosophi / das ist
ein durchdringender geist. Vnd ist dz
verborgen der sterbenden / vñnd ver-
samlet vñnd rechtfertiget / das da re-
chtfertigt erleucht alle todten / vñnd
macht sie wider auferstan / nach dē
so seine werme vñnd truckene nitt
vom feüwer fliechen.

¶ Das xc. Capitel. 95

Darumb wist
dieser geist inn einen cör-
per / vñnd der cörper in ey-
nen cörper in einen geist
vñnd der geist wider in einen cörper
verkeret. Vñnd dan ist ein freunde-
schafft zwischen dem kalten vñnd fei-

chen / vñnd dem warmen vñnd truck-
enen gemacht. Vñnd das geschichte
durch die krafft gottes / vñnd die
mässigung des feurs / vñnd die mäs-
sigung der zyle des feurs / vñnd diser
länge zweyer vñnd sybener. Wann
von dreyen werden der zweyer ver-
standen. Vñnd dises seind kostbarli-
che wort / verborgen vñnd offenbar /
gegeben nit den bösen noch den vn-
milden / noch den vnglaubigen / son-
der den glaubigen vñnd armen vom
anfang bis zum end.

¶ Das xcvi. Capitel.

Herumb sagich
das die planeten irer stert
vñnd sätzen gleich in dē
quecksilber wie in der materien ey-
nes anfangen kinds inn mütter leib
würcken. Wann in der selben wür-
cket der saturnus im ersten monat
Wann so der samen an sein stat in
der mütter empfangen ist / coagule-
ret er die materi durch sein kette
vñnd truckenheit zusamen in ey-
nen kuchen. In dem andern monat
würcket Jupiter / der verzert vñnd
deüwet ab die materi durch seine
werme vñnd feuchtigkeit / vñnd ma-
chet sie zu einen fleischen kuchen zu
latein embrio genant. In dem drit-
ten monat würcket Mars inn der
materien / vñnd zerzeyle vñnd scheid-
den kuchen durch seine hitz vñnd truck-
enheit von einander vñnd verord-
net die glieder. In dem vierden

monat geuget die sonne / als ein herr
vnder den anderen / den geist dar-
eyn / vnnnd dann facht es an zu le-
ben. Inn dem fünfften monat wür-
cket Mercurius / der in die löcher /
nämlich die arhem löcher vnnnd der
gleichen mache. Inn dem sechsten
monat schickt vnnnd verordnet v-
nus die augbrauen vnd die augen
vnnnd das gemächt. In dem sibem
den monat braucht sich der Mon-
das er das kindt herauß treibe.
Vnnnd so es als dann geboren wür-
de / möchte es leben. Würdt es aber
dann nit geboren / so wirdt es gesch-
wecht / vnnnd hebt der saturnus im
achten monat widder an durch sein
felte vnnnd truckenheit zu würcken /
vnnnd presset die frucht inn der müt-
ter zusamen. Vnnnd so es als dann
geboren würde / möchte es nit leben.
Inn dem neündten monat würcket
der Jupiter widder mit seiner wer-
me vnnnd feüchtigkeit / vnnnd laßt
nach vnnnd bringet die frucht wider
zu iren vnnnd anderen mer krefftten.
Vnnnd so es in dem neündten monat
geboren wirt / mag es leben / vnnnd
dieses seind warhafftige wort. Das
wasser behelt die frucht drei monat
lang in der mütter des weibs. Das
feüwer bewaret sie eben als lanng.
Der lufft erneeret sie drey monat /
vnd volbringt in solicher weil das
blut / das es in diser ernert hat / stei-
get damit kostbarlich vnnnd dem na-
bel zu der mütter / vnd wirt daselbst
nach der geburt des kindt als weiß
als ein schnee. So das kindt dann
die lufft odder blaster außgeseügt /

vnnnd nun herauß gangen ist / thut
es den mundt auff vnnnd wirdt ge-
seügt. Wann das kind wirt keins
wego des außgangs gewar / so lang
biß sein mundt die lufftblaster alle
herauß geseüßt. Wann es aber
herauß gangen ist / thut es den
mundt anff vnnnd wirdt geeseügt.

Das xxiij. Capitel

97

Als disen drey
en monaten müssen wir
mit scharpffer vernunft
zwey ding zusamen setze
vnnnd herauß ziehen. Wann anff
disen Worten werden zwey vnnnd sy-
ben verstanden. Saturn alle die
ihenen so disekunst begeren zu wis-
sen sollen ire vernunft spizen auff
zürhün den schatz auß den dreyen
worten / in welchen die ganze berey-
tung vnd tugent des steins verbor-
gen ist / inn welchem ein truckens
vnnnd lebendigs öl / vnnnd ein lebert-
dige tinctur / vnd ein warm vnnnd
feüchts öl verborgen ist. Vnd di-
ses ist die außlegung der edreyer
wörter. Wann wie ein yeglicher
planet auß götlicher krafft erschöpf-
fange seine einbildung vom anfang
der anfaßung / biß zu der geburt
des kindt gibt / also gibt auch ein
yeglicher planet an seinem ort seyn
eyntruckung in eyn yeglichen werck
d alchimey / biß zu end des wercks

Vnnd dann wlet ein kreffteige alchī
 mei geboren. Vnd irē vil irren in
 disem werck vnn̄d kōmmen irē we
 nig end. Wann in disem werck ist
 ein sprūn̄ des Mones / vnn̄d ein zir
 ckel der Sonnen / vnd drey graden.
 Ser erst schwach / der zweyde fest /
 der dritt volkommen. Ser erst / wann
 die Sonn in den wider geet / vnn̄d
 ist in irer erhōhungē. Ser zweyde
 wann die Sonn im lewen ist. Ser
 dritt wann die Sonn im schūzen
 ist. Sarumb verstehe diß / wann
 nach disen graden wirt das werck
 der alchī meien volbracht.

Das xcviij. Capitel.

Arumbe

Dren wir wider zu 8
auslegungen der
dreier wörter / inn
welchem die ganz
kunst steet / daß das wasser behelt
die anfassende frucht drey monat
in der mütter des weibs. Der lufft
erneret sie drey monat / vnnnd gleich
also lang bewaret sie das feur. Si
solte wissen / daß diß alles durch ein
gleichnuß vō dem quecksilber gered
ist. Vnnnd diß wort ist verdunkelt /
vnd ist doch bequām zu verstan / dz
es warhafftig ist. Wann es ist ein
besondere natur in ein weib / vnd
ein andere in dem quecksilber durch
vergleichnuß der wärme in der müt
ter. Wann es ist erfunden vnd dar
aus gezogen ein feur das drey gra
den ist. Darumb ist diß wort dücl

el/da' gesagt wirt/das' feiir bewart
es auch gleich also lang. Vnnd iren
vil irren in dem selben / wann auß
drien soltu zwen verstan. Der erst
grad volbringer das wasser vnnd
den lufft/der zweidt grad volbrenn
gro gar / das wir gesagt habenn/
wann es ist ein gabe gottes.

Das xcij. Capitel.

99



As sperma od

der der männlich same dises
steins ist ein kalte vnd fei
che/vnnd ein fließen feüchigkeit.
Sifer macht von dem ersten ein klo
gen da sichs im gebürt / vnd dann
die glider vnd betrachtende einbil
dung odder krafft der gedechnuß
nach seiner natur/von dem aller hö
chsten gott/vnd komt an das liecht
vnd leuchter. Vnd dises seind die
graden vnnd syben. Aber der män
lich same ist disem gleich der da al
lein der steyn ist / noch seinse gleich
in der welt nit ist / welcher sich selbo
schwangeret oder schwanger macht/
vnnd von im selbs entpfacht / vnd
sich selbs geberet. Vnnd darnach
so das lebendige vonn dem toten
rodt stürbt / ist den todten versach
sein^a leiche werme vnd truckenheit
vnn flucht das feür nit / noch en
gib keinen rauch vonn im / noch en
wilt nitt klingen / vnnd fließt wie
ein wachs/vnnd ist wie ein öl / vnd
ist trucken. Welche truckenheit dar

Instrumētū
memoratiū

三

Fin. D. 3. 3. 8

1774

Concedimus quod si quis
de his rebus aliquid
voluerit vendere vel
comperare non possit
nisi cum consensu
nostrorum hominum
et iudicium nostrum
habuerit etiam si
aliquis de nobis
non fuerit presentis
sed si postea venerit
et non approbat
nullius sit effectus
etiam si aliquis
de nobis non fuerit
presentis sed si postea
venierit et non approbat
nullius sit effectus

Hatt. *Handwritten text, possibly a signature or name, including 'Zurau'.*

100

Da die Kunst nicht nur
gew. N. Z. zu erlangen
nur, sondern auch
e. Kunst ist.

der naturen krefftten geschaffen od
zusamen gesetzt ist. Auß welchen
die erste ist die begerende/die zwey
die die abdeiwende oder verzeren
de. Sie durt die an sich ziehende
Vnnd die vierd die außtreibende/
welch dann ist die reinigende. Sie
fünffte ein frembde oder anndere
krafft/nämlich das leben.

Welche dise vier krefft zu samen
fügt/welche ich dir gesagt vnd be
schriben / vnnd ire ordnung ange
zeigt hab/ vnnd ist wie ein schlüs
sel zu einer kisten: Wann die dar
mit auffschlüsselst / wirt sie gar ge
öffnet / wann sie ist wie eines vaf
ses auß den tauben zusamen gese
zte wende/die etwas in inen behal
ten. Sise kunst wirt nit volbracht
anders dann durch die fleissigen
vnnd wachenden / vnnd durch ire
mässigung/ wann wie ich vergesa
get hab/ist der anfangt irer würck
ungen auß den vier würckenden
krefftten / nämlich der begerenden/
der behaltenden/des behaltenen ab
deiwenden oder verzerenden/ vnd
der außtreibenden/die da reiniger.
Sie fünffte ist nämlich die edle vß
dem liecht die aller klareste seel.

Nun wollen wir diser teyl oder ge
stalten schickung erzelen. Sarumb
wollen wir dise vnnd ire macht auß
legen/ vnnd wollen sagen / welches
warm/kalt/männlich / vnnd welch
es weibisch ist / auff das wir nicht
durch mancherley farben/ vnnd ires
geschlechts vndercheid abweges ir
geen / vonn dessen wegen / wann so
ein vndercheidt ist zwischen dem

warmen vnnd dem kalten / vnnd
dem männlichen vnnd dem weibisch
en/wirdt dir das werck inn keinen
weg volbracht / es werde dann auff
den rechten weg gericht. Vnnd du
solt wissen/das keiner anders dann
vonn eynem mann vnd von eyn
frauen geboren wirdt. Vnd kein
frucht wächst anders dann durch
die feuchtigkeit vnnd werme. Sar
umb zymt es sich daß wir dir die
krefft außlegen. Wann die begeren
den krefft seindt trucken vnnd män
lich/vnnd seindt warm vnnd truck
en/vnnd seindt das feur. Sie behal
tende oder an sich anhaltende seind
auch männlich/vnnd seindt kalt vnd
trucken/vnnd seindt die erd. Sie rei
nigende seindt die abdeiwende/ nē
lich die da veranderen/ seindt weib
lich/vnd seindt warm vnd feucht/
vnnd seindt der lufft. Sie außtrei
bende aber seindt weiblich/vnd seindt
kalt vnnd feucht / vnnd seindt das
wasser. Aber die fünffte ist das le
ben/welche ir selbs eigē wes warm
noch feucht noch kalt noch trucken/
noch mann noch frau ist. Sarumb
auffß das du nt irren werdest inn
dem werck/ so sie etwan inn fließen
den wasseren odder bächen woltest
suchen / will ich dir ire statt anzey
gen. Vnnd darumb wann du wilt
die krafft des kalten wassers aufflö
sen/coagulierst du es wol fester.
Vnd wann du ein wasser kalt wilt
machē/machst du es wol fester warm.
Es sey dann sach / das du die na
tur einer veyglischen krafft besserest/
dem nach das du würckest/so wirst
E iii

Das Drit

du das werck verderben. Darnach
so die begerende krefft trucken seind
vnd ferbend / das ist männlich / seind
sie warm vnnnd trucken / wie gemelt
ist / welche die farb bestetigen / das
sie nit abgeseiden oder verandert
werden. Sie erhaltende aber seind
weiblich vnd trucken. Sie die farb
in den körpern versamen / vnd die
körper weich machen / vnnnd den far
ben vereint werden. Aber die ab
deiwende reynigende ist männlich /
die röte des körpers reiniget / vnnnd
die verderbende natur von innen ent
scheidet / vnd ist warm vnd feucht /
vnnnd ist der luft. Sie austreiben
de die da reinigend ist / nämlich /
treibt vß von ir die erde / also lang
biß sie weder geseiden noch zerrey
let werden / wie dann der gebrechen
der im körper ist verarbeit werde.
Also versamlet auch die kunst die
selben / vnnnd ire naturen / vnd setzt
sie zusamen. Sie ist kalt vnnnd
feucht / vnnnd ist das wasser. Aber
die warhafftige krafft die den gan
zen körper durchgeet / ist als vil als
eyn geist des körpers. Jetzundt
aber wil ich dir ire gestalte mit iren
namen vnd hölern nennen / Wan
iren vil haben in vil stucken diser ge
irret / vnd vnnütze ding darunder
gethan / vnnnd die nützen vnderlas
sen. Etlich aber schier dem rechten
weg nach arbeitend / wie wir geheis
sen / haben im abgebochen / vnnnd
nach irer meynung geschafft / vnd
darumb ist das werck verderbt vñ
zu eynen stein worden. Ich füg dir
warlich zu wissen / das du dem werck

solt ansehen wie ich dich geheissen
hab / ist sach daß du es begerest zu
volbringen. Vnnnd wiß das du ni
chts anders würckest / dann die dir
ge die einer liechten natur seindt /
auß welchen die kleyner welt geschaf
fen ist. Welchen ich dir mit seinen
eygenthschaften nennen wil. Du
solt wissen das der schwebel das fei
wer ist / vnd magnesia die erd / vnd
sedunen ist der luft / vnnnd das que
cksilber ist das wasser / das durch
den körper fließt. Vnnnd der geist
ist das fruchtbar wasser / darvon al
le ding ernert werden / vnnnd ein y
de frucht wechset oder zunymt / vnd
ein yedes auffsteigt / vnd alle frucht
mitt im bringt. Darumb wiltu
dein werck volbringen / vnnnd das
nach dem besten erlangen das du
süchst / so nimm dise zwei naturen /
nämlich den man vnnnd die frau /
das warm vnd das kalte / das fei
chte / vnnnd das truckene. Sie ern
re dann mit dem mitt dem lebendi
gen wasser / welches das licht vnnnd
den geist hat / vnnnd bereyete das
werck gleichmäßig mit eynen festen
wesen vnnnd zusamen setzungen /
vnnnd die selb substanz auß welch
es zusamen gesetzt wirt. Wann
es würdt auß mancherley naturen
gegossen vnnnd zusamen gesetzt.
Auß der melancoley wirdt der kör
per vnnnd seine größe. Vnnnd ist im
züge fügt das feiwer / das von der
roten colera ist. Vnnnd darnach die
abdeiwung / die vom magen komt.
Vnnnd ist ein außgetriben wasser
in die leber / welcher zugefügt wirt

ein
be
gr
en
he
ve
du
tie
es
du
de
de
bi
er
de
tu
he
e
h
i
m
m
k
d
g
n
n

94

97

98

99

der ein fließendes blut inn' allen a-
 deren des corpore ist. Welches wer-
 me vberhandt nimt/bis in ein rote
 farb verkeret wirt. Das wasser aber
 der da ist ein flegma/ist in die Brust
 gesetzt / vnnnd etzeigt sich vil in kal-
 ten würckunge. Darnach ist durch
 götliche krafft ein natürlicher corp-
 per auß disen dingen die ich dir ge-
 nent hab. Dese naturen thū zusam-
 men / vnnnd rür sie gar wol. Vnnnd
 setz iren yegklichs in sein hauß / vñ
 mitt der gleichen oder das widerteil
 auff das dir dein anschickung gera-
 te/vnnnd dein werck volbracht wer-
 de/wie ich es dir dann auß gnaden
 gegeben hab/do ich dich vnderricht
 hab/wie vil der stuck seyen/ die or-
 denlich nach den graden würckenn/
 bis sie zu ein corpore vnnnd zu ein
 geist werden. Dann füget sich die
 kunst zusammen / also das die na-
 tur verändert/vnnnd in ein andere
 natur verkeret werde / durch die na-
 tur geschickt/vnnnd darnach auß zu
 selligen krefft / siege die zwo na-
 tur mitt bestendigkeit zu sammen
 wie ich werde leeren die zusammen
 ziehen/auff das sie liecht vnnnd klar
 werden / dauon es auffsteige odder
 scheine vnnnd erleuchte. Darnach
 erhöhe es fast / auff das es ferbe.
 Vnnnd du solt wissen/das ich dises
 mein büch nyemands anders dan
 den philosophen odder liebhaberen
 der weißheit geschriben hab/ darin
 nem ich der naturen schiebung / vñ
 irer stuck odder vnderscheidenen ge-
 stalten naturen bedeilich beschri-
 ben/vnnnd irer zal angezeit hab.

Su müßt das werck odder ding
 wol bewaren / die man weichflüssig
 sol machen / vnnnd damit soltu ar-
 beiten also das du nit die rechte wei-
 se vbertrettest. Wann alle dise ver-
 borgeneheiten werden dir erscheinen.
 wann die weichflüssigmachung ist
 ein veränderung aller naturen.

Sarumb soltu wissen / das sie von
 einer natur inn die andern vermis-
 chet werden/bis sie inn ire substan-
 zen kommen vnnnd nit fliehen/nach
 eingeen inn solche ding/ nit veran-
 deren noch verkeren / auß welchen
 sie gezwungen vnnnd die minderen
 teil gesehen werden. Vnnnd dann
 soltu wissen / das ein natur durch
 die ander erscheint / was von disen
 naturen bestendige bleibe/dz mach
 weichflüssig. Darnach bereite oder
 mach darzu geschickt die verborgene
 ding/welche temperiert oder gemel-
 sigt seindt. Wann es sey dann das
 du die naturen zart oder dünn / vñ
 zu ein wasser machest / mögen sie
 nit ferben. Sarumb müstu also
 durch wesserung den corpore feucht
 machen. Wann die philosophi nen-
 nen dises wasser ein wasser der weiß-
 heit. Vnnnd solt au h. wissen / das
 die weißse inn der vereinigung ist/

Vnnnd das die stuck odder species
 die geist / vnnnd eins das ander sich
 durch eyinander besseren. Vnnnd
 darumb ist sach das du dise species
 es odder stuck weichflüssig machst/
 vnnnd darnach coagulierest/so wür-
 stu dein werck deßer fester bessern.

Zur Natur der feuer

und zur natur der luft

Willtu dein werck volbringen / so
 lüge das du im kein roße species zū
 segest / du bereitest sie dann vor/
 vñnd machest sie darzū tauglich.
 Sarnach soltu die selben bereitten
 species feulen vñnd sie übersich erhe
 ben / vñnd vñnder sich stürzen. Sise
 ordnung wil ich dir verstenlich be
 schreiben / auff das du durch einen
 gerechten pfadt / oder steig zum end
 deines wercks kommen mögest.
 Vñnd doch soltu auch darnach wis
 sen / daß auß den cörperen etliche
 aufflösung / etliche der erhebung be
 dürffen / auff daß sie verben / vñnd
 liecht vñnd erleucht werden / in wel
 chen alle cörper aufgelöst mögen
 werden. Vñnd wisse das der natur
 nach / die heymlichkeiten in inen ver
 borren seindt. Vñnd ist sacht das
 sie durch die verborrenne natur res
 giert werden / so werde dir die ding
 erscheine / die dem philosopho Her
 meti erschienen seindt / vñnd ist ein
 weiße erd / eygēlich silber pernosar.
 Sarnach nicht die cörper zū so es
 ein weiße erd ist / daß sie bestendig
 bleyben. Setz es also daß die flam
 men des feiuwers nitt verbrennen /
 sonder wie ein schmelzendt wachs
 wei hflüssig machen. Aber das
 man ein instrumentlich odder ge
 zeug wasser nennt / würdt verstan
 den in deinen künsten darinnen du
 dich stestest. Es werden auch inn
 eins / der sonnen odder goldt eins /
 das ander des mones odder silbers
 sein. Sarnach nach disen zweyen
 seindt auch zweyerley orden den au
 gen vñnd dem hertzen scharpff zū

begreifen. Schaw nun hab ich die
 erzelt / vñnd das himmlische verbor
 gen ding geoffenbarer. Vñnd hab
 die schwere vñnd verborrene kunst
 erklärt / vñnd hab die rechten weg
 vñnd weise / die kunst zū regieren ge
 wiß gemacht. Vñnd darumb sch
 were ich daß ich nichts verhelt hab
 noch eine odder keyne der species od
 der stuck mitt anderen odder fremb
 den nammen beschreiben hab / noch
 den geschlechten ire stett verandert.

Sarnach nim ebenn war w
 ich geschrieben hab / so würff
 du zū dem kometen das
 ich beschreiben hab.

101

Eyn exempel od
 der gleichnuß vnserer kunnst
 ist eyn alter auff den todt /
 inn dem sei nd die naturen
 völliēlich zūsammen gefügt oder
 vereint / die erd / das wasser / sein fe
 wer vñnd der luft. Vñnd dise alle
 inn dem bley / mitt dem selben wer
 den die porten der künsten aufge
 than / wie dann Hermes vñnd sey
 ne vorfaren sagen. Vñm den steyn
 der über das meer gehēckt ist / als
 ein alt weiß wachs / ein kind ypoqui
 stidos. Sein nā ist victor in teütsch
 überwind. Mit dē selbē tödte die le
 bēdige / vñ er quick die getödtē ding

Trainer y Grubert der dreyen

Vnnd er hat das leben vnnnd den
tode/vnnd dises vnd das vom off
gang vnd nidergang/mit dem wir
stu die kunst haben/inn welcher die
Arabier trag oder verdrossen wor
de. Ich hab dir die warheit gesagt
bey dem schöpffer des steins des pa
radises/das liecht des lebens. In
im seindt zwey widerwertige ding
zusammen/nämlich feur vnd was
ser. Sises macht ihenes lebendig/
vnnd ihenes tödtet dises. Vnd dis
vnd das im lewen zusammen gefügt
Bey dem der da ist das leben vnnnd
der todt/ich leüge nit ich hab dir
die warheit gesagt. Unser gumma
coaguliert vnser milch/vnnd vnser
milch löst auff vnser gumma. Vñ
darnach wirt ein orientische röte/
vnnd blütes röte erscheinen. Siser
stein wirt rein on stanc an den al
ler höchsten ort oder stercken funde.
mit welchem sich die philosophi vñ
ber alle anderen großgemacht oder
erhöhen/vnd zukünfftige ding ge
weissaget haben. Ich hab die war
heit gesagt bey der macht der himel
deren ich wissenlich nit gelogē hab.
Unser alter man ist vnser drach/di
ser ist seine kopff mit seine schwanz
vnnd das haubt vnd der schwanz
ist die seel vnnnd der geist. Vnd die
seel vnnnd der geist seindt auß eyn
ley men gemacht/vnnd dises vnnnd
das vom auffgang vñ nidergang.
Bey dem anstülger der schedlichen
ding ich leüge nit/wann das ich ge
sagt hab/das hab ich in einer statt
gesehen. Nachweis deinen raben
wiltu in weiß machen/er wirdt am

ersten mitt dem Nilos auß egypten
weiß/vnnd darnach Persia in den
heimlichkeiten. Vnd mit disem vnd
dem wirt erscheinen ein röte wie ein
magsame in der wüste. Bey dem
gott der allen creatuten das leben
gibt/ich leüge nit. Unser wasser wäs
cht die vnreinigkeit hinweg. Su
solt alle seine schwertze vnnnd finste
re reinigen/so wirt er spötlisch zu la
chen/sprechend wer hat mich gewes
sen. Ser dz gesehen hat/der hats
gesagt lachend. Vnnnd ich hab die
warheit gesagt/vnd leüge nit. Sie
erd in den augen seindt drey/auff
gang vnnnd nidergang/vnnd über
men ist weisser saturnus odder bley
auffgangen odder herfürkommen.
Vnnnd diser dreier seel ist das feur/
Ich hab dir die warheit gesagt/Be
deut verwandren des machumeto.
Ich will on neid offenbaren das die
vorigen verborgen haben. Unser
erd verkert dein kupffer zum ersten
in silber/vnnd zum letzten in goldt
Vnd also wirstu haben die kunst/
über welcher die Araber trag seind
worden. Su schwertze mit vnser
rem Egyptischen vnd nit mit Per
sia/vnd machst es trucken mit dem
persia/wenn es ist ein hauß der tru
ckenheit/vnd mit dem egypten ma
chstu feucht/wann es ist ein hauß
feuchtigkeit. Vnd dis vnd das ein
weiße vnd ein röte on messung/wie
die die röt der maulber/oder wie dz
blüt d edlen frawē. Ser stein vnser
küst ist zu erstē ein alt man/vnd zu
letzen ein kindt. Wan seine weiße
ist im anfang vñ die röte im letzte.

174
Siles ist der stein / an de alle gestau
bet habe die daruō seind / vñ gestor
ben irer vil mit schmerzen vñd be
trübnuß. Wann sie haben den weg
der weißheit verlassen vñd sich zu
dem weg der teüfel gekert. Sie de
cke des pferds ist vnser weißes ün
berkleide. Vñnd vnser pferd ein
starcker lew / vñder dem vberkleide
verdeckt. Vñnd über disem vñnd
dem vnser greiff / der ein zwysache
natur in im hat. Siser stein ist drey
eckig oder dreier winkel inn seinem
wesen / vñd vierecket oder vierwin
ckelecht in seiner qualitet od gethā
heit. Ich hab die warheit gesagt /
bey dem werckmeister der alle ding
weiß vñd rot macht. Es seind nitt
besondere oder einzige sonder gemi
schte ding / vffgang vñd nidergāg
zusamen gethan von irer aller sele.
Siser fügt zusamen vñnd scheidet
von einander / vñd fügt wider zusa
wan er wil. Vñser wolff wirt im vff
gang / vñd der hund im nidergang
funden. Siser hat ihenen / vñd iher
ner disen gebissen / vñd werden bey
de wüttend / vñd tödten einander /
biß auß inen wirt ein gifft vñd ein
dracker. Vñser weißes kāmelt hier
ist das sibend in der zal bey den gros
sen philosphē. Sie sonn mit dem
mon / Jupiter / mars vñnd venus.
Vñsere venus in vnsem mercurio /
vñd satirnis der sybend vñder
inen / in welchem sie alle zusamen
gefügt seindt. Siser ist ein schwerd
vñnd messer vñnd ein schneidzeüß
zu dem gebeüw / vñd der gegenwer
tig seindt / vñnd ein vass mit bey

stand des weins. Vñser bischoff
oder fürstender wie die farb der az
dern oder der violen / vñnd die seel
gel wie die gilwe vñd narges oder
ypoquistidos. Vñd dann den stein
inn ein schnellaußenden guß. Bey
aller creaturen tode / ich lelig nitt.
Vñser exempel odder beyspil mitt
dem weissen der natur / das feür vñ
das licht ist vnser funck / vñd vn
ser gliender brandt / vñd mit disem
vñd dem wirt du die kunst finden.
Ich hab dir die warheit gesagt / bei
dem der alle ding vereindt. Vñser
leytter ist vnser thurn / vñd der schlei
machten erden. Vñnd die schleime
chte erd ist vnser leymen vñd erd
oder pflaster auß wachß vñd vnser
lidt gemacht. Vñnd diser vñnd der
vnser schiff in vnserm meer voller
riesen. Ich hab geöffnet das vnser
vorfaren verborgen haben.
Ich bin nitt neidig als sie gewesen
seindt. Ich leig nitt bey dem der al
le ding erleuchtet. Sie eid für
vnser augen gesetzt / der auffgang
vñnd nidergang / vñnd diser vñnd
der Narcissus mitt vnser gilgen.
Vñnd diser vñnd der mit vnserm
altenn / vñnd vnser alter / vñnd vn
ser schlauch ist vnser cörper. Vñnd
vnser cörper ist vnser stein / von mā
chem gesücht / aber vñd iren wenigen
gefunden. Vñnd dises hab ich auß
miltigkeit auß gelegt vñnd erkläret
bey dem gott. Amen

Brustet sich
eins mal ein künig zum
krieg / vñnd wolt andre

102
Künig

nicht reggen überwinden. Vnnd da
er wolt auff sein pferd sitzen / schüß
er einem auß seinen dieneren / daß
er im vonn dem wasser zu drincken
gäbe zu dem er liebe hette. Der selb
sprach zu im. Herr welches ist das
selb wasser daß ir lieb habr. Der kö
nig sprach / es ist das wasser das ich
lieb hab / das mich vor allen andren
lieb hat. Der hat das bald gemerkt
vnnnd hat im das bracht. Der kün
ig tranc vnnnd tranc aber / biß
alle seine glider vnnnd alle seine ade
ren erfüllt waren. So was der kün
ig fast endtferbt. So sprachen die
krieger. Schaw an das pferd / sitz
auff / Der künig antwortet. Ich
mag nit. Sprach die krieger. Wa
rumb magstu nit. Antwort er. Ich
befind mich beschwerdt / vnnnd thut
mir das haubt we / vnd mich dun
ck wie alle meine glider mich verlas
sen. Ich bitt vnnnd begere / das ir
mich in mein heitere kammer vnd
an ein warme vnd temperierte stat
legent einen tag vnd ein nacht lang
an einander. So werde ich da zwif
chen schwitzen / vnnnd das wasser
wirt außtrucknen das ich getrunck
en hab / vnd ich werd erlediget vnd
gesund werden. Das ist geschehen
wie er befolhe hat. Sarnach öffne
ten sie die / vnd funden in schier todt
Aber seine eltern lieffen in zu den
Egyptiern vnnnd denen von alexan
dria vor allen andern berümpften
vnnnd brachten sie zu im / vnnnd erzel
ten ihnen den gangen handel des kün
igs vnnnd sprachen. Meynent ir
das er von diser angstlichen not mö

ge erledigt werden. Sie antworten
alle / Ja. Vnd die fragten / welcher
ist vnder euch der meister. Antwor
tet die alexandiner / wir / so es euch
wol gefelt. Vnd die Egyptier spra
chen. Fürwar wir wollen ihn disem
handel die meister sein / darumb dz
wir älter seind / wiewol wir iünger
scheinen dann ir. Antworteten die
Alexandiner. Es gefelt vne wol.
So namen in die gemelten meister
vnd zerteilten in in die minsten gli
der / vnd zerriben in mit seinen an
feuchenden medicinen. Vñ legten
also zerriben in seine kammer an ein
warme vnnnd feuchte statt wie vor /
vnd gleicher weise einen tag vnd ein
nacht an einander. Sarnach zügen
sie in herauß wie einen todten / der
doch noch etwas vñ der stime hette.
So schrien seine eltern alle / Ach ley
der ach leider / er ist todt. Sie erget
aber sprachen / er ist nit todt / sonder
er schleift vñ hat noch mit vñ geschla
ffen. Sie namē in wid vñ wuschen
in mit einē süßem wasser / biß d ge
schmack der medicinē vergieng / vñ
legten in wider mit also vil der eyre
len medicinē / vñ theten im wie vor.
Vñ do sie in heruß namē fundē in
seine eltern todt. So sprachen die el
tern / warumb hab ir den künig ge
tödt / so ir doch so gute meister seye
gewesen. Sie meister sprachen Tra
wen wir haben in darumb getödt /
vñ dz er am tag des gerichtes deßter
besser vñ stercker were. So meinte
die eltern sie weren betrieger vñ na
men in ire medicinē / vñ biagre sie.
Aber die alexandrinischen meister
verhieffen in in wid crumb zügebē

So fiengen sie an spölich zu lache
vnd sprachen. Ir wolt vns betriegē
wie vns die andern betrogē haben.
Sarnumb wissent on zweifel das ir
vnsern henden nit entgeen werdēt
wie die andern entgangen seindt.
Die meister antworteten / also be-
geren wir / ia tödrent vns auch so
wir nit also thun wie wir gesagt
haben. So namen die alexandrinis-
chen meister des königs körper vnd
wuschen vnd reinigten in wol / biß
daß nichts von der medicinen der
andern da blieb. Sarnach trucknen
ten sie in ab / vñ namen ein teil des
adlers / vnd zwei teil des alexandri-
nischen glas / vnd machten es mitt
ein weniglein leinöl zu ein teige /
vnd theten es zu dem todten körper
vnd legten in in ein dreiwinkelch
re kamer gleich einem schmelztigel
vnd ließen in ein stund in einer mäs-
sigen werme / vnd darnach überde-
ckte sie in mit feur / vñ bliesen so lā-
ger da was / vñ durch ein loch hinab
stie in ein ander geschir. So stund
der könig auff mit einer königlich
en kronen gekrönt vnd fieng an zu
schreien. Wa seindt die feinde. Sie
sollen wissen daß ich sie alle inn den
todt wil geben / es sey dann das sie
mir gehorsamen. So sie das hörte
kamen sie von stund an vñd spran-
chen. Herz gepeit vns was du wilt
dz wollen wir gleich thun. So ere-
ten inn die mechtige könig vñd
der stunden an. Vñd wann sie ert
was seiner wunder sehen wolten /
thet sie zwei vñzen geweschen que-
cksilbers in ein krusol oder schmelz-

tigel / vnd legeten daruff ein hirsens
körnlin groß einer klawen od des
harses / oder von seinem blut / vñd
bliesen biß es dick ward dann ver-
deckten sie es mit kolen / vnd ließen
es dann erkalten / vñd funden eine
solchen körper / wie ich wol weiß.

Hie hebt sich an das buch d
versuchung durch den Heber

103

Ich will vch die
die ersuchung diser kunst /
on vnderlaß durch vil vñ
sterige dises wercks ükun-
ge vñd disem werck mitt mancher
handt dieffen betrachtungen vñd
vnserm hohem fleiß nach dencken
oberkommen / hie leeren / auff daß
ir deffer baß vñd offentlicher die
dienachfolgende bücher verstan mö-
gent Vñd so ir nun die selben ver-
standen habt / die ding darinnen be-
griffen vnd mit synnreichen geschey-
digkeiten ersucht / deffer leichtlicher
vñd behender enden vñd volbrin-
gen mögent. Vnd auch des halben
das ein anders ist die kunst durch
die vernunft zuersuchen / dann ire
spitzfindige griff zu versuchen vnd
beweren biß man durch die arbeit
vñd mancherhand erfahrungen zu
volkomener begirde komme. Wan
inn disem meinem buch hab ich be-
schrieben alle die ding / die ich durch
vorgesagte ersucht hab / ich sag die
kunst volbringen / yedoch sol im kei-
ner zu verstan gebenn / das wir dise
ersuchung / oder vnser buch / dz die
summa der volkommenheit der kunst

fterschafft genent wirt/in welchem
 wir mit ein yedes oder alle ding die
 wir gesehen vnd gegriffen haben/
 vollkommenlich nach künstlicher ord-
 nung entlich nach gewisser erfarn-
 gen vnd betrachtungen geschriben
 haben/die wir durch vnser erfors-
 chung von mancherley außrichtunge
 der natürlichen vnd erzischen ver-
 wandelenden dingen erscheinende
 gemerckt haben / vnnnd vns spitzig
 geflissen haben / vnser kunst zu sa-
 men gesetzt haben / ee dann wir sie
 mit diser vnser erfuchung die auß-
 gelegt vnd zu verstan haben geben.
 Vnd darumb geet dise von rechts
 wegen der andern flir. So wir inn
 dise n büch vnderstan zu ersuchen
 die volbringenden oder erfüllenden
 ding / vnd darumb so nun dise kün-
 st von den vnnolkommenen körperen
 der erz sagt / so fere sich zymen zu
 volbringen / darumb habe wir zum
 ersten hie bey zwey ding besonnen/
 nemlich der vnnolkommenheit vnd
 volkommenheit / vff dise zwey setzen
 wir vnser fürnemen. Wir machen
 diß büch von den volbringenden vñ
 zerstörenden dingen / nach dem wir
 durch vnser erfuchung erfahren ha-
 ben. Wann die widerwertige ding
 gegen einander gehalten werden de-
 ster daß erkannt. Das ding aber
das da vollkommen macht in den er-
zischen körper / ist des quecksilbers
vñnd schwebes nach rechter propor-
tion vermischte substanz durch lan-
ge vñnd mässige kochung inn dem
ingeweide der reinen erden dick vñd
bestendig gemacht / mit behaltung

seyner angeboener vñnd zerstören/
 der feuchtigkeit / sonder mit zimli-
 cher hitze zu schmelzen vñd vnder
 dem hamer außgebreit vñd geschla-
 ckt gemacht / durch die endliche be-
 schreibung der natur dises volbrin-
 genden dings / mögen wir dester
 leichter zu der erkantnuß des zer-
 störenden dings kommen. Vñnd
 ist die / die widersins zuuerstan ist /
 nämlich die vnreynesubstanz des
 quecksilbers vñnd des schwebes on
 ein gebüliche proportio vermischet
 odder zu wenig oder zu vil inn den
 ingeweiden der reinen erden geko-
 chet / noch recht dick gemacht noch
 bestendig / die ein verbrenliche vñd
 zerstörende feuchtigkeit hatt / vñnd
 einer dünnen oder lucken substanz
 en / oder schmelzt on ein zimliche od-
 der kein hitz / noch laßt auch nit ge-
 nügsamlich hemmen. Sie er-
 beschreibung hab ich inn dise zwet
 körper gesteckt funden / nämlich inn
 das goldt vñnd silbers nach eines
 yeglichen volkommenheit. Sie
 zweyde aber in disen vieren / näm-
 lich im zynn / bley kupffer vñnd ey-
 sen / nach eines yeglichen vnnol-
 menheit. Nun seht dem mal dise vn-
 uolkommene körper mit seind wider
 zübringen zu irer gesundheit vñnd
 volkommenheit / es geschehe dann
 durch ein widerwertige würckung
 inn inen / das ist / daß das offenbar
 verborzen / vñnd das verborzen ge-
 offenbart werde. Welche widerwer-
 tige würckung geschicht durch die vor-
 bereitung / darumb ist sie von nöte
 darzu zu thun. Vñ das vorbereitete

ist das überflüssig darnon thun /
vnd die abgeenden mangel erfüllen
vnd also die erkante vollkommen-
heit inn sie bringen. Sifer vorbe-
reytung bedürffen die vollkommenen
körper nit. Saramb bedürffen sie
einer solchen bereittungen / das ire
teyl dünner werden / vnd von irer
leiblichkeit inn ein beständige geistli-
cheit gebracht werde. Welcher für
nehmen ist / das sie aus ihnen will
den geistlichen körper beständig ma-
chen / das ist vil dünner vnd subtil-
er machen dann er vor ist gewesen.
Vonn diser aller vorbereittungen
wöllen wir vnser ersöckungen nach
an seinem ort in diesem büch gnüg-
samlich sagen. Welche so sie gnüg-
samlich bereit seindt / werden sie ge-
schickt sein / daß von ihnen ein groß
weiß oder rot elixir gemacht werd.
Wann wir finden von den yegi-
gen / die vnns nur von einem eyngi-
gen stein zum vollkommenen weissen
oder roten schreiben / das wir ihnen
gestehen war sein. Wan man mach
das elixir weiß odder rot warauß
man wöll / so ist doch nichts anders
da dann quecksilber vnd schwefel
welcher eynes om das ander nichts
würckt / noch gesen mag. Vnd dar-
umb nemen es die philosophi nur
einen stein / wie wol er auß vilen kör-
peren oder dingen gezogen würt.
Das man in aber meynte auß din-
gen zu ziehen darinnen er nit ist / dz
were herrißch vnd vergebens züge
dencken / wie dann etliche natron
gemeint haben / das doch der philo-
sophen meynung nie gewesen ist.

Soch sagen sie vil ding durch ein-
gleichnuß. Vnd so alle metallische
körper auß quecksilber vnd schwe-
bel rein zusamen gesetzt seindt /
reinen oder vnreinen zufellig / nit
in irer natur angeboren / darumb
ist es auch möglich inen durch die
vorbereittung wider zubenennen.
Wann die beraubung oder außzie-
hung der zufelligen ding ist nit vn-
möglich. Saramb ist die vorberei-
tung das überflüssig hinweg nem-
men / vnd den mangel erfüllen in
den vnuolkommenen körperen / wel-
ches nit geschehen mag on hilff des
wercks vnd der reinigende dinge.
Sie vorbereittung ist auch vnder-
scheiden nach vndercheid der dürf-
tigen ding / wann die versüchung
hart vns weg oder weisen zu wür-
cken geben / nämlich die calcinauon /
sublimation / descension / solution /
distillation / coagulation / fixation /
vnd die ceration. Von welchen ye-
glichen wir gnügsamlich in n der
summa der vollkommenheit der kunst
gesagt haben. Wann dises seindt
die werck die zu der vorbereittung
helffen. Sie ding aber die den vor-
bereittungen helffen / seind dise / näm-
lich allerley saltz / dere alauhe / der
atramenten / vñ auch glas / borax
vnd die seiner natur seindt / vnd
der aller saurest essig / vnd das fei-
wer. Vnd mit disen erwelen wir
die vnuolkommenen körper zu berei-
ten / das ist reinigen / wo einige vn-
reinigkeit in inen were / nach vnser
versüchung / inn welcher wir durch
obgemelte ding wgwist sind gwest.

Ein reynigüng des gemeinen salz

Das gemeyn salz wirt durch disen weg gereiniget. Man sol es zum ersten wol breñen/darnach in gemeinem war-
me wasser zerlassen/darnach durch einen filtz distillieren/darnach mit sanfftem feüwer coagulieren in ey-
ner glöseren schalen. Darnach inn mittelmessigem feür ein vñnd ein nacht calcinieren/vñnd es also gnüg samlich gereiniget/behalten.

¶ Wie man sal alcali bereitten sol. Sal alcali ist die feiste oð schmalz des gras/es/das sol man wie das ge-
mein salz bereittene. Man sol es zum ersten inn gemeinem warmen wasser zerlassen/darnach durch den filtz distillieren/vñnd dann coagu-
lieren vñnd mitt lindem feüwer calci-
nieren.

¶ Wie man sal gemme reinigē sol. Man sol es zerreiben/darnach wie mit dem gemeinen salz handeln.

¶ Wie man das sal armoniack rey Man sol es zum ersten zu nigt-
reiben mit der bereittungen des ge-
reinigten gemeinē salz. Darnach in einen hohen aludel so lang subli-
mieren/bis es gar herauß rein gezo-
gen wirt. Darnach sol man es auff einem porfido stein vñnder dem him-
mel zerlassen/so du ein wasser dar-
auß wilt machen. Oðder thū also
gnügsam sublimiert vñnd rein ge-
¶ Wie man mancherlei andre salz
reingen sol.

Man findt auch noch mancherley

salz/welch durch dise weiße bereyt vñnd gereiniget werden.

¶ Wie man mancherley alaune rei-
nigen sol. 109

Vñnd zum ersten von alaun glacia-
le/der eines eyß gestalt hat. Es mö-
gen vil durch dise on einigerlei reini-
gung bereit werden. Soch wirt er
durch disen weg gereiniget. Man
sol in in einen alempic thün/vñnd
seine feüchtigkeit gar auß ziehen/
welches dan nütz ist züdiser kunst.
Sie feces die am boden des geschir-
res bleibt/sol man zerlassen eintwe-
der vff ein stein/oder an ein feüch-
ten ort/oder im wasser dz man dar-
auß gezogen hat/oder sie gehalten
thün.

¶ Wie man alaunen iameni reini-
gen sol.

Alaunen iameni. Sifer alaun
wirt gleich wie d glacial bereit/auß
genommen das er mer hat oder nüt-
zer ist in diser kunst.

¶ Wie man allerley andere alaun-
nen reingen sol.

Man findt auch noch mancherley
alaune/die doch alle wie die obge-
melten bereit vñnd gereiniget werde.

¶ Wie man die atrament reingen
Vñnd zum ersten von dem sol.
schwarzen atramet. Das schwarz
atrament wirt also gereiniget. Mā
sol es zum ersten in einem sauberen
essig zerlassen/vñnd darnach distil-
lieren vñnd coagulieren. Oðer man
sol zum in einen alempic thün vñnd
seine feüchtigkeit gar herauß ziehe.

Sie feces inn diser distillation sel
man calciniere n/vnnd darnach vff
ein porfido stein odder inn seinem
wasser zerlassen vnnd coagulieren.
Odder mag der künstner das selb
wasser nach seinem willen gehalten
d chün.

¶ Wie man Cuperosa oder kupfer
rüz oder vitriol reinigen sol.

Cuperosa oder
vitriol/wirt wie dzschwar
ze atrament gereinigt.

Aber das schwarze atra
ment hat mer irdischer art dann dz
grün.

¶ Wie man mancherley andre
atrament reinigen sol

Es seindt mancherley atrament/
vnnd werden mancherley farbenn
funden / welche doch wie die obge
melten gereinigt werden.

¶ Von dem glasse vnnd dem boras
sen.

Das glas vnnd die borasse bedürf
fen keiner bereittungen / wann sie
vor durch die rechte weise gemacht
sind.

¶ Wie man den aller feürigste essig
reinigen sol.

Ein yeglicherley essig odder saur
ding werden subtyler vnnd reyn
ner gemacht / vnnd wirdt ire krafft
vnd außrichtung durch die distilla
tion gebesseret. Vñ der selben ding
reinigung haben wir gnügsamlich
oben gehandelt / nitt weichen man
durch hilff des feüwrs die vnvolk
menen körper mag bereitten / reini
gen bessereren vnnd subtil machen.

Sie werden durch diese ding nach
gestalt des feüws bereit vnd gereini
get. Wann diese vnvolkommene kör
per haben vberflüssige feüchtigkeit
vnnd ein schwebliche verbrenliche
art / die in irer vermischungen eyn
schwertze geberet welche die gemelte
körper verderbt. Sie haben auch
ein irdische vnflätige stinckende vñ
verbrenliche art/die zu grob ist vñ
den eingang vnnd den fluß verhin
dert. Sise vnnd solche ding seindt
überflüssig in den gemelten körper
welche wir in inen durch vnser eifü
chung vnnd gewisse spitzfindige er
farungen in inen funden haben.

Vñ die weil diese überflüssige ding
zufellig vnnd nitt von art inn diese
körper kommen/vnnd doch möglich
ist die die zufellige ding hinweg zu
nehmen/müssen wir inen auch mit
künstlichen feüwr / so diese gemelten
vor gereinigt werden / alle zufellige
überflüssige ding benennen / also
das allein die artliche substanz des
quecksilbers vñ schwebels darinnen
bleibe. Vñnd dis ist die ganz recht
bereitung vnnd vollkommene reyni
gung der vnvolkommenen körper.

Sie besserung abseüderung vnnd
zartmachung/geschicht durch man
cherley weise / nach dem das elixir
solichs erfordert. Ser gemein weg
aber der bereittunge vnnd abseübe
runge ist diser. Zum ersten sol man
mit einem proportionierten oder be
quemlichen feüwer die überflüssige
vñ verderbende feüchtigkeit in ire
wesen/vnnd auch die subtile verbren
nende überflüssigkeit gar überflüssig

erheben/ vnd das calcinieren. Dar
nach die ganze vberbleibende ver-
derbte substanz die inn irem kalck
bleibt derüberflüssigen feuchtigkeit
vnd verbrenende schwertze/ sol man
erzen mitt disen gemelten gereinig-
ten scharpffen oder bitteren erzeden
dingen/ biß der kalck weiß oder rot
oder nach der natur vnd eygenschaft
des körpers gefarbt vonn aller obge-
melter überflüssigkeit odder verderb-
bung lauter vnnnd rein werde.

Vnnnd dise ding werden mitt disen
nagenden dingen gereiniger/ durch
reiben/ eyntrucken/ vnd waschen.

Darnach sol man die irdische vn-
reine vnd vnflerige verbrenliche vn-
grobe art hin weg thun mit den ob-
gemelten gereinigten oder lauteren
dingen/ die keinen metallische fluss
haben/ mitt dem obgemelten kalck
durch obgemelte weyße gereiniger
vermischen vnnnd wolgeriebhen/
welche in der schmeltzung oder redu-
ction des kalcks die obgemelte gro-
be vnnnd unreine irdische art bey in-
behalten/ vnd nur der körper vonn
aller verderbenden vberflüssigkeyt
da bleibt. Auß disem ganzen ab-
steigen der besserung vnnnd subtil-
machung diser reinen substanz in
der gemeine ist diß der weg. Darzu
sol man disen gereinigten vnnnd re-
ducierten körper mitt obgemeltem
feüwr vnnnd reinigenden dingen wi-
der calcinieren. Vnnnd darnach mit
zerlassenen dingen auflösen odder
zerlassen/ wann diser wasser ist vn-
ser stein/ vnd das quecksilber vonn
quecksilber/ vnnnd der schwedel vonn

dem schwedel auß dem körper das
geistlich außgezogen vnnnd subtil
oder dünn gemacht/ welches geßes-
fert mag werden/ so man die elemē-
tischen krefft in im sterckt mit ande-
ren bereitten dingen/ die da auß dē
geschlecht seines geschlechtes werdē.

Vnnnd so man die farb/ die besterti-
gung/ das gewicht/ die/ reinigkeitt
vnnnd den fluss meret/ vnnnd alle an-
dere ding die zu einem volkommenen
elixir gehören. Vnnnd dises ist
der weg/ bereittung/ reinigung/
subtilmachung vnnnd besserung d
metallischen körper durch vns allein
ersücht inn einer gemeine. Nun
wollen wir zu der besondern bereit-
tungen eins yeglichen vnnvolkom-
menen körpers geen/ mitt allen iren
wegen oder weisen/ vnnnd auch des
volkommenen metallischen körpers
vnnnd zum ersten von dem zyne.

¶ Die bereyrtung des zynes.

Die besonde-
re bereyrtung des zy-
nes. Man bereit es
in mancherley weyße.
Aber am besten durch dise. Vnnnd
ist das man es inn einem calcinier
ofen/ in eynem darzu geschicktem
geschirr setze vnd feüwr darunder
setze/ biß wol fließe. Dann sol man

l iii

den fließenden körper mit einem ge-
löcherten eysnen span umbrühen /
vnd die hand herab ziehen darobē
sich macht / vnd in der selben gleich
werenden hitz des feüwrs verbren-
nen / also lang bis sich wider ein gü-
ter teil des vorigen puluers oben
auff im versamlet hat. Sie sol
man dann hinweg nemen / vnd wi-
derumb ein mal nach dem anderen
umbrühen / also lang bis der ganz
körper in ein fast zartes puluer ge-
bracht werde. Das puluer sol man
durch ein syb reitteren / vnd wider
in den ofen setzen / vnd in ein gü-
tes feüwer zugeben / doch das es nit sch-
melze / vnd sol es oft umbrühen.
Also sol es in dem feüwer seiner cal-
cination vngewerlich bey einem na-
türlichen tag stan / Endlich so sei-
ne ganze zufällige feüchtigkeit vnd
oberflüssigkeit hynweg genommen
ist mit dem verbrenlichen vnd ver-
derbenden schwebel. Sarnach sol
man den weissen vnd gereinigten
kalck heraus nemen / wann das
feüwrs zeucht vnd hebt übersich
vnd verzert ein yegliche flüchtige
vnd endzündliche substanz auß
den obgemelten / nämlich so man sie
mit gemeinen gereinigten salz / vñ
mit geleutertem sauren vnd bit-
teren effig vil weschet / vnd es an
die sonn oder luft seczt / vnd dar-
nach wider reibt vnd weschet vnd
abtrucket / vnd das also ein mal
vmb ander wider vnd wider trei-
bet / so lang bis sein ganze feüch-
tigkeit / schwercze vnd vntreinigkeyt
durch die scherpffe der salze vnd

alaune / vnd des effigs gar zernage
verzert vnd hinweg genommen
seindt. Sarnach sol man von ge-
stossenem glase darzünhün mitt di-
sen obgemelten. Vnd wann es
gar zu ein teig ist worden / sol man
es abstürzen / oder durch ein distil-
lier zeüg barbatum genant mitt ge-
nüg samem feüwer vnder sich mach-
en steigen / wan der körper wirt sau-
ber vnd rein hinab steigen. Vnd
die ganze irdische substanz vnflät
mit dem glase vnd salzen oder al-
launen da hinden bleiben / wann in
dem reinen absteigenden vnd redu-
cierten körper ist ein gleichmässige
vnd vollkommene proportz des que-
cksilbers / vnd des verbrennenden
weissen schwebels. Wann das feü-
vnd die nagenden ding haben die
gancze feüchtigkeit vnd die flüchti-
ge endzündliche vnd verderbende
substanz vnd auch die schwercze
gar zerteilt. Vnd die ganze irdi-
sche substanz vnd vnflät ist zer-
teilt mit irer proportion / durch seine
absteigung oder zusamen kochung
der salze vnd alaunen vnd glau-
ses / also das nür die reine vnd ge-
mässigte substanz da blieben ist.
Sarnach sol man disen reducierten
reinen körper allein mitt gereinigtem
sauberen sal armoniack wider calci-
nieren. Vnd wann es auffo aller
kleinist calciniert ist / sol man es sub-
limieren vnd reinigen / so lang bis
es in ein reches odder gleiches gwichet
kommt. Oder man sol es alles auffo
aller beste zerstoßen / vnd wol lang
auff einem porfido reiben vnd vñ

der den himel an ein kalt vnnnd feil-
chte stat / odder in ein glöseren / gla-
sen inn einen soluer ofen / oder in ey-
nen pferdes mist setzen / biß es gar
zergangen ist / vnd sol das saltz me-
ren / so es nott were / welches wasser
wir eren sollen. Wann dises ist das
wir süchen zü dem weissen. Vnnnd
dises in disem letzten büch von der
bereitung des zynnes sey gnüg ge-
sagt.

¶ Von der bereitung des bleyes.

DAs bley berei-
tet man also. Man sol
es gleich wie das zynn
auch inn einen calcinier
ofen setzen vnnnd vmbriren wie d^z
zynn / so lang biß es zü einem fast
zarten puluer werde. Dann sol
man es durch reitern vnnnd in den
ofen widerumb setzen. Vnnnd sol
durch vorgesagte weise in dem feur
seiner calcination steen / so lang biß
die flüchtige vnnnd endzündliche
substanz hinweg genommen ist.
Darnach sol man den roten kalck
heraus ziehen / den sol man oft vñ
vil mal eintrencken vnnnd auff al-
ler kleinst reiben mit gemeinem ge-
reinigtem saltze / vnnnd arrament /
vnnnd geleutertem vnnnd fast bitte-
rem effige.
Von disen dingen soltu zum roten
gebrauchenn / wie du zum weissen /
mit dem gemeinen saltz vnd alain
vnnnd effige gethan hast.

Vnd darnach sol man es oft wie
das zynn abtrucken / vnnnd eintren-
cken vnnnd reiben / so lang biß durch
die tugent der gemelten ding die ge-
melte unreinigkeit hinweg genom-
men wirt. Dann sol man das glas
mit disen vorgesagten dingen hin-
zütün / vnd durchs botum barba-
rum abstürzen den reinen reducier-
ten cörper sol man wider mit sau-
berem sal armoniack calcinieren
wie mit dem zynn. Man sol es
oft vnnnd vill mal reiben vnnnd zer-
lassen durch vorgesagte weise.

Wann dises ist ein wasser des que-
cksilbers vnnnd schwebels nach der
proportion gemacht. Welches wir
brauchen ein rot elixir zü machen.
Vnnnd dises sey genüg von der be-
reitung des bleyes gesagt.

¶ Von der bereitung des kupffers.

DAs kupffer
wirt auff aller best
durch disen weg.
Man sol ein streuwe
von fast wol gereinigtem gemeynē
saltz in ein krusol oder schmelztigel /
vnd sein geschlagens blat oder lam
darauff legen / vnnnd darauff wider
ein streue des saltzes / vnd darauff
sein lamel / vnnnd also für vnnnd für
biß der tigel vol wirt.

Das Drit

Vnnd sol in züdeck en lucieren oder
verkleiben / vnnd einen natürlichen
tag lang in einen calciniert ofen setz
en vnnd abschaben was calciniert
ist / vnd die lamelen wider mit neu
wem saltz einsetzen / vnnd also ein
mal vmb ander calciniert biß die
lamelen durch die tugent des saltz
vnnd des feüwers alle zernagt vnd
verzert seindt. Wann das saltz
frist hinweg die vberflüssige feüch
tigkeit vnnd die verbrennliche sch
webliche art. Das feüwer erhebt
die flüchtige vnnd endzündliche
substanz mit rechter proportion ü
bersich. Das puluer sol man gar
auffo klein st reiben vnnd weschenn
mit essig biß es kein schwertze mer
harr / dann sol man es wider mit
neu wem saltz vnnd essig eintrenck
en vnnd reiben / vnnd darnach inn
einem offnen geschütt inn den calci
niert ofen setzen / darinnen sol es drey
natürlicher tag lang stan. Sarnach
sol man es herauß nehmen vnnd
wol klein reiben vnnd mit essig ab
weschenn / so lang biß es vonn aller
vnreynigkeit gereinigt vnnd gefeü
bert ist / vnnd sol es darnach an der
sonnen wol abtrücknen. Sarnach
sol man seinen halben teil sal armo
niacks darzü thün / vnnd fast lang
darmit reiben / biß das es ein vnbe
findliche zarte substanz wirt / vñ
sol es vnder den himel oder in einen
mist setzen / biß das zart das darin
nen ist / alles zerlassen werde / vnnd
sol wider von neu wem gereinig sal
armoniack darzü thün / wan es vñ
nötten ist / biß es gar zu ein wasser

werde. Dises wasser halt in eeren.
Wir nennen das ein wasser des be
stendigen schwebels / mit welchem
man das elixir vnendlich ferbt /
vnnd diß sey genüg vonn des kupf
fers bereitung gesagt.

¶ Von der bereitung des eysens.

Das eisen wirt
am besten durch disen
weg bereit vñ calciniert
Man sol es gleich wie
das kupffer mit gemeinen gereinig
ten saltz vnd lautterem essig wesch
en / vnnd es geweschenn an der sonne
trücknen / vnnd getrücknet widder
mit neu wem saltz vnnd essig reiben
vnnd eintrencken / vnnd inn den sel
ben ofen drey tag lang setzen / wie
mit dem kupffer geschächen ist. So
es zerlassen ist / so halt das wasser in
eeren / wann es ist ein wasser des be
stendigen schwebels / welches die
farb des elixirs wunderbarlich me
ret. Vnnd diß sey genüg gesagt vñ
der bereitung der vnvolkommenen
cörper.

Aber die vollkommenen cörper be
dürffen der bereitung zu irer volkö
menheit nit / so sie doch volkömen
seindt / sonder man sol sie bereiten
mit solcher bereitung / dardurch sie
noch volkomener subtiler vnnd dün
ner gemischt werden. Man sol das
goldt zu dünnen blechen geschlagen
nehmen / vnd die mit fast wol bereit
gemeine saltz in ein calciniert geschüt

sales weise vber einander legen/ vñ
inn einen ofen drey tag lang wol
calciniere/ odder so lang biß es gar
verzert vñ subtiligklich calcinie-
ret ist. Sarnach sol man es heraus
nehmen / vñ fast wol reiben/
vñ mit ein essig waschen/ vñ
an der sonnen abtrocknen. Sarnach
sol man es mit seinem halben teyl
gereinigtes sal armoniacs wol rei-
ben/ vñ sol es setzen das es zergee/
so lang biß es durch die tugent des
gemeinen salzes / vñ des sal ar-
moniacs gar zñ einem lautteren
wasser zergangen sey. Das ist ein
volkommen kostbarlich ferment /
vñ ein warhafftiger cörper zñ ey-
nem geistlichen ding gemacht.

Das silber würdt auch durch den
yegundt angezeygten weg dünn od-
der subtil gemacht/ vñ wider zñ
einem geistlichen wesen bracht.

Sarumb thū im durch auß mit
allen vñ yeden arbeiterten der
dünnerunge/ wie du mit dem gold
de gethan hast. Vñ das wasser
des zergangenen silbers ist ein gei-
stlich ferment gemacht zñ dem weis-
sen elixir.

Nun haben wir der vnvolkomme
cörper bereitung / vñ der volkö-
menen zart odder dünnmachunge
gnüsam endlich erzelt/ auff das ein
yeglicher bescheidlicher vernunft /
sein fürnehmen volbringen möge.

Sarumb merck einer die eigenschaf-
ten vñ weg odder weisen der wür-
ckung der zñ samme. setzung des
grössern elixirs / wann wir suchen
ein einige substanz / doch auß vilen
versamlete vereinte vñ bestendi-
ge substanz zñ machen / welche dz
feüwer nit außtringt so sie darein
gesetzt/ vñ mit den geschmelzte
cörperen vermischet wirt/ vñ mit
inen fließet/ mit dem das in ir von
der eingeklichen substanz ist /
vñ mit dem vermischet werde/
das im vñ einer vermischlichen
substanz ist/ vñ befestiget wer-
de mit dem das in im einer befesti-
lichen substanz ist/ vñ besteti-
get werde mit dem das in ir einer
bestetiglichen substanz ist. Vñ
nit vñ denen verbrannt werde/
die das gold vñ silber verbrän-
nens vñ mit im bringet die bestet-
igung mit einer gerechten vñ
volkommenen feüwers hitze.

Noch soltu nit verstan / das es inn
so kurtzer zeit/ so es etwan in wenig
tagen odder stunden zum ersten ge-
macht mag werden / sonder das es
gegen den yegigen anderen erzten
vñ gegen der warhafftigen wür-
ckung der natur dise belder / ihene
langsamer geendet werden. Sari b
der philosophus gesagt / die medi-
ein ist ein ding das einer lange zeit
fürkommen ist. Sa umb sag ich
euch das ir gedult haben ob es sich
vñ leicht verzeicht/ wann das elixir
ist des reiffels geschafft.

Das Drit

Vnnd darumb welcher nitt gedul-
 tiglich sich leiden odder verziehen
 mag / der ziehe nur die handt ab
 von diesem werck. Wann der eylen-
 de wonn wirdt in daran verhinde-
 ren. Wann ein yegliche natürliche
 würckung hat ir weise vnd geschrey
 mre zeyt / in welcher sie belder vnn-
 laugsamer volendet würdt. Zu der
 selbenseindt drey ding not / nämlich
 gedult / verzüg oder weil vnn-
 dztung des werckzeügs. Von wel-
 chen wir dann inn der summen vn-
 ser volkommenen meisterschafft dem
 künstner in mancherley capiteln ge-
 sagt haben. Sarinnen er wol erkun-
 den mag ob er inn vnsern sprüchen
 gnügsamlich ersücht vnn-
 d erfaren hab. In welchen wir dann mit offen-
 barer vnd verstendlicher bewerun-
 gen beschließen / das vnser stein ni-
 chts anders ist / dann ein stincken-
 der geist / vnn-
 d ein lebentigs wasser
 das wir dann ein truckens wasser
 genennt haben / vnn-
 d durch ein na-
 türliche proportz gereinigt vnd ver-
 eint mit solcher vereinigung / das
 sie nitt on es gesein mag. Welchen
 man nun auch das dritt sol hin zu-
 thün / das werck vñ kürzen / das ist
 ein vollkommener zart gemachter
 körper. Sarumb werden auß vor-
 geenden reden die ding offenbar in
 die warheit nahe ist / vnn-
 d die das
 werck volbringen. Aber durch vn-
 ser ersüchung / dardurch wir gewiß
 seindt / vnn-
 d durch offendare erfar-
 ung / haben wir wargenommen /
 das alle wort warhafft seindt / die
 diennun durch vns allein in vnsern

büchern geschriben seind / nach dem
 wir sie durch versüchung vnn-
 d ver-
 nunfft geschriben haben / widder in
 dise bücher gebracht. Aber die ding
 die wir durch vnser versüchung mit
 den fingeren herauß gezogen habē
 vnn-
 d mit den augen gesehen / vnn-
 d mit den henden gegriffen / die wir
 inn der summen der vollomenheit
 der meisterschafft geschriben. Sar-
 umb fleisse sich ein weiser künstner
 in vnsern büchern / vnn-
 d klaube zu-
 sammen vnser zerstreite meynung /
 die wir inn mancherley orten fürge-
 geben haben / vff das sie den bösen
 odder vnwissenden nitt geoffenba-
 ret werden. Vnn-
 d bewere sie / so er
 sie zusamen geklaube hatt / vnn-
 d versüche sie mit gescheidiglicher
 stetter arbeit / so lanng biß er zu irer
 warhafftiger erkantnuß komme.

Sarumb übe sich der künstner / so
 würdt er sie finden / welcher ersüch-
 unge weg oder weiß der erkennung
 wir nun auß innerlicher liebe erneu-
 wet haben / durch vnser warnen-
 ung der warheit volkomlich der
 volbringenden vnn-
 d zerstörenden
 materi vñ wesenlicher gestalt oder
 form zu erkennen gebenn / das die
 von art vnn-
 d irer wurtzel / biß zu
 irem volkommenen end rein seindt
 on einigerley zufallende zerstörung.

Herwiderumb haben wir dargen-
 gen wargenommen / das ein sub-
 stantz der vnvolkommenen ist / näm-
 lich das quecksilber vnn-
 d der schwe-
 bel / welche vor irer vermischungen

est
be
gi
en
G.
ve
di
ne
to
du
de
de
hi
et
de
m

[Faint, mostly illegible handwritten text in a cursive script, likely a historical document or letter.]

1. Register über 3 Büch geber

2. Von unv. aufstellung des ganzen Jahres
3. erste Capital von dem die findung des künst.
4. die findung von wegen der liebe des künstlers
5. findung von wegen der welt des künstlers
6. von aufwerdigen findung
7. wie & künstler geistlich sein soll
8. von listiger forschung des künstlers
9. von dem die die künstler sticht. & werth.
10. ein vorratz auf alle sorten stücke der v. die künstler künsten
11. aufzulassen & sorten gegenwärtig
12. von sorten und werth der die künstler künsten zu laßung künsten
13. von dem nach dem Ding die künstler zu laßung des künstlers
14. ein gemalt gegenwärtig zu laßung des künstlers
15. von dem die die künstler künsten die künstler künsten
16. von dem die die künstler künsten die künstler künsten
17. von dem die die künstler künsten die künstler künsten

18. von dem die die künstler künsten die künstler künsten
19. von dem die die künstler künsten die künstler künsten
20. von dem die die künstler künsten die künstler künsten
21. von dem die die künstler künsten die künstler künsten
22. von dem die die künstler künsten die künstler künsten
23. von dem die die künstler künsten die künstler künsten
24. von dem die die künstler künsten die künstler künsten
25. von dem die die künstler künsten die künstler künsten
26. von dem die die künstler künsten die künstler künsten
27. von dem die die künstler künsten die künstler künsten
28. von dem die die künstler künsten die künstler künsten
29. von dem die die künstler künsten die künstler künsten
30. von dem die die künstler künsten die künstler künsten

- [illegible]

- Von constantin & gervasio
 von samuel marcusita mag.
 & zutia.
 57 Von dem werpen des Opim
 58 Von constantin & natius des C
 59 Von constantin & natius des O
 60 Von constantin & natius des F
 61 Von constantin & natius des Z
 62 Von constantin & natius des H
 9 Beschreibung & Medicin verles
 mangelfast od. vollkommen
 X was die natur übersflüssig
 was sie zu wenig od. mangelfast
 gelass.
 * man brauchet also manigfaltig
 brüffung zu den 5 & 4
 60 Von brüffung des 5 & 4
 69 Von brüffung des 2
 70 Von brüffung des 3
 71 Von rönigung des 2
 72 Die 1. 2. 3. 4. 5. Laga
 73 Von & Medicin & ersten orffnung
 74 Von des 2. weis machung
 75 Von & Medicin die des 3. gell macht
 76 Von & Medicin orffnung
 77 Von & Medicin die des 4. coagulin
 78 Von & Medicin & 3. orffnung
 79 Von & Multiplication, 1. & 2. co
 80 Von & Purification des vollkommen
 81 Von dem 1. weis
 82 Von dem 2. cement
 83 Von imz gewis dung & 2. weis
 84 Von der 3. smelzung
 85 Von der 4. smelzung
 86 Von der 5. smelzung
 87 Von der 6. smelzung
 88 Von der 7. smelzung
 89 Von der 8. smelzung
 90 Von der 9. smelzung
 91 Von der 10. smelzung
 92 Von der 11. smelzung
 93 Von der 12. smelzung
 94 Von der 13. smelzung
 95 Von der 14. smelzung
 96 Von der 15. smelzung
 97 Von der 16. smelzung
 98 Von der 17. smelzung
 99 Von der 18. smelzung
 100 Von der 19. smelzung
 101 Von der 20. smelzung
 102 Von der 21. smelzung
 103 Von der 22. smelzung
 104 Von der 23. smelzung
 105 Von der 24. smelzung
 106 Von der 25. smelzung
 107 Von der 26. smelzung
 108 Von der 27. smelzung
 109 Von der 28. smelzung
 110 Von der 29. smelzung
 111 Von der 30. smelzung
 112 Von der 31. smelzung
 113 Von der 32. smelzung
 114 Von der 33. smelzung
 115 Von der 34. smelzung
 116 Von der 35. smelzung
 117 Von der 36. smelzung
 118 Von der 37. smelzung
 119 Von der 38. smelzung
 120 Von der 39. smelzung
 121 Von der 40. smelzung
 122 Von der 41. smelzung
 123 Von der 42. smelzung
 124 Von der 43. smelzung
 125 Von der 44. smelzung
 126 Von der 45. smelzung
 127 Von der 46. smelzung
 128 Von der 47. smelzung
 129 Von der 48. smelzung
 130 Von der 49. smelzung
 131 Von der 50. smelzung
 132 Von der 51. smelzung
 133 Von der 52. smelzung
 134 Von der 53. smelzung
 135 Von der 54. smelzung
 136 Von der 55. smelzung
 137 Von der 56. smelzung
 138 Von der 57. smelzung
 139 Von der 58. smelzung
 140 Von der 59. smelzung
 141 Von der 60. smelzung
 142 Von der 61. smelzung
 143 Von der 62. smelzung
 144 Von der 63. smelzung
 145 Von der 64. smelzung
 146 Von der 65. smelzung
 147 Von der 66. smelzung
 148 Von der 67. smelzung
 149 Von der 68. smelzung
 150 Von der 69. smelzung
 151 Von der 70. smelzung
 152 Von der 71. smelzung
 153 Von der 72. smelzung
 154 Von der 73. smelzung
 155 Von der 74. smelzung
 156 Von der 75. smelzung
 157 Von der 76. smelzung
 158 Von der 77. smelzung
 159 Von der 78. smelzung
 160 Von der 79. smelzung
 161 Von der 80. smelzung
 162 Von der 81. smelzung
 163 Von der 82. smelzung
 164 Von der 83. smelzung
 165 Von der 84. smelzung
 166 Von der 85. smelzung
 167 Von der 86. smelzung
 168 Von der 87. smelzung
 169 Von der 88. smelzung
 170 Von der 89. smelzung
 171 Von der 90. smelzung
 172 Von der 91. smelzung
 173 Von der 92. smelzung
 174 Von der 93. smelzung
 175 Von der 94. smelzung
 176 Von der 95. smelzung
 177 Von der 96. smelzung
 178 Von der 97. smelzung
 179 Von der 98. smelzung
 180 Von der 99. smelzung
 181 Von der 100. smelzung
 182 Von der 101. smelzung
 183 Von der 102. smelzung
 184 Von der 103. smelzung
 185 Von der 104. smelzung
 186 Von der 105. smelzung
 187 Von der 106. smelzung
 188 Von der 107. smelzung
 189 Von der 108. smelzung
 190 Von der 109. smelzung
 191 Von der 110. smelzung
 192 Von der 111. smelzung
 193 Von der 112. smelzung
 194 Von der 113. smelzung
 195 Von der 114. smelzung
 196 Von der 115. smelzung
 197 Von der 116. smelzung
 198 Von der 117. smelzung
 199 Von der 118. smelzung
 200 Von der 119. smelzung
 201 Von der 120. smelzung
 202 Von der 121. smelzung
 203 Von der 122. smelzung
 204 Von der 123. smelzung
 205 Von der 124. smelzung
 206 Von der 125. smelzung
 207 Von der 126. smelzung
 208 Von der 127. smelzung
 209 Von der 128. smelzung
 210 Von der 129. smelzung
 211 Von der 130. smelzung
 212 Von der 131. smelzung
 213 Von der 132. smelzung
 214 Von der 133. smelzung
 215 Von der 134. smelzung
 216 Von der 135. smelzung
 217 Von der 136. smelzung
 218 Von der 137. smelzung
 219 Von der 138. smelzung
 220 Von der 139. smelzung
 221 Von der 140. smelzung
 222 Von der 141. smelzung
 223 Von der 142. smelzung
 224 Von der 143. smelzung
 225 Von der 144. smelzung
 226 Von der 145. smelzung
 227 Von der 146. smelzung
 228 Von der 147. smelzung
 229 Von der 148. smelzung
 230 Von der 149. smelzung
 231 Von der 150. smelzung
 232 Von der 151. smelzung
 233 Von der 152. smelzung
 234 Von der 153. smelzung
 235 Von der 154. smelzung
 236 Von der 155. smelzung
 237 Von der 156. smelzung
 238 Von der 157. smelzung
 239 Von der 158. smelzung
 240 Von der 159. smelzung
 241 Von der 160. smelzung
 242 Von der 161. smelzung
 243 Von der 162. smelzung
 244 Von der 163. smelzung
 245 Von der 164. smelzung
 246 Von der 165. smelzung
 247 Von der 166. smelzung
 248 Von der 167. smelzung
 249 Von der 168. smelzung
 250 Von der 169. smelzung
 251 Von der 170. smelzung
 252 Von der 171. smelzung
 253 Von der 172. smelzung
 254 Von der 173. smelzung
 255 Von der 174. smelzung
 256 Von der 175. smelzung
 257 Von der 176. smelzung
 258 Von der 177. smelzung
 259 Von der 178. smelzung
 260 Von der 179. smelzung
 261 Von der 180. smelzung
 262 Von der 181. smelzung
 263 Von der 182. smelzung
 264 Von der 183. smelzung
 265 Von der 184. smelzung
 266 Von der 185. smelzung
 267 Von der 186. smelzung
 268 Von der 187. smelzung
 269 Von der 188. smelzung
 270 Von der 189. smelzung
 271 Von der 190. smelzung
 272 Von der 191. smelzung
 273 Von der 192. smelzung
 274 Von der 193. smelzung
 275 Von der 194. smelzung
 276 Von der 195. smelzung
 277 Von der 196. smelzung
 278 Von der 197. smelzung
 279 Von der 198. smelzung
 280 Von der 199. smelzung
 281 Von der 200. smelzung
 282 Von der 201. smelzung
 283 Von der 202. smelzung
 284 Von der 203. smelzung
 285 Von der 204. smelzung
 286 Von der 205. smelzung
 287 Von der 206. smelzung
 288 Von der 207. smelzung
 289 Von der 20

90. Von Darstellung des
 91. In der Welt der Färbung
 92. in manichäischer C. zu sein
 93. für Land und an die Färbung
 94. zu sein
 95. Es heißt die Färbung
 96. steht da in der Färbung
 97. in der Färbung
 98. Dagegen ist die Färbung
 99. in der Färbung
 100. Dagegen ist die Färbung
 101. Dagegen ist die Färbung
 102. Dagegen ist die Färbung
 103. Dagegen ist die Färbung
 104. Dagegen ist die Färbung
 105. Dagegen ist die Färbung
 106. Dagegen ist die Färbung
 107. Dagegen ist die Färbung
 108. Dagegen ist die Färbung
 109. Dagegen ist die Färbung
 110. Dagegen ist die Färbung
 111. Dagegen ist die Färbung
 112. Dagegen ist die Färbung
 113. Dagegen ist die Färbung
 114. Dagegen ist die Färbung
 115. Dagegen ist die Färbung

116. Von der Färbung des
 117. Von der Färbung des
 118. Von der Färbung des









